This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

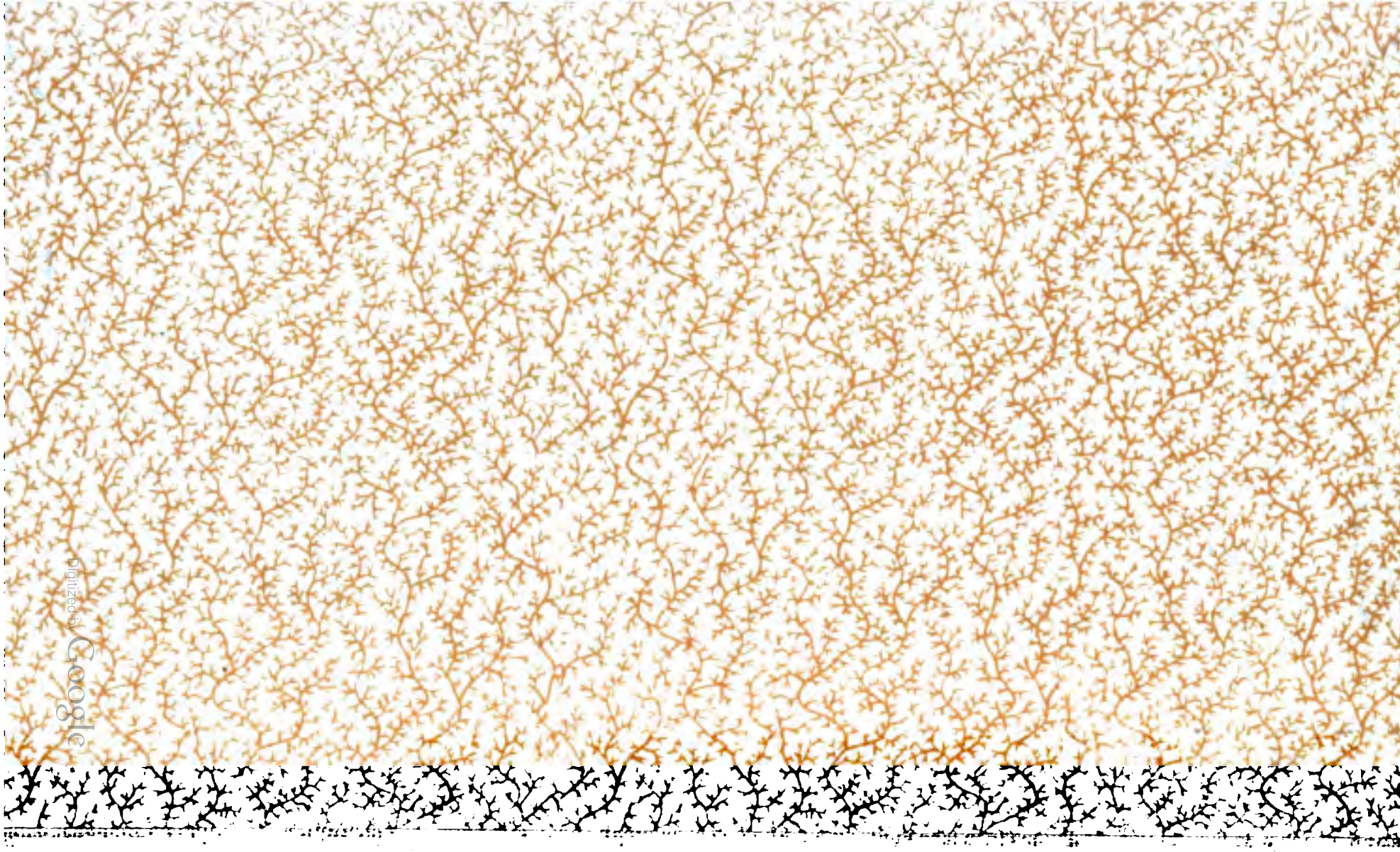
+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

NYPL RESEARCH LIBRARIES
3 3433 06664562 7

Digitized by Google


Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

JAN 13 1915

(Lindau)

Digitized by Google

EML

NEUE

gest. von C. Fischer.

A. Raulitz.

Digitized by Google

Lindau, P. and W. A. Lindau

Merkwürdigkeiten Dresdens und der Umgegend.

Ein

Taschenbuch

für

Fremde und Einheimische,

nach

W. A. Lindau's topographischen Werken

bearbeitet;

mit einer neuen Beschreibung

der

Sammlungen für Wissenschaft und Kunst.

Zweite durchgängig verbesserte und viel vermehrte Auflage.

Mit einem neuen Plane der Stadt.

Dresden und Leipzig,
in der Arnoldischen Buchhandlung.
1829.

ASTOR LIBRARY

Digitized by Google

HARVARD
COLLEGE
LIBRARY

Digitized by Google

Vorwort.

Nachstehende Bogen, die in der ersten Auflage 1826 erschienen, sollen zunächst dem Bedürfnisse des Fremden abhelfen, der eine schnelle Uebersicht der merkwürdigsten Gegenstände braucht, die er während seines Aufenthaltes kennen zu lernen wünscht. Die dritte Ausgabe des neuen Gemähldes von Dresden von W. A. Lindau (Dresden 1824), ist zwar, unter der Aufsicht des Verfassers, dabei zum Grunde gelegt worden, der zweite Abschnitt aber, der eine Uebersicht der trefflichen Sammlungen für Wissenschaft und Kunst enthält, neu und in der, für den Fremden bequemsten Form ausgearbeitet worden, um diesen überall mit der gegenwärtigen Einrichtung derselben bekannt zu machen. Der dritte Abschnitt folgt Lindau's Rundgemählde der Gegend von Dresden, das 1822

Digitized by Google

in der zweiten Auflage erschien, und dessen Beschreibung der sächsischen Schweiz, die 1823 unter dem Titel: Vergißmeinnicht, mit 31 Ansichten von Richter herauskam. Ueberall sind jedoch auch hier die Berichtigungen angedeutet worden, wozu sich neuere Veranlassung ergeben hat, und der ganze Abschnitt hat in dieser neuen Auflage eine so ansehnliche Erweiterung erhalten, daß der Reisende denselben als einen genügenden Wegweiser in der nächsten Umgegend Dresdens benutzen kann.

Im April 1829.

Digitized by Google

Inhalt.

Erste Abtheilung.

I. Blick auf die Geschichte. . . . S. 1—5.

II. Geographische Lage. Allgemeine topographische und statistische Angaben. S. 6—18.

Längen- und Breitengrad. Klima. Meteorologische Bemerkungen. Barometerstand. Mittle Temperatur. Flüsse. Stadttheile. Häuserzahl. Wasserleitung. Beleuchtung. Einwohnerzahl. Consumtion.

III. Nachrichten über die, den Fremden und dessen Aufenthalt betreffenden Einrichtungen. Anstalten zur Beförderung der Bequemlichkeit und des öffentlichen Verkehrs. . . S. 18—26.

Päße und Aufenthaltkarten. Gasthöfe. Speise- und Kaffeehäuser. Wechselhäuser. Posten. Stadtpost. Sänften und Fiacres. Münzen, Maß und Gewicht.

IV. Sehenswürdige Gebäude und Denkmahle. . . . . S. 26—50.

A. Kirchen. B. Andere öffentliche Gebäude. C. Andere merkwürdige Bauwerke und Denkmahle. (Elbbrücke. August's Denkmahl in Neustadt. Moritzens Denkmahl. Todtentanz. Katholischer Kirchhof.)

Digitized by Google

V. Gärten, Spaziergänge und Lustörter. S. 50—57.

VI. Gesundheit- und Heilanstalten. . S. 57—61.
Aerzte, Wundärzte, Geburthelfer und Apotheker. Bäder. Russische Dampfbäder. Trinkanstalt für künstliche Mineralwässer mit Dampfbädern und Dampfdouchen, nach Rapou's Einrichtung. Krankenhäuser.

VII. Anstalten zu geistiger und geselliger Unterhaltung. . . . . S. 61—65.
Schauspiele. Privatbühnen. Oeffentliche Concerte. Bälle. Geschlossene Gesellschaften. Freimaurerlogen.

VIII. Lehranstalten. Literarische und gemeinnützige Vereine . . . . S. 65—80.

IX. Literarische und artistische Industrie. S. 80—83.
Buchhandlungen. Leihbibliotheken. Offenes Lesezimmer oder Museum, Zeitschriften. Buchdruckereien. Steindruckereien. Musikhandlungen. Kunsthandlungen.

X. Gewerbliche Merkwürdigkeiten. . S. 83—86.
Handwerke und Fabriken. Handel. Fabrikniederlagen. Jahrmärkte. Gewerbliche Ausstellung. Sammlung von technischen Schriften und Kupferwerken.

XI. Wohlthätige Anstalten. . . . S. 87—90.
Armenpflege. Spitäler. Armenhaus. Findelhaus. Waisenhäuser. Leihhaus. Sparkasse. Wohlthätige Gesellschaften. Armenschulen. Sonntagschule.

XII. Nachrichten über die öffentliche Verfassung. . . . . S. 90—94.
Hofstaat. Höchste Behörden. Kirchliche Verfassung. Bürgerliche Verfassung. Militärverfassung.

Digitized by Google

Zweite Abtheilung.

Sammlungen für Wissenschaft und Kunst.

A. Im Japanischen Palais.

I. Antikensammlung. . . . . S. 95—103.
II. Münzkabinet. . . . . „ 103—105.
III. Porcellansammlung. . . . . „ 105—107.
IV. Teppiche nach Rafael. . . . „ 107—110.
V. Die königliche öffentliche Bibliothek. . . . . „ 110—127.

B. In den Sälen des Zwingers.

I. Naturalienkabinet. . . . . S. 127—139.
II. Kupferstichkabinet. . . . . „ 139—153.
III. Sammlung physikalischer und mathematischer Instrumente. „ 153—157.
IV. Kunstkammer. . . . . „ 157—159.
V. Modellkammer. . . . . „ 159—161.
VI. Modell von Salomo's Tempel. „ 161—162.

C. Im königlichen Schlosse.

Das grüne Gewölbe. . . . . S. 162—166.

D. Am und im Stallgebäude.

I. Rüstkammer. . . . . S. 166—172.
II. Gewehrgalerie. . . . . „ 172—173.
III. Sammlung von Gipsabgüssen. „ 173—175.
IV. Gemählde galerie. . . . . „ 175—191.

E. Auf dem Brühl'schen Garten.

Doublettensaal. . . . . S. 191—192.

Digitized by Google

Dritte Abtheilung.

Nächste Umgegend.

a) Andeutungen zu einer Reise in die sächsische Schweiz von 3 bis 4 Tagen, Pirna, Sonnenstein und Königstein eingeschlossen. S. 193—202.

b) Lockwitz, Weesenstein und das Müglitzthal . . . . . S. 202—204.

c) Plauen und Tharant. . . . „ 204—208.

d) Freiberg. . . . . „ 208—211.

e) Meißen. . . . . „ 212—214.

f) Seifersdorf. . . . . „ 214—215.

g) Moritzburg . . . . . „ 215—216.

Digitized by Google

Zusätze und Berichtigungen.

Seite 56. Zu den vorzüglichen Privatgärten gehört besonders auch der Garten des Lieut. Wäber vor dem Ziegelschlage, durch viele seltene Pflanzen und ein treffliches Gewächshaus ausgezeichnet.

S. 64. Z. 14. Zum Besten der Witwenkasse der Mitglieder der Königl. Kapelle wird jährlich am Palmsonntage, gewöhnlich im großen Opernhause, ein Oratorium aufgeführt.

S. 79. Z. 15. l. der statt die.

S. 79. Z. 5. v. u. Im Jahre 1829 wurde beschlossen, daß jährlich drei Pflanzenausstellungen statt finden sollen, und zwar im Mai eine Ausstellung blühender Pflanzen (die erste 1829), im Julius eine Pflanzen- und Fruchtausstellung, und eine ähnliche im September. S. Mittheil. aus dem Geb. der Flora und Pomona. 1829. Nr. 10.

Digitized by Google

Seite 80. Zeile 6. Nach dem Berichte des sächsischen Kunstvereins für das Jahr 1828 war die Zahl der Aktien im April 1829 über 300 gestiegen. Die Kunstfreunde und Künstler in Weimar sind in gleiche Verhältnisse mit den sächsischen getreten. Nach neuern Beschlüssen wird 1) an jedem Orte außer Dresden, wo mehr als zehn Theilnehmer leben, ein auswärtiges Ausschußmitglied ernannt; 2) auch die Kupferstecherkunst in den Kunstkreis gezogen, den der Verein fördert, und 3) auch denjenigen Künstlern, welche nicht im Königreiche Sachsen oder im Großherzogthum Weimar geboren sind, jedoch in Dresden die Kunst studiren, Aufmunterung für beifallwürdige Leistungen zugesichert.

S. 98. Z. 3. v. u. l. Attila's.

S. 114. Z. 17. l. Toschi.

Digitized by Google

Erste Abtheilung.

I.

Blick auf die Geschichte.

Dresden's beglaubigte Geschichte beginnt erst mit dem Anfange des dreizehnten Jahrhunderts, wo sich urkundliche Beweise seines Daseins finden. Als die ältesten Bewohner Meißens, die Hermunduren, seit dem sechsten Jahrhunderte von den Sorben verdrängt worden waren, mochten die neuen Ansiedler auch in der Gegend, die noch vor neunhundert Jahren von einem öden Walde bedeckt war, und jetzt eine der schönsten Städte Teutschlands besitzt, veste Sitze suchen. Auf dem linken Ufer waren Ostra, Poppitz und Fischersdorf, so wie der Taschenberg und Elbberg, wahrscheinlich die ersten sorbischen Ansiedelungen, und wenn, wie man mit Grunde annehmen kann, Dresden von den ältesten Zeiten ein Fährort war, so muß auch auf dem rechten Ufer früh eine Ansiedelung gewesen sein; es läßt sich jedoch gar nicht bestimmen, auf welchem Ufer die erste Niederlassung entstanden sei. Zu den sorbischen Ansiedelungen gesellten sich später noch teutsche, deren Gründer im Gefolge Heinrich's I. und seines Sohnes Otto I., der nach der Stiftung des Bisthumes Meißen die Sorben zum Chri-

Digitized by Google

ſtenthume zu bringen ſuchte, aus Niederſachſen kamen. Lange nach der Gründung der erſten ſorbiſchen Anſiedelung ſcheint man ſich vom höheren linken Elbufer aus weiter angebaut zu haben. Dresden lag in dem Gaue Niſan, der ſich von Scharfenberg bis zu dem damahl böhmiſchen Orte Pirna erſtreckte, und gehörte wahrſcheinlich zu einer der benachbarten Burgwarten Prießnitz oder Dohna. Ueber den Urſprung des Nahmens der Stadt ſind die Meinungen verſchieden, und ohne einiger, ganz unhaltbaren zu erwähnen, möchten diejenigen, die für die Ableitung von dem wendiſchen Worte Traſi (Fähre) oder von Drozdzin (trotzen) geſtimmt haben, wohl die meiſte Beachtung verdienen, denn obgleich die älteſte Geſchichte nichts von einer Beveſtigung weiß, ſo könnte doch wohl zur Vertheidigung der Fähre irgend eine Schutzwehre angelegt worden ſein.

Erſt mit dem Jahre 1206 kommt Dresden urkundlich als Stadt vor. In den früheſten Zeiten gehörte es dem Bisthume Meißen, bis es ſpäter an die meißniſchen Markgrafen kam. Markgraf Otto der Reiche baute das erſte markgräfliche Schloß, und Heinrich der Erlauchte machte die Stadt um das Jahr 1270 zu ſeinem Wohnſitze. Seitdem kam die Stadt immer mehr in Aufnahme, wozu beſonders auch die Wallfahrten zum wächſernen Marienbilde in der Frauenkirche und zur Kreuzkapelle, wo ein Splitter vom Kreuze Chriſti verehrt wurde, viel beitrugen. Neu-Dresden oder der Stadttheil auf dem linken Elbufer, hatte während dieſes Zeitraumes Mauern, Thore und ſtädtiſche Vorrechte erhalten; der jenſeitige

Digitized by Google

Ort aber, Alt-Dresden, gerieth immer mehr in Verfall. Während des 15ten Jahrhunderts bildete sich das Gewerbwesen mehr und mehr aus. Die Stadt erhielt die Stapelgerechtigkeit, und die Kultur machte schnelle Fortschritte.

Als die Söhne des Kurfürsten Friedrich's II., Ernst und Albert, im Jahre 1484 das Land theilten, kam Dresden an den jüngern Sohn und war seitdem der Sitz der Albertinischen Linie. Herzog Georg der Bärtige legte seit dem Jahre 1520 die ersten Vevestigungen an, und baute das nach ihm genannte Schloß, wo er einen glänzenden Hof hielt. Unter seinem Nachfolger, Heinrich dem Frommen, wurde im Jahre 1539 die Reformation eingeführt. Sein Sohn Moritz gab den Vevestigungen der Altstadt die Gestalt, welche sie bis auf die neuesten Zeiten behielten, und noch mehr verdankte die Stadt seinem Nachfolger August, welcher das Straßenpflaster anlegte, mehre öffentliche Gebäude errichtete und der erste Stifter der öffentlichen Bibliothek und der meisten noch bestehenden Sammlungen für Gelehrsamkeit und Kunst war. Während des dreißigjährigen Krieges wurde auch die Neustadt vevestigt, und als der Friede zurückgekehrt war, verdankte die Stadt dem Kurfürsten Johann Georg II. mehre Verschönerungen und neue Anlagen. Unter Friedrich August I., der seit 1697 die polnische Krone trug, erschien die Stadt in ihrem höchsten Glanze, und wurde einer der ausgezeichnetsten Fürstensitze in Europa. Prachtgebäude stiegen empor, und Alt-Dresden, das im Jahre 1685 durch eine Feuersbrunst verheert wurde, erhob sich seit 1724

Digitized by Google

aus der Asche und erhielt den Nahmen Neustadt. Die früher ganz offenen Vorstädte wurden 1710, der Accise wegen, mit Palisaden umgeben, und 1721 der Freiberger-, Dippoldiswalder-, Falken-, Ziegel- und Pirnaische Schlag angelegt, welchen 1724 der Rampische Schlag folgte. Friedrichstadt wurde 1728 nach einem unvollendet gebliebenen Entwurfe angelegt. Alle Anstalten für Literatur und Kunst wurden freigebig bereichert. Friedrich August II. (1733—63) vollendete mehre Entwürfe seines Vaters zur Verschönerung der Stadt und erbaute die katholische Kirche.

Im siebenjährigen Kriege erlitt die Stadt große Drangsale. Zweimahl (1758 und 1759) wurden auf Friedrich's II. Befehl die Pirnaische und Wilsdruffer Vorstadt in Asche gelegt. Das härteste Schicksal traf sie jedoch im Jahre 1760, wo bei der Beschießung der Stadt, die im Besitze der Oestreicher war und von den Preußen ohne Erfolg belagert wurde, eine furchtbare Feuersbrunst Kirchen und Wohnungen verheerte. Der Krieg hatte überhaupt die Einwohnerzahl um 8000 Menschen vermindert. Mit desto regerem Eifer suchte man unter der vormundschaftlichen Regierung des Prinzen Xaver diese Wunden zu heilen und der Stadt neue Reize zu geben. Es entstand (1764) die Akademie der Künste, und neue Kirchen und Paläste erhoben sich aus den Schutthaufen.

Was der Vormund rühmlich begonnen, erhielt unter der Regierung Friedrich August's 1768 bis 1827 zum großen Theil seine Vollendung und Verbesserung. Die in früheren Zeiten gesammel-

Digitized by Google

ten Schätze für Kunst und Gelehrsamkeit wurden bereichert und sorgsam gepflegt, und erhielten so erst ihre Wirksamkeit für geistige Bildung. Diese Friedenszeit unterbrach jedoch das Jahr 1813, dessen Schreckniſſe noch zu lebendig in der Erinnerung leben, um hier einer weitläufigen Erzählung zu bedürfen *). Aber neu erwachte nach dem Verflusse dieser unglücklichen Kriegszeit der Sinn für rege Betriebsamkeit, und während man durch Abtragung der Vestungwerke für die Verschönerung der Stadt sorgte, entstanden neue Anstalten zur Beförderung des Gemeinwohls und der Künste und Wissenschaften. Auch in dieser Beziehung erfreut sich Dresden bereits mancher Beweise der aufmunternden und belebenden Sorgfalt des neuen Beherrschers. Wie in den Straßen der Stadt die Gasbeleuchtung ein helles Licht zu verbreiten beginnt, und neue Entwürfe zu ihrer Verschönerung gemacht und ausgeführt werden, so sieht sie auch Anstalten ins Leben treten, die auf die Erleuchtung und Bildung ihrer Bewohner und die Beförderung ihres Wohlstandes berechnet sind.

*) Siehe Darstellung der Ereigniſſe in Dresden im Jahre 1813. Von einem Augenzeugen (Wilhelm Adolf Lindau). Dresden 1816. 8.

Digitized by Google

II.

Geographiſche Lage. Allgemeine topographiſche und ſtatiſtiſche Angaben.

Dresden's geographiſche Lage wurde ſeither ſehr abweichend, z. B. von Köhler, Bode, v. Zach, Wurm, Triesnecker und Berghaus angegeben. Nach den neueſten, auf den mathematiſchen Salon im Zwinger reducirten Beobachtungen, liegt die Stadt unter 51° 3′ 18″ nördlicher Breite und 31° 24′ 7″ öſtlicher Länge von Ferro, alſo 11° 24′ 7″ öſtlich von Paris, 13° 44′ 31″ öſtlich von Greenwich, 0° 21′ 4″ öſtlich von Berlin, 2° 38′ 23″ weſtlich von Wien. Dresden hat demnach die Mittagſtunde 45′ 36″ früher als Paris, 1′ 24″ früher als Berlin, 10′ 33″ ſpäter als Wien. Die Höhe des Nullpunktes an der Dresdener Elbbrücke über der Nordſee beträgt nach den neueſten Barometermeſſungen 314 Pariſer Fuß. Der günſtigſte Standpunkt zur Ueberſicht der reizenden Umgegend iſt die Kuppel der Frauenkirche *). Die Thalebene, in welcher Dresden liegt, wird öſtlich von Anhöhen begränzt, die ſich bei Pirna mit dem Felſengebirge der ſächſiſchen Schweiz und durch dieſes mit den böhmiſchen Gebirgen verbinden. Gegen Süden und Weſten umſchließen es Anhöhen, die mit dem Erzgebirge zuſammenhangen, und nordweſtlich ſtei-

*) S. Umſicht auf der Kuppel der Frauenkirche in Dresden (vom Profeſſor Richter) 2 Bl. nebſt Beſchreibung der merkwürdigſten Gegenſtände.

Digitized by Google

gen die weinbekränzten Höhen der Hoflößnitz empor. — Das Klima ist beständig und trocken, da die bedeutende Ausdehnung des Thales keine Anhäufung von Feuchtigkeiten gestattet, und seine Lage die Lufterneuerung begünstigt. Die umliegenden Höhen sind nicht zu beträchtlich, und die östlichen Sandsteinberge, und noch mehr das westlich sich erhebende Erzgebirge, haben nur insofern Einfluß auf das Klima, als sie die Blütezeit vieler Frühlingspflanzen verspäten, wenn die Winde über jene schneebedeckten Höhen streichen. Im Allgemeinen ist der Nordwestwind der herrschende; im Januar, Mai uud August weht häufig der Ostwind. Abwechselnd mit dem Westwinde weht er oft im Februar, Junius, September und October. Der Ostwind bringt im Frühling Nachtfröste, im Sommer kühle Nächte, im Winter heftige Fröste. Der Südwestwind führt im Sommer die meisten Gewitter herbei, die gewöhnlich nach Nordost oder Südost längs den Höhen, selten aber mitten über das Thal ziehen; im Winter bringt er Thauwetter. Der Nordwestwind, in welchen der Westwind, vielleicht wegen der Oeffnung des Elbthales nach Nordwest, leicht übergeht, bringt oft kalte Regenschauer, und im Winter Schneegestöber. Windstille ist selten, am häufigsten nach Nordwind Heftige Winde kommen zuweilen zur Zeit der Nachtgleiche, und im Winter aus West und Nordwest. Die Elbe friert selten vor dem Januar zu, und bricht gewöhnlich gegen Ende des Februars auf. Zu den höchsten Punkten in der nächsten Umgegend gehören der Borsberg bei Pillnitz (1161 Par. Fuß über dem Meere), der Berg

Digitized by Google

hinter Loschwitz, die Hoflößnitz, die Höhe bei Weißtropp, der Windberg im Weißeritzthale bei Potschappel (1172 Par. Fuß über d. M.) und die Höhe bei Pennerich.

Der mittle Barometerstand für Dresden kann zu 333 und einigen Hunderttheilen Par. Linien angenommen werden. Schnelle Veränderungen des Barometerstandes sind selten. Die atmosphärische Feuchtigkeit kann man zu 19 Zoll annehmen. Die mittle Temperatur ist 7 Grad Reaumur.

Der Boden besteht in der Stadt und der nächsten Umgebung aus grobem Sande und Geschieben. Seine Erzeugnisse sind Feldfrüchte, Gartengewächse, Obst und Wein. Besonders auf dem rechten Elbufer von Pillnitz abwärts, wird Wein gebaut, und der beßte bei Pillnitz und Loschwitz und in den Weinbergen der Hoflößnitz bis hinab nach Zitzschewig. Die Elbe durchströmt das Thal von Morgen nach Nordwest. Der Nullpunkt auf dem, am fünften, das Kruzifix tragenden Pfeiler der Elbbrücke seit 1776 angebrachten Elbmesser bezeichnet den schiffbaren Wasserstand, der bei Dresden 2000 Centner Schifffracht trägt. Er zeigt über diesem Punkte 10, und abwärts 2½ Ellen. Die größten Fluten, deren die Geschichte gedenkt, waren in den Jahren 1432, 1501, 1566, 1570, 1655, 1784, 1799 und 1821. Im Jahre 1784 stieg der Strom bis auf 12 Ellen 13 Zoll über 0 des Elbmessers, und 1799 auf 9 Ellen 6 Zoll. Gewöhnlich ist der höchste Wasserstand, wenn keine Dämmung statt findet, 4 Ellen 15 Zoll, der niedrigste 1 Elle 13 Zoll.

Digitized by Google

Nach starkem Regen tritt immer am dritten Tage ein höherer Wasserstand ein. Nach Regengüssen erhält das trübe Wasser des Stroms eine röthlich gelbe Farbe, die theils von den, über Thonvorköpfen laufenden Gebirgbächen, theils aber von dem, in eben dieser thonigen Gangart vorkommenden Zinnzwitter bei Altenberg entsteht, der die in die Elbe fallende Müglitz färbt. Die Elbe nimmt, oberhalb Friedrichstadt, die im Erzgebirge entspringende Weißeritz und in der Nähe des Lincke'schen Bades den von den nordöstlichen Waldhöhen kommenden, eisenhaltigen Prießnitzbach auf.

Dresden besteht aus drei Theilen auf beiden Ufern der Elbe: 1) Dresden oder die Altstadt mit 3 Vorstädten; 2) Friedrichstadt, durch die Weißeritz von jenem getrennt; 3) Neustadt nebst dem neuen Anbau, der eine Art von Vorstadt bildet. Der Flächeninhalt sämmtlicher 3 Stadttheile, mit den Privatgärten und Häusern vor den Schlägen und den Zubehörungen der Neustadt, beträgt über 16 Millionen Quadratellen; davon kommen auf die Altstadt mit den Vorstädten innerhalb der Schläge 7,909,500, auf die Neustadt (mit Ausschluß des Raumes der ehemahligen Bevestigungen) 1,161,600, auf Friedrichstadt, das große Freiplätze und Gärten umfaßt, 1,909,400 Quadratellen. Die drei Stadttheile sind durch 2 steinerne Brücken über die Elbe und Weißeritz verbunden. Bis zum Jahre 1810 waren Dresden und Neustadt durch Wälle und Gräben bevestigt; seit jenem Jahre aber fing man an, die Vestungwerke zu zerstören, die jedoch im

Digitized by Google

Jahre 1813 wieder hergestellt wurden. Seit 1817 fingen die Arbeiten zur Abtragung der Bevestigungen von neuem an, und man benutzte den gewonnenen Raum zu Gärten, Baustellen, Freiplätzen und Spaziergängen. Bis jetzt ist man auf dem linken Elbufer mit der Abtragung der Bevestigungen noch nicht ganz fertig.

Altstadt ohne die Vorstädte hat 5 freie Plätze, den Altmarkt, den Neumarkt mit dem Judenhofe, die Plätze um die Kreuzkirche und Frauenkirche und den Schloßplatz, und 42 benannte Gassen. Eine Linie, vom Schlosse durch die Seegasse gezogen, theilt diesen Stadttheil in die größere östliche und in die westliche Hälfte. An den Altmarkt stoßen die Schloßgasse, Wilsdruffer-, Scheffel- und Webergasse, ferner die Seegasse, in welche die Jahnsgasse und Breitegasse laufen, die Schreibergasse, die Kreuzgasse, die Lochgasse und Schössergasse. Vom Ausgange der Breitegasse bis zur großen Brüdergasse zieht sich längs der westlichen Gränze der Altstadt und dem Antonsplatz die Wallstraße, in welche die vom Altmarkt und der Seegasse nach Abend auslaufenden Gassen sich öffnen. Von der Schloßgasse laufen die große und kleine Brüdergasse, der Taschenberg, die Rosmaringasse und die Sporergasse aus. Vom Neumarkt kommt man in die Frauengasse, Moritzstraße, Pirnaische Gasse, Rampische Gasse und Augustusstraße, auf welche die Töpfergasse stößt. Diese Hauptstraßen sind durch mehre Nebengassen unregelmäßig verbunden.

Digitized by Google

Nordwestlich von dem Platze zwischen der katholischen Kirche, dem Schlosse und der Elbbrücke liegt das italienische Dörfchen, eine Ansiedelung der italienischen Mahler und Bildhauer, die beim Baue der katholischen Kirche waren gebraucht worden. Eine Allee durchschneidet diese Anlage vom Schauspielhause bis zum Eingange des Zwingers.

Die Altstadt hat 3 Vorstädte, die durch Alleen mit ihr verbunden sind. A) Die östlich liegende Pirnaische, die sich von der Elbe bis zum Kaiditzbach erstreckt und durch die äußere Pirnaische Gasse in zwei ziemlich gleiche Hälften getheilt wird, welche im nordöstlichen Theile die Neue Gasse, die Rampische Gasse und die große Ziegelgasse, im südwestlichen die Langegasse durchschneiden. Die Johannisgasse läuft zwischen derselben und der Altstadt. B) Die See-Vorstadt umfaßt die südwestliche Seite der Altstadt, und wird von der Waisenhausgasse, der Dohnaischen Gasse, der ziemlich langen Straße am See und der großen plauischen Gasse durchschnitten, von welchen Seitengassen auslaufen, während die Waisenhausgasse und der Antonsplatz sie von der Altstadt trennen. C) Die Wilsdruffer Vorstadt erstreckt sich auf der Abendseite der Altstadt bis zur Elbe, und außer der Annengasse, sind die Freibergerstraße, die Hundsgasse und die Ostra-Allee hier die ansehnlichsten Straßen. Diese Allee und der Antonsplatz (mit den Kaufhallen und dem Raume für das künftig zu er-

Digitized by Google

richtende Schaugebäude) scheiden sie von der Altstadt. Die Zahl der größeren Gassen in den Vorstädten beträgt gegen funfzehn. Sämmtliche Vorstädte haben 7 mit Wachen besetzte Ausgänge, sogenannte Schläge: Ziegelschlag, Rampischer, Pirnaischer, Dohnaischer, Dippoldiswalder, Falken- und Freiberger Schlag. Einige andre, sogenannte blinde Schläge, sind gewöhnlich verschlossen. Den Raum zwischen den, früher durch Mauern, Wälle und Gräben von der Altstadt getrennten Vorstädten hat man meist zu Gärten, Spaziergängen und Freiplätzen benutzt und der Altstadt mehre neue Ausgänge geöffnet.

Aus der Wilsdrusser Vorstadt kommt man durch die Ostraallee nach Friedrichstadt, welches ein fast regelmäßiges Viereck bildet und von 3 breiten Hauptstraßen, der Weißeritzstraße, der Schäferstraße und der Brücken- oder Ostrastraße, und mehren kleinen Gassen durchschnitten wird. Dieser Stadttheil hat zwei Ausgänge, den Priesnitzer- und Löbtauer-Schlag.

Die Neustadt wird durch die mit Linden besetzte schöne Hauptstraße in zwei ziemlich gleiche Hälften getheilt. Links vom Eingange der Brücke führt vom Markt die Meißnische Gasse auf den Palaisplatz, auf welchen die Königsstraße stößt; nördlich und nordöstlich vom Markte öffnen sich die Rhänitzgasse und die Breitegasse, und laufen auf beiden Seiten der Hauptstraße; rechts führt die Klostergasse zu den weitläufigen Gebäuden des Jä-

Digitized by Google

gerhofs. Neustadt hat 2 Freiplätze, 22 benannte Gassen und zwei Haupteingänge, von welchen der eine, gegen Nordost sich öffnende auf die Straße nach Bauzen, der andre gegen Nordwest auf die Leipziger Straße führt. Der letzte erhielt im Jahre 1828 zwei, für die Thorwache und die Accise bestimmte neue Gebäude. Durch die Verschönerung der Umgebungen seit 1817 hat Neustadt, bei der Befolgung eines bessern Planes, mehr als die Altstadt gewonnen.

Der neue Anbau liegt nordöstlich von der Neustadt zwischen der Elbe, den durch Abtragung der Befestigungen gewonnenen Gärten, dem Prießnitzbache, der Dresdener Heide — einem meist mit Kiefern bedeckten, sandigen Bergabhange — und der nach Königsbrück führenden Straße. Diese ehedem unfruchtbare Sandfläche wurde seit 1730 von böhmischen Gärtnern angebaut und wuchs allmählich zu einer Vorstadt an, da viele Bewohner, die im siebenjährigen Kriege ihr Vermögen verloren hatten, sich seit 1760 hier anbauten. Seit 1814, und besonders in den letzten Jahren, ist dieser Stadttheil sowohl erweitert als verschönert worden und hat mehre ausgezeichnete Gebäude erhalten. Er wird von vier Hauptstraßen durchschnitten, der zur Heide führenden Königsbrücker-Straße, der mit Bäumen besetzten Bauzener-Straße, der Alaungasse und Badegasse. Nordwestlich vom neuen Anbau liegen die sogenannten Scheunenhöfe, die früher, ehe Neustadt befestigt war, zum Stadtbezirke gehörten, und weiterhin das gleichfalls zum Stadtweichbilde gehörende Neudorf.

Digitized by Google

Sämmtliche Stadttheile nebst den äußeren Zubehörungen sind in 8 Polizeidistrikte abgetheilt. — Altstadt und die Wilsdruffer-Vorstadt sind am engsten gebaut, geräumiger aber die übrigen Stadttheile, besonders Neustadt. Der Flächenraum der Vorstädte besteht fast zur Hälfte aus Gärten. Man kann die Zahl der Häuser in sämmtlichen eigentlichen Stadttheilen, Altstadt mit den Vorstädten, Friedrichstadt innerhalb der Schläge und Neustadt mit dem neuen Anbau, jetzt auf ungefähr 2800 setzen. Die Häuser sind seit 1785, aber nach einem ganz unpassenden, das Auffinden erschwerenden Plan, mit Nummern bezeichnet. Der Anstrich der Häuser mit hellen, nicht blendenden Farben, ist in neueren Zeiten, bei der darüber geführten sorgfältigen Aufsicht, freundlicher geworden. Die seitherigen, auf die Straße ausgießenden Dachrinnen müssen, nach neuern Verordnungen (von 1828), herablaufenden Röhren weichen. Die Straßen der Altstadt und der Vorstädte, so wie die Neustadt und mehre Straßen der Friedrichstadt, sind gepflastert, und man hat seit 1821 angefangen, das früher sehr schlechte Pflaster zu verbessern, das jedoch auch jetzt nicht überall gleichförmig gut angelegt wird. In allen Straßen der Altstadt und in den Vorstädten, so wie in Neustadt, sind Schleußen unter dem Pflaster angelegt, durch welche der Kaitzbach geleitet wird, sowohl um die Unreinigkeiten aus den Häusern und das Regenwasser wegzuschaffen, als auch bei Feuersgefahr Wasservorrath zu liefern. Die Stadt hat 3 Wasserleitungen. Zwei, die Plauensche, welche aus der Weißeritz durch hölzerne Röh-

Digitized by Google

ren ihren Vorrath erhält, und die Leubnitzer, versorgen, jedoch nur sehr unvollkommen, die Altstadt. Die Wasserleitung in Neustadt erhält ihren Zufluß aus dem Waldgebirge. — Seit 1705 hat die Altstadt, seit 1728 Neustadt nächtliche Beleuchtung, die aber erst seit 1780 und 1784 auch in Friedrichstadt und den Vorstädten eingeführt wurde. Die Einführung der Gasbeleuchtung wurde bald nach der Thronbesteigung des regierenden Königs angeordnet, nachdem man früher einige, auch hier von Fremden zu diesem Zwecke gemachte Anträge abgelehnt hatte, da man, gegen die, in andern Städten Teutschlands befolgten Grundsätze, von der Ansicht ausging, daß ein Unternehmen dieser Art am besten mit eigenen Kräften und mit Benutzung selbst erprobter Erfahrungen ausgeführt werden könnte. Unter der Oberaufsicht der Polizeibehörde, der seit 1814 die Straßenbeleuchtung übertragen ist, wurde die Einrichtung und Leitung des Ganzen dem Inspector Blochmann übergeben. Nach dem frühern Plane sollten zuvörderst der Platz zwischen der katholischen Kirche und dem Schauspielhause, und die Plätze vor dem königlichen Schlosse und dem prinzlichen Palais versuchweise beleuchtet werden, und zu diesem Zwecke wurde die, zur Bereitung des Gases bestimmte, aus 9 Retorten bestehende Vorrichtung nebst dem, 3500 Kubikfuß Gas fassenden Gasometer auf einem geebneten Platze am nordöstlichen Ende des ehemahligen Zwingerwalles angelegt. In dem angegebenen Raum brannte am 27sten April 1828 zum Erstenmahl das Gaslicht. Seitdem hat man die Beleuchtung

Digitized by Google

durch die Schloßgasse bis auf den Altmarkt, wo seit dem 15. December 1828 ein Candelaber von Gußeisen mit 9 einen Kreis bildenden Flammen die Mitte des Platzes einnimmt, und von dem Schloßplatze bis in die Augustusstraße fortgeführt, wozu der Gasbehälter am Zwingerwalle das Gas liefert. Zu der Gasbereitung wird die, von den Gruben im Weißeritzthale gelieferte Schmiedekohle, als die reichhaltigste, genommen. Diese Anstalt wird zunächst bis auf den Neumarkt und über die Elbbrücke bis in die Allee der Neustadt fortgesetzt werden; um aber die nachtheiligen Berührungen und Störungen, welche die ungehörige Lage der Röhren der Wasserleitungen herbeiführen muß, gänzlich zu vermeiden, ist der wohlthätige Plan im Werke, die Gasbeleuchtung und die, künftig durch gußeiserne Röhren zu führende Wasserleitung einer, auf Aktien zu gründenden Gesellschaft zu übergeben.

Seit dem 15. Junius 1828 werden sämmtliche öffentliche Uhren in der Stadt nach der mittlen Sonnenzeit gestellt, und die Uhr auf dem Schloßthurme gibt jedesmahl durch den ersten Viertelschlag zur vollen Stunde die mittle Zeit an. Der Gang der Uhr wird im Tagebuche für die Zeitbestimmungen im mathematischen Salon bemerkt.

Zwar läßt sich die Zahl der Einwohner nicht nach zuverlässigen Grundlagen angeben, da in neueren Zeiten — so sehr man es gewünscht hat, um die schwankenden Angaben zu berichtigen — eine genaue Zählung nicht vorgenommen worden ist; doch kann man, mit Ausschluß der

Digitized by Google

Besatzung und der Fremden, jetzt wohl 60000 annehmen. Im vorigen Jahrhunderte hatte die Volksmenge die höchste Stufe im Jahre 1756 erreicht, wo sie über 63000 betrug. Spätere unglückliche Ereignisse wirkten auf ihre Verminderung. In dem letzten Jahrzehend des vorigen Jahrhunderts stieg sie bei erhöhter Betriebsamkeit und zunehmendem Wohlstande. Seit dem Frieden 1815 hat sie gleichfalls wieder zugenommen, und es hat seitdem immer ein Uebergewicht der Geborenen über die Gestorbenen statt gefunden. Unter der Einwohnerzahl sind ungefähr $\frac{4}{5}$ Protestanten, von welchen gegen 200 zur reformirten Gemeine gehören, und $\frac{1}{10}$ andere Glaubensgenossen. Die Zahl der Katholiken wird auf 5000 angenommen. Juden wurden im Jahre 1828 752 gezählt. Im Allgemeinen ist die Sterblichkeit in Dresden geringer, als in andern gleich großen Städten. Nach Berechnungen, die im Jahre 1812 gemacht wurden, fand man das Verhältniß nach einem zehnjährigen Durchschnitte beinahe wie 1 : 27, und man kann es jetzt noch immer so, oder vielleicht etwas günstiger annehmen.

Der Getreidebedarf der Stadt kommt meist auf der Elbe aus der Gegend unter Meißen bis abwärts nach Magdeburg. Den Fleischbedarf liefert größtentheils das Inland, Geflügel zum Theil Böhmen, Butter vorzüglich das Erzgebirge, das beßte Obst Böhmen. Zu dem Weinbedürfnisse gibt das Ausland einen sehr beträchtlichen Antheil. Bier liefern theils die städtischen Brauereien, jetzt etwa 17000 Faß, theils nähere und entferntere Brau-

Digitized by Google

reien auf dem Lande, 3 bis 4000 Faß, da die Einfuhr des fremden Biers seit 1826, durch die Verminderung der Abgaben, um mehr als das Fünffache gestiegen ist. Den Holzbedarf erhält die Stadt theils aus Böhmen, theils durch die Flöße auf der Weißeritz und auf einigen, in die Elbe fallenden kleinen Flüssen, und nur zum kleinern Theil aus den Wäldern der Umgegend. Steinkohlen liefern die reichen Gruben im Weißeritzthale, oberhalb Plauen und den angrenzenden Gegenden (s. Absch. III.), aber es werden auch viele böhmische Braunkohlen gebrannt.

III.

Nachrichten über die, den Fremden und dessen Aufenthalt betreffenden Einrichtungen. Anstalten zur Beförderung der Bequemlichkeit und des öffentlichen Verkehrs.

Jeder hier ankommende Fremde muß seinen Paß im Thore abgeben, wogegen er einen Empfangschein erhält. Die Accise-Gesetze verlangen, daß er alles, was er bei sich führt, entweder gleich im Thore untersuchen, oder aber hier versiegeln und alsdann in seiner Wohnung von einem Accise-Bedienten beschauen lasse. Alle, der Accise unterworfenen Gegenstände, z. B. neue, unverarbeitete Zeuche, Waaren u. dergl. müssen genau angegeben werden. Wer bloß durchreiset, läßt sein Gepäcke am Thore versiegeln und gibt eine Geldeinlage, die er bei dem Ausgange zurück erhält. Die Pässe werden in die Paß-Expedition der Polizeibehörde

Digitized by Google

(Scheffelgasse Nr. 155.) abgeliefert, wo der Fremde mit dem erwähnten Empfangscheine sich meldet. Will er sogleich weiter reisen, so läßt er seinen Paß daselbst visiren; will er sich aber über 24 Stunden hier aufhalten, so muß er eine Aufenthaltkarte lösen, die nach einer bestimmten Taxe bezahlt wird und nach dem Ablaufe der bewilligten Frist, wenn er seinen Aufenthalt verlängern will, zu erneuern ist. Ausländische Militairpersonen melden sich zuvörderst in der Gouvernements-Kanzlei (in Neustadt), wo sie die Dauer ihres Aufenthaltes angeben, und erhalten dann auf Vorzeigung der hier ihnen ausgestellten Bescheinigung, welche jene Aufenthaltzeit bemerkt, eine Aufenthaltkarte von der Polizeibehörde. Alle Gastwirthe und auch Privatleute müssen alle, bei ihnen einkehrenden Fremden schriftlich im Polizei-Amte melden, und Anzeige machen, so bald dieselben abgereiset oder aus ihrer Wohnung gezogen sind. — Die Aufkündigung der Wohnungen geschieht am 31. März, am 30. Junius, am 30. September und 31. December; beträgt aber der Miethzins über 50 Thaler, zu Ostern und Michaelis.

Die vorzüglichsten Gasthöfe sind: Das Hotel de Pologne, die Stadt Berlin, das Hotel de Russie, der goldene Engel, die Stadt Gotha, das Hotel de Saxe, die Stadt Frankfurt, die goldene Krone, die Stadt Naumburg, das Hotel de France, das große und kleine Rauchhaus u. a., sämmtlich in der Altstadt, und die Stadt Wien, der blaue Stern und die Stadt Leipzig in der Neustadt. — Unter den zahlreichen Kaffee- und

Digitized by Google

Speisehäusern sind besonders zu erwähnen: Baldini's Café d'Europe und Fietta's Kaffeehaus am Altmarkte, Vogel's Kaffeehaus in der Rosmaringasse, Watzau's Kaffeehaus am Antonsplatz, Otto's Speisehaus im italienischen Dörfchen, die Restauration im Keller an der Elbe, und das Kaffeehaus auf dem Brühlschen Garten. Hierher gehören auch die Italiener-Handlungen: Chiappone, Ferrario, Longo und Verderber, wo man verschiedene Getränke und kalte Speisen findet.

Banquier- und Wechselgeschäfte treiben vorzüglich folgende Comptoire: Bassenge und Comp., M. Bondi, Haarth und Drewitz, Michael Kaskel, Lötze und Thomaschke (die zugleich die priv. Hommeyer'sche Gold- und Silberdrahtwaaren-Fabrik führen), Georg Meusel [redacted] Comp., M. Schie, Schulz.

Das königliche Hof-Postamt befindet sich in der Pirnaischen Gasse. Es befördert außer Briefen auch die Staffetten, Postkutschen und Eilwagen. Briefe werden täglich von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends ununterbrochen angenommen; Pakte und Gelder aber zu den zunächst abgehenden Posten nur von 7 Uhr früh bis um 12 Uhr, und von 2 Uhr nachmittags bis um 7 Uhr abends. Briefe, die nicht postfrei sind, nach Orten gehen, wohin von Dresden nicht postfreie Briefe versendet werden können *) und weder empfohlen,

*) Nach sämmtlichen östreichischen Staaten, nach Krakau, Süd-Rußland, der Türkei, der Levante, den Inseln des mittelländischen und adriatischen Meeres, ganz Ita-

Digitized by Google

noch mit Geld, Kostbarkeiten und Schriften von Werthe beschwert sind, können in den Briefkasten geworfen werden, der sich neben dem Eingange des Posthauses befindet, und täglich von 6 Uhr früh bis um 8 Uhr abends zugänglich ist. — Von Dresden gehen Eilwagen: a) nach Berlin Dienstag und Freitag; b) nach Breslau (über Zittau) Sonntag und Mittwoche; c) nach Chemnitz Montag, d) nach Leipzig (über Meissen und Oschatz) zweispännige, in den Nachmittagsstunden und abends abgehend: Sonntag, Mittwoche und (im Sommer) Sonnabend, vierspännige, früh um 6 Uhr abgehend: Montag, Mittwoche, Freitag und Sonnabend; e) nach Nürnberg (über Chemnitz und Hof) Sonntag und Mittwoche; f) nach Prag und Wien Dienstag und Freitag: g) nach Schandau (über Pirna und Königstein) nur in den Sommermonaten Sonntag, Montag, Mittwoche und Sonnabend. Packwagen gehen a) nach Berlin mit Personen (über Luckau) Dienstag und Sonnabend, (über Jüterbogk) Montag und Freitag; b) nach Leipzig mit Personen (über Meissen) Dienstag und Freitag, (über Rossen und Leißnig) Montag; c) nach Prag und Wien (über Peterswalde) nur mit Briefen und Pakten Donnerstag, und (über Neustadt und Rumburg) auch mit Personen Sonntag. Postkutschen und bedeckte Fahr-

---

lien, Frankreich, Großbritannien, Spanien, Portugal und allen außereuropäischen Staaten gehen nur postfreie Briefe.

Digitized by Google

posten gehen a) nach Breslau (über Bautzen und Zittau) eine Postkutsche, Sonntag und Donnerstag; b) nach Camenz Mittwoche und Freitag; c) nach Dippoldiswalde Montag und Freitag; d) nach Guben Montag und Freitag; e) nach Königsbrück Sonnabend; f) nach Leipzig eine Postkutsche (über Meissen) Sonntag und Donnerstag, (über Rossen) Mittwoche und Sonnabend; g) nach Neustadt (über Stolpen) Sonntag und Mittwoche; h) nach Nürnberg eine Postkutsche Dienstag und Sonnabend; i) nach Pirna täglich, aber nur Montag, Mittwoche und Sonnabend über Königstein weiter nach Schandau; k) nach Tharand Montag, Mittwoche und Freitag; l) nach Wittenberg Montag und Freitag. Umständlichere Nachweisungen gibt das, auf der Post verkäufliche Verzeichniß des Abgangs und der Ankunft der Brief-, Paket- und Personen-Posten.

Die Expedition der Extraposten ist in der königlichen Posthalterei in der Annengasse.

Mit dem Anfange des Jahres 1829 wurde von Seiten der Postbehörde eine wohlthätige neue Einrichtung, eine unter einem Stadtpostverwalter stehende Stadtpost-Anstalt gegründet, um den Verkehr zwischen allen Stadttheilen auf beiden Ufern der Elbe zu erleichtern, und es ist damit die Einrichtung verbunden worden, daß auch die, mit der Post abzusendenden Briefe, bei weiter Entfernung vom Posthause, in den Häusern abgegeben werden können, welche die, mit der Stadtpost zu vertheilenden sowohl bezahlten als unbe-

Digitized by Google

zahlten Briefe annehmen. An verschiedenen Punkten in sämmtlichen Stadttheilen gibt es 14 Briefsammlungen, wo Briefe von 7 Uhr früh bis 8 Uhr abends an Wochentagen, aber an Sonn- und Festtagen nur von 7 Uhr früh bis 11½ Uhr vormittags angenommen werden. Im Posthause selbst werden ebenfalls Stadtbriefe angenommen, und in den daselbst befindlichen Briefkasten können auch unbezahlte Stadtbriefe eingelegt werden. In den Briefsammlungen werden unter den, mit der Post abzusendenden Briefen weder postfreie, noch empfohlene oder mit Geld und Gegenständen von Werthe beschwerte, und unter den Stadtbriefen keine mit Geld beschwerte und keine an den König oder an Glieder des königlichen Hauses gerichtete angenommen. Ein mit der Post abzusendender Brief wird in den Briefsammlungen bei der Abgabe mit 3 Pfennigen, ein Stadtbrief bis zu dem Gewichte von 16 Loth mit 6 Pfennigen, und bis zu 1 Pfund mit 1 Groschen bezahlt. Die in den Briefsammlungen abgegebenen Briefe werden täglich fünfmahl abgehohlt und sogleich besorgt, und Stadtbriefe nach der Abhohlung binnen 3 Stunden bestellt.

Es gibt sowohl in der Altstadt als in Neustadt mehre Sänften. In der Altstadt erhalten die Träger 3 Gr., bis vor die Thore und nach Neustadt 6 Gr. und 1 Gr. Wartegeld für die Viertelstunde. Auf drei Plätzen, an der Elbbrücke, auf dem Neumarkte und an der Allee in Neustadt, halten mehre Fiaeres, wovon Einspänner 1 Stunde, Zweispänner 3 Stunden weit von jenen Stationen fahren. Für jede Fuhre aus der Altstadt in

Digitized by Google

die Neustadt, oder aus der Altstadt in eine Vorstadt und umgekehrt, oder innerhalb der Alt- und Neustadt, bezahlt man für den Sitz in einem Einspänner 4 Gr., für 2 Sitze 6 Gr., in einem Zweispänner für 1 Sitz 6 Gr., für 2 Sitze 9 Gr., für 3 und mehre Sitze 12 Gr. Andere Fuhren werden nach der Zeit bezahlt, nämlich für jede halbe Stunde bei einspännigen Wagen 6 Gr. für 1 Sitz, 10 Gr. für 2 Sitze, bei zweispännigen 8 Gr. für 1 Sitz, 12 Gr. für 2, 16 Gr. für 3 und mehre Sitze. Jeder Fiacre muß die gedruckte Taxe bei sich führen. In Streitigkeiten zwischen den Fiacres und den Fahrlustigen entscheidet die Polizeibehörde. Zu Wasserreisen kann man Gondeln bis Magdeburg und Hamburg, und stromaufwärts bis Pillnitz, Pirna, Schandau und Aussig miethen.

Man hält Buch und Rechnung, wie im ganzen Lande, nach Thalern zu 24 Groschen, wovon jeder 12 Pfennige gilt. Der Zahlwerth ist der Zwanzig-Gulden-Fuß. Die im Lande geprägten Münzen sind folgende: a) In Golde: Stücke zu 10, 5 und (jetzt aber sehr selten) $2\frac{1}{2}$ Thlr.; Dukaten seit 1764 zu $2\frac{5}{9}$ Thlr. b) In Silber: Ganze, $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Conventionthaler zu 32, 16 und 8 Gr.; $\frac{1}{6}$, $\frac{1}{12}$ und $\frac{1}{24}$ Thalerstücke; Stücke zu 6 Pfennigen. c) In Kupfer: Stücke zu 1 und 3 Pfennigen. — Das Papiergeld besteht aus Cassenbillets von 1 und 2 Thalern. Neben den Landmünzen ist seit 1815 das preuß. Courantgeld zu 1, $\frac{1}{3}$, $\frac{1}{6}$, $\frac{1}{8}$ und $\frac{1}{12}$ Thalerstücken nebst preußischen Cassenscheinen, am gangbarsten, und steht dem sächsischen Gelde von gleichem Nennwerthe im gewöhnlichen Verkehr gleich.

Digitized by Google

Maße. Längenmaß: Die Dresdner Elle = 2 Schuh oder Fuß = 4 Viertel = 24 Zoll; 1 Zoll = 12 Linien. 9 Dresdner Ellen = 5 Brabanter Ellen. Eine Landruthe = 8 Ellen oder 16 Fuß zu 125$\frac{1}{2}$ franz. Linien. Eine Klafter = 3 Ellen. Der Acker = 300 [] Ruthen = 52247 franz. [] Fuß.

Holzmaß: Schragen = 3 Klaftern, jede 9 [] Ellen haltend.

Getreidemaß: 1 Wispel = 2 Malter, 1 Malter = 12 Scheffel, 1 Scheffel = 4 Viertel, 1 Viertel = 4 Metzen, 1 Metze = 4 Mäßchen. 1 Scheffel = 8064 Dresdner Kubikzoll. 1 Dresdner Scheffel = 5416 franz. Kubikzoll = 107,436 franz. Litres. 1 Dresdner Scheffel = 1 Scheffel 1 Viertel und 1 Metze Leipz. Maß. 100 Dresdner Scheffel = 196,308 Berliner Scheffel = 174,709 Wiener Metzen.

Weinmaß: 1 Dresdner Eimer — 72 Dresdner (63 Leipziger) Kannen; 1 Dresdner Kanne = 47$\frac{1}{2}$ franz. oder 72,576 Leipz. Kubikzoll = 2 Nößel, 1 Nößel = 2 Seidel böhmisch, 100 Dresdner Kannen = 80 Berliner Quart = 50,78 rhein. und 60,167 Wiener Maß = 93,628 franz. Litres

Gewichte. Ein Zentner = 5 Steine zu 22 Pfund = 110 Pfund Handelsgewicht = 102 Pfund Fleischgewicht. 1 Pfund Handelsgewicht = 8035,866 Kölnische Äs = 467,468 franz. Grammes.

Ein Pfund = 32 Loth oder 2 Mark, 1 Mark = 8 Unzen, 1 Unze = 2 Loth = 4 Quentchen, 1 Quentchen = 3 Skrupel, 1 Skrupel = 20 Gran.

In Gold- und Silbergewicht: 1 Zentner = 100 Pfund, 1 Pfund = 2 Mark oder 48 Ka-

Digitized by Google

rat, 1 Mark = 8 Unzen, 1 Unze = 2 Loth oder 8 Karat, 1 Karat = 4 Gran oder 12 Grän, 1 Loth = 4 Quentchen oder 6 Gran, 1 Gran = 3 Grän.

IV.

Sehenswürdige Gebäude und Denkmale.

A. Kirchen und Kapellen.

Dresden hat überhaupt 19 Kirchen, Kapellen und Bethäuser, wovon 6 in der Altstadt, 8 in den Vorstädten, 2 in Friedrichstadt und 3 in Neustadt sich befinden.

1) Die Frauenkirche, am Neumarkte, stand wahrscheinlich schon zu Ende des 11ten Jahrhunderts. Früher nur Begräbnißkirche, hatte sie einen Kirchhof, der sich bis an die Frauengasse und Rampische Gasse erstreckte; im Jahre 1659 aber wurde sie wieder zum sonntäglichen Gottesdienste eingerichtet. Im Jahre 1726 wurde die baufällige Kirche ganz abgetragen und der neue Bau angefangen *). Der Tod des Baumeisters, Georg Bähr, aber verhinderte die schnelle Vollendung des Werkes, und erst im Jahre 1745 wurde der Thurm aufgesetzt, jedoch nicht nach dem ursprünglichen Plane. Der ganze Bau besteht bloß aus Sandsteinquadern, ohne das mindeste Holzwerk, so daß die mächtige Masse im Jahre 1760 den Bomben widerstand und unter den Trümmern der be-

*) Ueber die Geschichte des Baues, s. Einheimisches, Beilage zur Abendzeitung, 1826, Nr. 16 u. 17.

Digitized by Google

nachbarten Gebäude unversehrt blieb. Die Katakomben unter der Kirche bilden einen Kreuzgang, in welchem sich vier Gewölbe befinden, wo die Särge vermauert sind, deren Stellen zinnerne Tafeln bezeichnen. Auf der Hauptrundung der Kirche und ihren inneren Pfeilern ruht die prächtige Kuppel, die fünfmahl über einander mit eiserner Armatur bevestigt ist und durch 4 Bogenfenster Licht erhält, das sie durch eine 10 Ellen weite Oeffnung der Kirche mittheilt. Um das Innere dieser Kuppel läuft eine Galerie mit eisernem Gitterwerk, und in 8 Feldern sind die vier Evangelisten nebst den 4 Haupttugenden gemahlt. In dem concentrisch zwiefachen, aber durch starke Armatur verbundenen Gewölbe der Kuppel führt eine Schnekkentreppe hinauf. Die Laterne besteht aus einem Vierecke, das mit einer italienischen Haube von Kupfer bedeckt und von einem Steingeländer umgeben ist. Rings um die Kuppel stehen auf 4 Vorsprüngen pyramidenförmige Thürmchen, von welchen eines die Glocken enthält. Das Innere der Kirche ist einfach. Der Altar, von pirnaischem Sandsteine, besteht aus Säulen. Das Altarblatt, in hoch erhabener Arbeit, stellt den betenden Heiland in Gethsemane vor. Ein Vorzug dieser Kirche vor allen übrigen in Dresden ist, daß man vermöge des gut gewählten Platzes der Kanzel den Prediger überall in dem großen Gebäude verstehen kann. Die Orgel ist von Silbermann.

2) Die Kreuzkirche ist jünger, als die Frauenkirche, und war im 13ten Jahrhunderte nur eine kleine Kapelle, die durch ein Stück vom Kreuze Christi und durch ein auf der Elbe ange-

Digitized by Google

schwommenes Kreuz großen Ruf erhielt. Die alte Kirche war schon zweimahl (1491 und 1669) ein Raub der Flammen geworden, als sie bei der Belagerung Dresdens im Jahre 1760 gänzlich zerstört wurde. Im Jahre 1764 legte man den Grundstein zu dem neuen Bau nach dem Plane des Baumeisters Schmidt, den später Exner und Eigenwillig änderten. Aber erst im Jahre 1792 wurde die Kirche eingeweiht. Sie bildet ein längliches Viereck, hat mit dem Hauptportale 6 Eingänge, ein mit Kupfer gedecktes, fast ganz plattes Dach und bis in die höchste Thurmspitze Steintreppen. Der 305 Fuß hohe Thurm besteht aus drei über einander stehenden Säulenordnungen, und hat einen Gang mit Eisengeländer. Die Verzierung des Innern ist sehr einfach. Das Altarblatt, ein Werk des Professors Schenau, dem man jedoch Fehler in der Zeichnung vorwirft, stellt die Kreuzigung vor. Die Orgel wurde von den Brüdern Wagner aus Suhl in Henneberg gebaut und erhielt 1829 eine verbesserte Einrichtung. Diese Kirche ist die Pfarrkirche der Bewohner der Altstadt und des größten Theils der Vorstädte.

3) Die Sophien- oder Hofkirche, zwischen der kleinen und großen Brüdergasse, wurde von 1351 — 57 für das Kloster der grauen Brüder erbaut, diente aber anfangs nur zu Begräbnissen. Am Ende des 16ten Jahrhunderts gab ihr die Kurfürstinn Sophie, Christian's I. Witwe, ihre jetzige Gestalt. Nach dem Uebertritte des regierenden Hauses zum katholischen Glauben wurde der protestantische Hofgottesdienst im Jahre 1737 aus der, von dem Kurfürsten August im Schlosse erbauten

Digitized by Google

Kapelle in die Sophienkirche verlegt, und zugleich kamen aus jener Kapelle das, mit Bildwerk überladene Portal, welches sich jetzt in dem Haupteingange am Klosterhofe befindet, und die Glocken hierher. Die Kirche ist durch häufige Veränderungen ein unregelmäßiges Gebäude geworden, und wird durch Säulen verdunkelt. Der von Rossini verfertigte Altar hat eine Kreuzigung in halb erhabener Arbeit, worüber sich eine Grablegung von Alabaster befindet. In der Beichtkapelle des Oberhofpredigers sieht man einen Altar mit grünlichen Marmorsäulen, die aus einem Blocke gearbeitet wurden, den Herzog Albert von seiner Wallfahrt nach Palästina (1476) als Ueberrest des Tempels von Jerusalem mitbrachte. Auf diesem Altare steht ein Kruzifix, das, bis auf die angesetzten Arme, aus einem einzigen Stücke Elfenbein schön gearbeitet ist. Die Orgel ist ein Werk Silbermann's. In der Kirche liegen mehre Glieder des sächsischen Hauses und andere merkwürdige Personen begraben. Man sieht hier viele geschichtlich und artistisch merkwürdige Denkmale, worunter sich das Ehrengedächtniß der ersten Gemahlinn Herzogs Moritz, Sophie Hedwig, auszeichnet, welche mit ihren zwei Kindern vor einem Kruzifix knieet. Bedeutendern Werth hat ein Ecce homo von Alabaster, das die Bildhauer Walther und Hegewald dem berühmten Rossini errichteten; auf beiden Seiten des Denkmals ist der Künstler nebst seinen drei Frauen in halb erhabener Arbeit abgebildet. Neben der Kanzel sieht man die Bildnisse vieler Hofprediger, und rechts das ähnliche Bild Reinhard's. Unter andern Merkwürdigkeiten wird hier

Digitized by Google

eine, auf Pergament gedruckte, mit bunten Kupfern gezierte Bibel aufbewahrt, welche Kurfürst August im Jahre 1581 seiner Hofkapelle weihte, weil, wie er eigenhändig darin bemerkt hat, sein Hofprediger Schütz eine kalvinische ohne sein Vorwissen hinein gebracht hatte.

4) Die katholische Hofkirche, zwischen der Brücke und dem Schlosse, mit welchem sie durch einen bedeckten Gang verbunden ist, ward unter August III. nach dem Plane des ital. Baumeisters Gaetano Chiaveri zu bauen angefangen und im Jahre 1751 durch den päpstlichen Nuntius eingeweiht. Der Ausbruch des siebenjährigen Krieges hinderte die durchgängige Ausführung der prachtvollen Anlage des Innern. Die Kirche, ganz aus pirnaischem Sandstein erbaut, bildet in dem Schiffe ein Oval, in der ganzen Form ein Viereck, das an beiden Hauptenden durch ovale Vorlagen für den Thurm und die Sakristei begränzt wird. Außer dem, nach der Elbe gekehrten Haupteingange sind noch 4 Eingänge. Die Kirche wird in das Schiff und zwei Seitenkirchen abgetheilt. Das platte, mit Kupfer bedeckte Dach hat ein doppeltes Geländer, wovon das eine um die ganze Kirche, das andere um das höhere Schiff läuft. Auf beiden und zwischen den Eingängen stehen 64, von Mattielli, nach Torelli's Zeichnungen, aus Sandstein gearbeitete Heiligenbilder. Der mit dem Kreuze 302 Fuß hohe Thurm besteht aus drei, von Säulen getragenen, pyramidenförmig zulaufenden Stockwerken, zwischen welchen eine Steintreppe angebracht ist. Eine Inschrift in der Hauptansicht bezeichnet den Stifter und die Vollendungs-

Digitized by Google

zeit des Baues: D. O. M. hanc sacram aedem Aug. III. condidit MDCCLIV. In der untern Wölbung des Thurmes befinden sich seit 1808 die Glocken. Von den beiden Seitenkirchen ist die rechts liegende dem heiligen Xaver, jene zur Linken dem heiligen Benno geweiht. In den Rücklagen befindet sich rechts die Kapelle des heiligen Johannes von Nepomuck, links die Bennokapelle, und zu beiden Seiten der Sakristei, hinter dem Hochaltare, rechts die Sakraments-, links die Kreuzkapelle. Unter der Sakristei ist die Gruft des königlichen Hauses, in welcher alle seit August III. verstorbenen Glieder desselben, mit Ausnahme des Herzogs von Curland und seiner Gemahlinn, die im Kloster Marienstern bei Camenz ruhen, begraben liegen. Im Jahre 1823 wurde diese Gruft erweitert. Der Hochaltar von Marmor aus den Brüchen bei Maxen wurde von den Brüdern Aglio verfertigt. Das Altarblatt, die Himmelfahrt des Erlösers vorstellend, ist von Rafael Mengs und wurde 1766 vollendet. Außer dem Hochaltare gibt es noch 8 Altäre, von welchen zwei an den Pfeilern, neben jenem, ebenfalls Gemählde von Mengs haben, der eine die heilige Jungfrau mit dem Jesuskinde, der andere den heiligen Joseph. Von Rotari sind die Altarblätter der beiden Seitenkirchen, welche den Tod des heiligen Franciscus Xaverius und die Erscheinung der heiligen Jungfrau, die dem Stifter der Jesuiten die Regeln seines Ordens erklärt, vorstellen. Die Sakraments-Kapelle hat ein Deckengemählde von Torelli und ein Altarblatt, die Einsetzung des Nachtmahls, von Sylvestre. In der Kreuzkapelle, wo in der

Digitized by Google

Charwoche das heilige Grab vorgestellt wird, hat Hütin das Altarblatt, die Kreuzigung Christi, gemahlt; das Deckengemählde ist von Thiele. Die Kapelle des heiligen Johannes von Nepomuck wurde von Palko aus Breslau, und Benno's Kapelle von Torelli mit Begebenheiten aus dem Leben der beiden Heiligen geziert. In der Xaverius-Kirche steht Johannes der Täufer, und gegenüber, in der Benno-Kirche, die heilige Magdalena, beide von Bernini aus Marmor gebildet. Die Kanzel von Balthasar Permoser *) ist reich mit Schnitzwerk in Holz verziert. Die Orgel ist Silbermann's letztes und schönstes Werk. Unten im Schiffe sitzen rechts die Männer, links die Frauen, in den Seitenkirchen aber beide Geschlechter unabgesondert. Die Zuschauer dürfen unter, aber nicht vor dem Gewölbe des Umgangs stehen; auch darf niemand vor die Pfeiler treten, und neben den Männerstühlen sollen nur Männer, neben den Frauensitzen nur Frauen ihren Platz nehmen. An Sonn- und Feiertagen ist um 11 Uhr musikalische Messe, und am Vorabende jedes Festes musikalische Vesper.

5) Die Kirche der Reformirten, am Ende der Kreuzgasse, wurde im Jahre 1763 erbaut, und zeichnet sich durch ihre Einfachheit aus. Es sind zwei Prediger an derselben angestellt, und am ersten Sonntage jedes Monats wird der Gottesdienst in französischer Sprache gehalten.

6) Die Johanniskirche, auch die böhmische Kirche genannt, war ursprünglich seit

*) Er starb 1732 in Dresden.

Digitized by Google

ihrer Stiftung im Jahre 1519, bloß zu Begräbnißfeierlichkeiten bestimmt, diente aber seit dem Jahre 1649 den aus Böhmen vertriebenen und nach Sachsen geflüchteten Protestanten zum Gottesdienste, und wurde in den Jahren 1788—95 neu erbaut. Der hier angestellte Pfarrer predigt abwechselnd teutsch und böhmisch.

7) Die Annenkirche, in der Wilsdruffer Vorstadt, ward im Jahre 1578 auf Veranlassung der Kurfürstinn Anna, Gemahlinn August's, gestiftet. Sie ist die Pfarrkirche jener Vorstadt und eines Theiles der Seevorstadt. Im siebenjährigen Kriege wurde sie zerstört, seit 1763 aber wieder hergestellt, und in den Jahren 1822—23 erhielt sie einen Thurm, zu dessen Erbauung ein ansehnliches, durch die Zinsen angewachsenes Vermächtniß verwendet wurde. Das Deckengemählde, die Verklärung Christi, ist von Müller.

8) Die Waisenhauskirche an der Gränze der pirnaischen Vorstadt, neben dem Raths-Waisenhause, in den Jahren 1772 bis 1780 an die Stelle der alten, im siebenjährigen Kriege zerstörten erbaut, ist ein einfaches Gebäude. Sie hat ihren eigenen Prediger.

9) Die Kapelle des katholischen Josephinenstiftes in der Seevorstadt. Sie hat ein Altar-Gemählde von Dietrich. Es ist ein besonderer Geistlicher hier angestellt.

10) Die Kapelle des Jakobsspitals, in der Wilsdruffer-Vorstadt, im Jahre 1539 erbaut und 1715 erweitert. Ein Geistlicher der Kreuzkirche predigt hier an gewissen Wochentagen.

Digitized by Google

11) Die Kapelle des Bartholomäi-spitals in der Wilsdruffer-Vorstadt, wurde wahrscheinlich schon im dreizehnten Jahrhundert erbaut, und war vor der Stiftung der Annenkirche die Pfarrkirche der Wilsdruffer-Vorstadt. Ein Brunnen auf einem anstoßenden Platze galt vor Zeiten als Wunderborn. Es wird hier nur selten Gottesdienst gehalten.

12) Die Lazarethkirche, die zu dem, in der Wilsdruffer-Vorstadt liegenden Lazarethe gehört, wurde 1586 erbaut, 1738 neu eingerichtet, und hat außer dem Prediger noch einen Geistlichen, die an Sonn- und Feiertagen den Gottesdienst besorgen.

13) Die Kapelle in der 1828 eröffneten katholischen Freischule (s. unten) in der Wilsdruffer-Vorstadt wird von dem geistlichen Vorsteher dieser Anstalt besorgt. Sie hat ein Altar-Gemählde vom Professor Vogel in Dresden.

14) Die ehemahlige kleine Kapelle der katholischen Sträflinge, in der kleinen Schießgasse, wird selten zum Gottesdienste benutzt.

15) Die Pfarrkirche in Friedrichstadt wurde 1728 für die dortige Gemeinde gegründet, die früher in die Annenkirche eingepfarrt war. Sie hat außer dem Pfarrer einen Diakon.

16) Die Kapelle des königlichen Krankenstifts in Friedrichstadt wurde 1824 zur katholischen Pfarrkirche erhoben und hat einen Geistlichen.

Digitized by Google

17) Die Pfarrkirche in Neustadt ward unter August II. gegründet. Die älteste Kirche, die mitten in der Hauptstraße lag, brannte 1685 ab. Das neue Gebäude, das 1789 vollendet wurde, ist ohne Thurm geblieben, wozu bloß die Grundmauer gebaut wurde. Das Innere ist einfach verziert und sehr hell. An dem steinernen Altar ist die Geschichte der klugen und thörigen Jungfrauen in erhabener Arbeit dargestellt. Die Kanzel mit Bildwerk stammt aus der alten Kirche. Die Orgel ist eines der schönsten Werke Hildebrand's, des Erbauers der Orgel in der Michaeliskirche zu Hamburg. Diese Kirche, deren Bauart die Fortpflanzung und Vertheilung des Schalles begünstigt, ist mehrmahl zur Aufführung musikalischer Kunstwerke gebraucht worden. In der Sakristei wird eine ansehnliche Sammlung von Schriften über die Jubelfeier der Augsburgischen Konfession aufbewahrt. Ein Prediger und ein Diakon sind hier angestellt.

18) Die katholische Kapelle im Kasernengebäude, die von der Königinn Josepha, der Gemahlinn August's III. gestiftet, später aber der Kaiserlichen Gesandtschaft überlassen und endlich der katholischen Gemeine in Neustadt angewiesen ward, ist 1826 zur katholischen Pfarrkirche erhoben worden. Bei dem Gottesdienste, den zwei hier angestellte Geistliche besorgen, wird teutsch gesungen.

19) Das Bethaus in der Eisenstraf-Anstalt in Neustadt, ward im Jahre 1824 angelegt, als die Sträflinge aus ihrem ehemahligen Ge-

Digitized by Google

fängnisse in der Altstadt in jene Anstalt versetzt wurden.

B. Andere öffentliche Gebäude.

Das königliche Schloß hat im Umfange 1300 Schritte und 2 Hauptthore. Das älteste markgräfliche Schloß lag am Ende der kleinen Brüdergasse, gegen den Taschenberg hin. Herzog Georg erbaute im Jahre 1534 ein neues, das Georgenschloß, welches größtentheils noch steht und in späteren Zeiten nach und nach verschönert wurde, bis August II. den neuen Flügel hinter der katholischen Kirche baute und das Innere prachtvoll ausschmückte. Die Gebäude des eigentlichen Schlosses umschließen zwei Höfe, von welchen der größere vor Zeiten zu Hoffesten diente. Dem Schloßthurme über dem grünen Thore, das hinter der Kirche in den größeren Hof führt, gab Johann Georg II. die jetzige Gestalt. Er ist der höchste Thurm in der Stadt. Unter dem nördlichen Flügel des Schlosses führt aus der Schloßgasse ein Durchgang, das sogenannte Georgenthor, das im Jahre 1828 durch die Eröffnung früher vermauerter Gänge auf beiden Seiten breiter und für Fußgänger zugänglicher und bequemer geworden ist.

Im Erdgeschosse des Schlosses befinden sich die Silberkammer, die verschiedenen Expeditionen der Hofämter und das grüne Gewölbe. Das erste Stockwerk enthält: die Vorzimmer mit Hautelisse-Tapeten, welche die 12 Monate vorstellen, das Audienz-Zimmer des Königs, die

Digitized by Google

Hauskapelle mit Gemählden von Rubens und Mengs, und einer Nachbildung der Statue des heiligen Petrus, mit einer Reliquie von der Kette desselben; das Conferenzzimmer, das Schlafzimmer, das Kabinet, das ehemahlige Bibliothekzimmer und das Drechselkabinet, die sämmtlich noch in dem Zustande sind, wie bei des verewigten Königs Lebzeiten; die Geschäftzimmer des geheimen Kabinets; die Zimmer des Prinzen Friedrich und seiner Gemahlinn, nach dem italienischen Dörfchen hin; die früher von der verstorbenen Prinzessinn Kunigunde bewohnten, jetzt für Fremde bestimmten Zimmer, und der ehedem berühmte Riesensaal, wo einst glänzende Hoffeste, selbst Scheibenschießen gehalten wurden, der aber seit 1782 und besonders seit 1819 in mehre Gemächer und Durchgänge vertheilt worden ist. Im zweiten Stockwerke findet man: die Zimmer der Prinzessinn Auguste, nach der Schloßgasse, mit schönen von Napoleon geschenkten Hautelisse-Tapeten, den Kampf der Sabiner und Römer, 2 Scenen aus der Geschichte der Esther und Josef und seine Brüder vorstellend; die Zimmer der verstorbenen Königinn, Gemahlinn Friedrich August's, worin man einen großen Blumenstrauß von meißnischem Porzellan und die erste, von Kaufmann in Dresden verfertigte Spieluhr sieht; den Speisesaal mit Hautelisse-Tapeten; das Zimmer unter dem Thurme, mit sinesischem, japanischem und meißnischem Porzellan geschmückt; den Tanz- und Propositions-Saal, wo der Landtag feierlich eröffnet wird und zur Karnevalzeit Hofbälle gehalten werden, mit Tapeten,

Digitized by Google

auf welchen Alexander's des Großen Thaten nach Lebrun gewirkt sind; das Eck-Paradezimmer, wo Ceremonien-Tafeln gehalten werden, und bei Landtagstafeln die goldenen Buffets an zwei Wänden aufgestellt sind; die 2 Kaffeezimmer, deren jedes sechs Gemählde von Sylvestre aus Ovid's Verwandlungen hat; der Parade-Audienzsaal mit einem Deckengemählde von demselben, die Versammlung der Götter vorstellend, nebst dem Schlafzimmer, gleichfalls mit Gemählden von Sylvestre und andern Künstlern — einst von Napoleon bewohnt — und die ehemahligen Zimmer des Prinzen Albert. Das dritte Stockwerk wird von verschiedenen, zum Hofstaate gehörenden Personen bewohnt. Fremde, die das Schloß zu sehen wünschen, wenden sich an den daselbst wohnenden königl. Bettmeister oder Bettschreiber.

An das königliche Schloß gränzen: Das Kanzleihaus und das ursprünglich von Christian I. (1586—1591) errichtete, und von August II. (von 1729—1732) fast von Grund aus neu erbaute Stallgebäude, das ursprünglich im Erdgeschosse Ställe enthielt, seit 1745 aber die Bildergalerie und seit 1792 die Mengsischen Gipsabgüsse aufbewahrt. An dieses Gebäude gränzt die Rüstkammer. Mit der Abendseite des Schlosses verbindet sich das ehemahlige Ballhaus, wo jetzt das Staats-Archiv ist.

Das Prinzen-Palais, ein größtentheils im neuern Stil gebautes Schloß am Taschenberge, besteht aus dem Hauptgebäude, dem älte-

Digitized by Google

sten Theile, und zwei Flügeln. Hier wohnen der König, der Prinz Johann und die Prinzessinn Maria Amalia. In dem Hauptgebäude befindet sich die schöne Hauskapelle, die drei, mit Bildwerken verzierte Altäre hat, von welchen den mittlen ein Altarblatt von gewirktem Sammet, Christus am Kreuze unter den Schächern vorstellend, und die beiden andern zwei Oelgemählde, Maria mit dem Kinde und Johannes von Nepomuck im Kerker, zieren. Die Wände haben Gemählde von Torelli. Zu den übrigen Merkwürdigkeiten des Schlosses gehören: Eine reiche Sammlung von Familienbildern aus dem sächs. und baterischen Hause, das Porzellanzimmer, eine aber nicht geordnete und daher nicht zugängliche Kupferstichsammlung und eine reichhaltige Bibliothek. — Fremde, die das Schloß während der Abwesenheit der königlichen Herrschaften sehen wollen, wenden sich an den daselbst wohnenden Bettmeister.

Ein bedeckter Gang führt aus dem prinzlichen Schlosse in das große Opernhaus, das unter August II. (1718) gebaut, von August III. aber erweitert wurde. Es soll gegen 150 Ellen lang und über 55 Ellen breit sein. Das Innere enthält seit der neuern Veränderung zwei durch das Orchester geschiedene Säle. Seit 1769, wo die letzte Oper aufgeführt wurde, stand das Haus unbenutzt, bis man es später zu einem Redoutensaale einrichtete, der im Jahre 1791 bei der Anwesenheit des Kaisers Leopold II. und Friedrich Wilhelms II. eingeweiht wurde. Im Jahre 1807,

Digitized by Google

bei Napoleons Besuche, war hier die zweite Redoute, und im Jahre 1812 bei der großen Fürstenversammlung, ein glänzendes Conzert. Seitdem wurde der Saal bei einigen festlichen Gelegenheiten auf ähnliche Weise benutzt, und in neueren Zeiten wurden hier während der Karnevalzeit Redouten gehalten. Es ist der Plan entworfen, dieses Gebäude wieder zu einem Schauspielhause einzurichten. — Der an das Opernhaus stoßende, seit 1711 erbaute Zwinger war ursprünglich zu dem Vorhofe eines neuen Schlosses bestimmt. Sechs, durch eine Galerie von einem Stockwerke verbundene Pavillons umschließen von drei Seiten einen Hof mit mehren Springbrunnen, wo ehedem glänzende Feste gefeiert wurden, und nun im Sommer gegen 300 Orangenbäume stehen, die diesen Platz zu einem angenehmen Spaziergange machen. Die stärksten dieser Bäume stammen aus Nord-Afrika, und wurden von den Naturforschern Hebenstreit und Ludwig um das Jahr 1730 nach Dresden gebracht. Sie waren, nach einer wahrscheinlichen Ueberlieferung, für die Drechselbank bestimmt, wurden aber nach ihrer Ankunft in Dresden mit vieler Mühe wieder zum Treiben gebracht. Sie würden ohne Zweifel noch üppiger grünen, hätten sie in ihrem Winterbehältnisse mehr Luft und Sonne. Die mit Zierrathen überladenen Gebäude des Zwingers schließen mehre, zum Theil mit Deckengemählden gezierte Säle ein, welche man zur Aufbewahrung verschiedener Sammlungen, von denen unten die Rede sein wird, benutzt hat. Der achteckige Pavillon, dem Prinzen-Palais gegen-

Digitized by Google

über, ist jetzt zu den Versammlungen des Alterthumsvereins eingerichtet worden.

In der Augustusstraße, unweit des königlichen Schlosses, liegt das ehemahlige Brühl'sche Palais, das der Minister, Graf Brühl, seit dem Jahre 1737 auf dem Platze von 13 zusammengekauften Privathäusern baute. Später kam es durch Kauf an den Landesherrn, und dient seit 1826 dem Prinzen Maximilian zur Wohnung. Den Haupteingang zieren zwei allegorische Bildsäulen von Mattielli, die Wachsamkeit und die Wissenschaften vorstellend; zwei andere, von demselben Meister, Flora und Meleager, stehen am Eingange der Haupttreppe. Die Hinterseite des Gebäudes stößt an den Wallgarten, wohin ein bedeckter Gang führt. Der Haupteingang zu dem Garten aber ist seit dem Jahre 1814 auf dem Platze an der Brücke durch eine neu angelegte Treppe eröffnet worden, an deren Fuße zwei, nach Antiken gebildete Löwen von Sandstein liegen. Unter den Gebäuden, die an den Garten stoßen, enthält dasjenige, zu welchem eine, über die Gasse gehende Treppe führt, den Saal für die jährliche Kunstausstellung. Neben den Unterrichtsälen der Akademie der Künste liegt der sogenannte Doublettensaal, der eine Sammlung von Gemählden neuerer Meister und verschiedene Bilder enthält, die aus der großen Bildergalerie entfernt wurden. — Im siebenjährigen Kriege war der Brühl'sche Palast die Wohnung Friedrich's des Zweiten; im Jahre 1778 bewohnte ihn der Prinz Heinrich von Preußen, im April 1813 Kaiser Alexander, und vom December desse-

Digitized by Google

den Jahres an war er der Sitz des russischen General-Gouvernements von Sachsen.

Auf dem Platze an der Frauenkirche, nahe bei einem Eingange des Zeughaushofes, liegt die Münze, worin das Schmelzen und Prägen des im Erzgebirge gewonnenen Silbers geschieht, die einzige Anstalt Sachsens für Gold- und Silbermünzen. Der im Münzgebäude wohnende Münzmeister zeigt das sehenswerthe Innere der Anstalt, die in den letzten Jahren durch den Inspector Blochmann große Verbesserungen in ihren Maschinenwerken erhalten hat, unter welchen eine Justirmaschine, eine Maschine zum Reinigen der Prägstücke, und eine Vorrichtung, mittels deren die Portraits von der Zeichnung auf den Stempel übergetragen werden, besonders zu bemerken sind.

Am Ende der Rampischen Gasse führt der Haupteingang in das Zeughaus, ehedem eines der berühmtesten in Europa. Es ist gegen 190 Ellen lang und wurde 1559 gebaut, erhielt aber erst seit 1740 seine jetzige Gestalt und Größe. Im siebenjährigen, so wie in dem neuesten Kriege, verlor es einen ansehnlichen Theil seiner Vorräthe; es enthält aber noch immer viele Vorräthe von allen Waffenarten, worunter man seltene Stücke und mehre Siegeszeichen sächsischer Krieger findet. In dem Dekorationsale, wo es die meisten Sehenswürdigkeiten der Art gibt, werden die Bildnisse aller sächsischen Kurfürsten, seit Moritz, aufbewahrt. Unter die Merkwürdigkeiten gehören: eine aus einzelnen Stücken bestehende Kanone von ungeheurer Größe, welche die Schweden auf

Digitized by Google

dem Schlachtfelde bei Lützen zurückließen; eine von dem Kurfürsten August I. bei der Belagerung des Schlosses Grimmenstein (1567) eroberte Kanone. Unter den seltenen Waffen, die vor dem Gebrauche der Feuergewehre üblich waren, sieht man Fangeisen, womit man im Kampfe einzelne Feinde zu fassen suchte, Streitäxte, Kolben, Hellbarden, zum Theil von sehr schöner Stahlarbeit. Der jedesmahlige Ober-Zeugwärter hat die nähere Aufsicht über das Zeughaus.

Dem Zeughause gegenüber liegt das Akademie-Gebäude. Es wurde früher von dem verstorbenen Prinzen Karl von Curland, dem Oheime des jetzigen Königs, bewohnt, nebst dem Seitengebäude aber seit 1815 der chirurgisch-medizinischen Akademie und der damit verbundenen Hebammen-Schule und Gebähr-Anstalt angewiesen. Das Innere hat noch manche Ueberreste ehemahliger Pracht.

In der Pirnaischen Gasse ist das schöne, 1775 von Krubsacius erbaute Landhaus zu bemerken, in dessen zwei oberen Stockwerken sich die Versammlungzimmer der Landstände befinden. Im Jahre 1826 hielt hier die Gesellschaft teutscher Naturforscher ihre Versammlungen.

Den 180 Schritte langen Altmarkt, den einzigen regelmäßigen Platz der Altstadt, der in frühern Zeiten zu Turnieren und Thierhetzen gebraucht wurde, ziert auf der Abendseite das, in den Jahren 1741—45 erbaute Rathhaus. Bis 1707 stand das Rathhaus in der Mitte des Marktes, und neben ihm die, zum täglichen Got-

Digitized by Google

tesdienste bestimmte Nikolaus-Kapelle, die im Jahre 1539 einging.

In dem italienischen Dörfchen ist das Schauspielhaus, oder kleine Opernhaus zu erwähnen, welches 1754 erbaut und 1821 verbessert und im Innern verschönert wurde, die innere Einrichtung desselben läßt jedoch viel zu wünschen übrig.

Unter den, zur Pirnaischen Vorstadt gehörigen Gebäuden ist das Schloß im großen Garten zu bemerken, welches in den Jahren 1679—80 in der Gestalt eines H aus Sandsteinen von verschiedener Farbe aus den Steinbrüchen im Elbgebirge erbaut wurde. Es hat 2 Hauptgeschosse und ein Untergeschoß. Der, auf freistehenden Säulen von röthlichem Gipsmarmor ruhende Hauptsaal ist sehenswerth. Die Decken aller Zimmer sind von Botschild gemahlt. Im Jahre 1828 wurde das sehr verfallene Innere des Gebäudes hergestellt und der botanischen Gesellschaft Flora ein Saal zu ihren Hauptversammlungen und zu öffentlichen Ausstellungen von Früchten und Blumen darin eingeräumt. Auf der südlichen Freitreppe hat man eine schöne Aussicht nach dem Königstein.

An der Ostra-Allee ist, neben dem Silberhammer, wo das Silber zur Münze vorbereitet wird und ein vorzügliches Streck- und Schneidewerk zu bemerken ist, das sehenswertheste Gebäude, das 1783 erbaute Gartenhaus des Prinzen Maximilian, mit einer Sternwarte und Kapelle, und einem, an das kleine Gehege gränzenden Garten.

Digitized by Google

Das im Jahre 1764 von Krubsecius erbaute, früher dem regierenden Könige, seit dessen Thronbesteigung aber dem Prinzen Maximilian gehörende Gartenschloß liegt auf der langen Gasse in der Pirnaischen Vorstadt. Das Vorhaus hat Wandmahlereien vom Hofmahler Müller, der auch die Decke im Hauptsaale gemahlt hat.

In der Neustadt zieht zuerst das, im Jahre 1732 nach dem Entwurfe des Generals von Bodt erbaute Block- oder Kommandanten-Haus an der Brücke unsere Blicke an. Es enthält im Erdgeschosse, außer der Gouvernements-Kanzlei und einigen andern Militairbehörden, die Hauptwache. In der Hauptstraße sind zu bemerken: links das Rathhaus, und weiter hinauf rechts das Kasernengebäude, das aus vier Flügeln besteht und 1732 nach Bodt's Entwurfe von Longuelune errichtet wurde. Am Ende der Ritterstraße liegt das, von 1723—25. erbaute Gebäude der Ritter-Akademie, oder das Kadettenhaus. Mit demselben verbunden ist die, von Weinlig erbaute schöne Reitbahn, deren Eingang am Niedergraben ist. — Vom ehemahligen Walle bis beinahe an die Elbe zieht sich der Jägerhof, ein altes weitläufiges Gebäude, worin vor Zeiten viele seltene Thiere aufbewahrt wurden. In den Sälen des Hauptgebäudes sieht man mehre, auf Hoffeste und Jagdaufzüge sich beziehende Gemählde. — Die schönste Zierde von Neustadt ist der Japanische Palast, mit einem großen, an der Elbe liegenden Garten. Er ward ursprünglich im Jahre 1715

Digitized by Google

angelegt und 1730 durch Pöpelmann, Knöffel und Bodt verschönert. Der auf Arkaden ruhende Vorsprung ist von Bodt. August II. bestimmte das Schloß zu einer Sommerwohnung. In den Sälen desselben werden jetzt die Sammlungen aufbewahrt, die unten beschrieben werden sollen. Dem Palaste gegenüber, an der Ecke der Königstraße, sehen wir das Gebäude der Militair-Akademie.

C. Andere merkwürdige Bauwerke und Denkmahle.

Hierunter verdient den ersten Platz die Elbbrücke. Ihr Ursprung läßt sich eben so wenig bestimmen, als der erste Erbauer. Die älteste Brücke war unstreitig von Holz, und die Erbauung derselben wurde, wie es scheint, von den mächtigen Burggrafen von Dohna veranlaßt, oder selbst ausgeführt, da nicht nur ihr Wappen an der Brücke stand, sondern sie auch schon im 13. Jahrhunderte den Brückenzoll besaßen, den sie von den Markgrafen zu Lehn nahmen *). Wahrscheinlich veranlaßten die häufigen Beschädigungen, welche diese Brücke durch die Fluten erlitt, unter Heinrich dem Erlauchten die Erbauung einer steinernen Brücke, welche nach urkundlichen Nachrichten bereits im Jahre 1288 stand. Diese älteste steinerne Brücke, die 24 Pfeiler hatte, wurde oft durch Eis zerstört. Im Jahre 1344

*) Vergl. jedoch: Etwas zur Geschichte der Dresdener Brücke vom Hofr. Hase in Ebert's Ueberlieferungen, Bd. 1. St. 2.

Digitized by Google

wurde sie vester und ganz aus Sandsteinen, die mit eisernen Klammern verbunden waren, erbaut. Sie hatte 23 geschlossene Bögen, und stand mit dem Schlosse durch eine Zugbrücke in Verbindung. Kurfürst Moritz ließ im Jahre 1547, zur Erweiterung der Vestungwerke, die Bögen von 5 Pfeilern wegbrechen und diese überschütten. Im Jahre 1737 wurden, um Platz für die katholische Kirche zu gewinnen, wieder 2 Pfeiler verschüttet. August II. gab der Brücke in den Jahren 1727—31 durch den Landbaumeister Pöpelmann ihre jetzige Gestalt. Die Brücke hat 17, vorne runde und hinten scharfe Pfeiler, die 16 Bögen bilden, und ist noch 552 Schritte lang. Das gegossene, metallene Kruzifix wurde zuerst unter Joh. Georg II. auf dem 3ten Pfeiler von der Altstadt her errichtet; August II. aber ließ es auf dem 5ten, zu diesem Zwecke vergrößerten Pfeiler aufstellen. Das metallene Kreuz ist schwach vergoldet, das Bild des Gekreuzigten von Glanzgolde. Eine Marmortafel im Felsen enthält die Inschrift: Joan. Georg. II. Elect. Aere Fudit. Frid. August. Rex Ornavit Et Lapide Substruxit. Dem Kreuze gegenüber, auf der östlichen Halbrundung des Pfeilers, sieht man das vereinigte Wappen Polens und Sachsens. Am 19. März 1813 wurde auf Befehl des französischen Marschalls Davoust der ausgehöhlte und mit Pulver gefüllte 4te Pfeiler nach der linken Elbseite hin mit den beiden anliegenden Bögen gesprengt, am Tage vorher aber war das Kreuz aus Vorsicht weggenommen worden *).

*) S. Darstellung der Ereignisse in Dresden. S. 17.

Digitized by Google

Bis zum Sommer 1814 wurde die gesprengte Kluft mit einer hölzernen Brücke überbaut, und das Ganze war im folgenden Jahre wieder hergestellt. Ueber der Inschrift auf der Marmortafel des Kruzifixes, das am 24. December 1813 wieder aufgerichtet wurde, stehen die Worte: Galli Dejecerunt Die XIX. Mart. MDCCCXIII. Alexander I. Restituit Die Natali XXIV. Dec. MDCCCXIII. Auf der Seite der Altstadt nach dem Schloßplatze befindet sich vor dem Eingange der Brücke ein eisernes Geländer, das auf der rechten Seite schon 1814, auf der linken 1828 an die Stelle eines hölzernen kam.

Auf dem Freiplatze vor der Brücke in Neustadt fesselt August's II. Denkmahl den Blick, das im Jahre 1735 vollendet und 1736 errichtet wurde. Es stellt den König in römischer Tracht — der jedoch die Stutzperrücke widerspricht — mit dem Feldherrnstabe in der Hand, auf einem springenden Pferde vor. An der Gestalt des Königs rühmt man die Aehnlichkeit; das Pferd ist nach August's Leibrosse gebildet, und ruht vorzüglich auf dem Schweife, den eine eiserne Stange mit dem Fußgestelle von Sandstein verbindet. Der Verfertiger dieses Denkmahls war Ludwig Wiedemann, ein Kupferschmied aus Augsburg *). Ein Modell davon befindet sich im Antikensaale.

Wir machen von hier einen Sprung in die Altstadt, und stehen an der Ecke des botanischen Gartens in der Pirnaischen Vorstadt, wo die bei-

*) Vergl. Abendzeitung, 1817, Nr. 107—109.

Digitized by Google

den Alleen zusammenstoßen, um das Denkmahl des Kurfürsten Moritz zu betrachten. Es wurde vom Kurfürsten August an der Ecke des ehemahligen Walles, der sogenannten Bastion Mars, errichtet, um den Punkt zu bezeichnen, den der Bau der Vestung unter Moritzens Regierung erreicht hatte. Man sieht hier den Kurfürsten Moritz, der seinem Bruder August mit dem Kurschwerte die Nachfolge in der Regierung übergibt. Hinter ihm steht der Tod mit der Sanduhr, das Schicksal des Helden andeutend, den in der siegreichen Schlacht bei Sieversshausen (am 9. Julius 1553) eine tödliche Kugel traf; neben ihm seine Gemahlinn, Agnes, in Trauerkleidern. An August's Seite steht seine Gemahlinn Anna. Diese Figuren bedeckt ein auf vier Säulen ruhender Baldachin, unter dessen Simse die Dreieinigkeit angebracht ist. Früher war das Denkmahl, seiner Lage wegen, kaum zugänglich und beinahe verschüttet, nach der Zerstörung der Vestungwerke aber ist es völlig wieder hergestellt, und man hat zu beiden Seiten Inschriften angebracht.

Ein anderes Denkmahl altteutschen Stiles ist der sogenannte Todtentanz an der Mauer des zur Pfarrkirche in Neustadt gehörigen Kirchhofes, unweit der oben erwähnten Scheunenhöfe. Früher befand sich dieses Denkmahl, das im Jahre 1534 für den Herzog Georg verfertigt ward, am dritten Stockwerk des Georgenschlosses, als es aber 1701 bei dem Brande dieses Schlosses herabgefallen war, setzte man es an die Mauer des ehemahligen Kirchhofs in Neustadt, nach dessen Abtragung es seine jetzige Stelle erhielt. Es besteht aus 27, von

Digitized by Google

Sandstein halb erhaben gebildeten Gestalten, die, alle Stände vorstellend, dem Tode folgen; im ersten Felde sieht man die Geistlichkeit, mit dem Papste an der Spitze; im zweiten die höheren weltlichen Stände vom Kaiser abwärts; im dritten den Wehr-, Lehr- und Nährstand; im vierten endlich den Frauenstand, von einer Aebtinn geführt, nebst den menschlichen Altersstufen, Jüngling, Kind und Greis. — Seit 1800 gibt es auf diesem Kirchhofe ein, nach Hufeland's Vorschlägen erbautes Leichenhaus. Adelung's Grab bezeichnet ein Denkstein.

Sehenswerth ist auch der Kirchhof der katholischen Gemeinde in Friedrichstadt, der unter anderen schönen Denkmahlen auch eines enthält, das Balthasar Permoser sich selbst gearbeitet hat, eine Marmorgruppe, die Abnehmung vom Kreuze vorstellend. Hier liegen auch die Mahler Casanova und Gerhard von Kügelgen begraben, und der 1829 in Dresden gestorbene Friedrich von Schlegel.

V.

Gärten, Spaziergänge und Lustörter.

Der Brühl'sche Garten ist seit seiner Umschaffung einer der reitzendsten Lustörter der Stadt geworden. Ueberall öffnen sich hier anmuthige Aussichten auf die Ufer der Elbe und in die zauberischen Fernen, welche den Hintergrund des Thales schließen. Einen der schönsten Standpunkte bildet das Belvedere, wo man in den Sommermo-

Digitized by Google

naten Erfrischungen findet, und auf dessen plattem Dache man ein herrlich geschmücktes Gelände übersieht.

Der große Garten, vor dem Pirnaischen Schlage, hat fast eine Meile im Umkreise. Er ist 3300 Ellen lang und 1650 Ellen breit. Rechnet man aber an jeder Ecke des Gartens 300,000 bis 450,000 Quadratellen als bloßes Feld ab, so bleiben für den eigentlichen Garten nur 4 Millionen Quadratellen übrig. Die östliche Hauptallee durchschneidet den Garten in seiner vollen Länge. Ursprünglich wurde dieser Garten im Jahre 1678 zu einem Fasanengehege angelegt, im Jahre 1720 aber sehr erweitert, und es umschloß ihn eine hohe Mauer, die schon im siebenjährigen Kriege zerstört wurde. Gegen 1500 treffliche Bildwerke von Alabaster, welche den langen Hauptgang schmückten, der den Garten von Abend nach Morgen durchschneidet, wurden theils vernichtet, theils nach Potsdam und Sanssouci entführt. Ueberreste jener Schätze sind zwei Marmorgruppen von Corradini aus Venedig, Centauren, welche Nymphen rauben, vorstellend, die der Hauptseite des Schlosses gegenüber stehen, und die, vor der nördlichen Treppe desselben seit 1828 aufgestellten zwei marmornen Statuen, Herkules und Silen. Ein großer Teich, worin man einige Schwäne unterhält, liegt an der Hinterseite des Schlosses. In dem verhängnißvollen Jahre 1813 litt der Garten, besonders am 26. August, wo die Preußen, welche hier Verhaue gemacht hatten, diese Stellung gegen die Franzosen tapfer vertheidigten *). Schon im folgenden Jahre

*) S. Darstellung der Ereignisse in Dresden, S. 112.

Digitized by Google

aber wurde eine eigene Behörde zur Wiederherstellung desselben angeordnet, deren Bemühungen das Publikum den Genuß verdankt, den dieser Lustort ihm darbietet, dessen Zierpflanzungen der Hofgärtner Mieth pflegt. Am Eingange nach der Stadt hin liegen zwei Löwen von Thon auf hohen Fußgestellen, Nachbildungen jener beiden, welche die Freitreppe des Brühl'schen Gartens bewachen. Rechts von diesem Haupteingange findet man eine große, musterhaft eingerichtete Obstbaumschule, eine Schöpfung des Kammerherrn von Carlowitz. In der mittlen oder großen Wirthschaft werden im Sommer und Winter wöchentlich mehre gut besetzte öffentliche Conzerte in den Nachmittagstunden gegeben. In den Sommermonaten ist hier auch Sonntag und Mittwoch in den frühen Morgenstunden Conzert.

Der Palais-Garten, hinter dem Japanischen Palais in Neustadt. Zur Rechten des Einganges vom Kohlmarkte sehen wir eine anmuthige Anlage, wo ein Bild der Flora, vom Hofbildhauer Pettrich, steht. Ein reichhaltiger Vorrath seltener Pflanzen, die hier gepflegt werden, gibt auch dem Botaniker und dem Blumenfreunde Genuß. In den Jahren 1819 und 1820 hat dieser Garten unter der Leitung des hier angestellten Hofgärtners Terscheck des ältern neue geschmackvolle Anlagen erhalten, wobei die herrlichen Aussichtpunkte, welche die Oertlichkeit darbietet, glücklich benutzt worden sind. Im Jahre 1828 wurde der Ausfluß der Schleuse durch den Garten in die Elbe geführt, um den, in nordwestlicher Richtung längs dem Flusse liegenden Raum nun auch zu dem Garten

Digitized by Google

ziehen zu können, womit man seit dem Frühjahre 1829 beschäftigt ist.

Der seit 1827 dem Prinzen Maximilian gehörende Garten, in der Pirnaischen Vorstadt (s. o. S. 86.), lockt den Lustwandler durch seine geschmackvollen Anlagen und durch freundliche Einsamkeit an. Am Eingange eines schattigen Ganges von hohen Kastanienbäumen stehen die Bildsäulen des Herkules und der Omphale, von Mattielli gearbeitet, und am Ende dieses Ganges zwei andere Gruppen von demselben Meister, Athen und Rom.

Des Prinzen Maximilian Garten, an der Ostra-Allee und der Weißeritz, der nur zur Hälfte dem Publikum offen steht, enthält ein treffliches Gewächshaus mit manchen Seltenheiten des Pflanzenreiches. Zu den anderen Zierden des Gartens gehören: ein Vogelhaus von gothischer Bauart, ein Taubenhaus und eine Einsiedelei. Unweit des Gartens liegt ein Vogelherd.

Der Orangen-Garten oder Herzogliche Garten, an der Ostra-Allee, ist durch seinen Reichthum an ausländischen Pflanzen, welche ein, vor einigen Jahren erbautes schönes Gewächshaus aufbewahrt, unter der Pflege des Hofgärtners Seidel, zu einem der vorzüglichsten Gärten geworden. Untern andern Seltenheiten sind hier mehre Feigenbäume, deren zwei, wie schon ihr Wuchs verräth, ein sehr hohes Alter haben. Die Sage läßt sie aus dem Garten des, 1539 aufgehobenen Klosters der grauen Brüder stammen, wohin Wallfahrer aus Palästina sie gebracht haben sollen. Sie gehören zur Art der smyrnaischen Feige,

Digitized by Google

Ficus carica *). Jährlich wird hier ein Verzeichniß von verkäuflichen seltenen Pflanzen ausgegeben.

Der botanische Garten der chirurgisch-medizinischen Akademie besteht seit dem Jahre 1819, und zerfällt in zwei Abtheilungen. Der Garten erhielt bald nach seiner ersten Einrichtung durch Mittheilungen auswärtiger botanischen Gärten einen bedeutenden Zuwachs, so daß die Aussaat im Frühlinge 1821 schon über 3000 Kapseln betrug. Der Garten steht unter der Oberaufsicht des Professors der Naturgeschichte der genannten Akademie. Die Anlage und bisherige Leitung besorgte als solcher der Hofrath Reichenbach in Verbindung mit dem Hofgärtner Terscheck d. Jüng. Der botanische Garten hat sich bereits so bedeutend vermehrt, daß mehre Abtheilungen desselben, besonders die im Freien cultivirten Pflanzen, so ansehnlich sind, als in irgend einem der größten botanischen Gärten, und dem Kenner einen reichen Genuß darzubieten vermögen. Im Jahre 1828 enthielt der Garten schon 10200 Pflanzenarten. Jährlich wird regelmäßig das reichhaltige Samenverzeichniß unter dem Titel: Selectus e Seminario horti Dresdensis ausgegeben und an alle botanische Gärten des In- und Auslandes versendet. Eine Anhöhe im größeren Garten, in deren Innerem sich eine Eisgrube befindet, ist der Alpenflora gewidmet. Vorzüglich schön und reich ist die Sammlung von Aconiten und Delphinien, die den

*) Ueber diese Bäume und die Geschichte des Gartens Seidel in der Beilage zur Abendzeitung: Mittheilungen aus dem Gebiete der Flora und Pomona, 1829.

Digitized by Google

freien Beeten im Sommer einen seltenen Schmuck verleiht. In dem, 1825 erbauten Gewächshause werden im Sommer die Vorlesungen über Botanik für die Zöglinge der Akademie vom Hofrath Reichenbach gehalten. Auch hält derselbe seit 1828 hier Privatvorlesungen oder botanische Abendunterhaltungen, an welchen Personen der ersten Stände Antheil nehmen. Vom 1. Mai werden von den, im Garten blühenden Gewächsen nicht nur an Studirende, sondern auch an Botaniker und Freunde der Pflanzenkunde gegen einen kleinen Beitrag zur Kasse der Akademie, abgeschnittene Exemplare ausgetheilt. Man meldet sich zu diesem Zwecke in der Expedition der Akademie.

Der Marcolinische Garten, hinter dem gleichnahmigen Schlosse auf der Brückenstraße in Friedrichstadt, ist eine der sehenswerthesten Anlagen. Die Zierde des Gartens ist Mattielli's herrliche Kaskade, Neptun vorstellend, wie er, von Seepferden, Tritonen und Flußgöttern umgeben, die neben ihm ruhende Amphitrite bekränzen will. Die vordere Ansicht zieren vier Vasen mit halb erhabenem Bildwerke. In dem Saale, wozu man einen Theil des Treibhauses benutzt hat, sieht man einige Gemählde von Theile und eine verjüngte Nachbildung von Mattielli's Werke in Porzellan.

Der gräfl. Hofmannseggische Garten, in Neustadt am Elbwiesenthore, steht Pflanzenliebhabern, die sich vorher bei dem Gärtner des Besitzers gemeldet haben, offen. Diese Anlage ist vorzüglich an kostbaren und überhaupt an Topfpflanzen reich.

Unter den übrigen Privatgärten ist vor-

Digitized by Google

züglich auch der, durch seltene Pflanzen ausgezeichnete Garten hinter der Wohnung des Hofraths Kreysig (Moritzstraße) zu erwähnen. Für Botaniker und Blumenfreunde sind auch die Gärten mehrer Handelsgärtner, z. B. Traugott und Jacob Seidel (äußere Rampische Gasse), wo sich vorzüglich eine reiche Camellien-Sammlung auszeichnet, und Glb. Friedr. Seidel (grüne Gasse), sehenswerth.

Außer diesen Anlagen bieten Dresdens nahe und ferne Umgebungen dem Lustwandler noch manche genußreiche Spaziergänge dar. Eine große, von Lindengängen beschattete Fläche, das große Gehege oder die Ostrawiese, von dem die Weißeritz das kleine Gehege trennt, erstreckt sich, von dem Bogen der Elbe umfaßt, längs der Friedrichstadt bis Uebigau, einem freundlichen Schlosse, gegenüber. In der Nähe der vielbesuchte Milchgarten. Außer den durch die Abtragung der Bestungwerke gewonnenen Spaziergängen, locken den Lustwandler auch die nach Friedrichstadt führende Ostra-Allee und die Linden-Allee in Neustadt an.

Unter den Lustörtern in der Nähe der Stadt, welche eine reizende Lage und geselliger Verkehr zu den besuchtesten gemacht haben, sind, außer dem großen Garten, besonders zu erwähnen: Pincke's Bad, an der Bauzener Straße, wo im Sommer Schauspiele und häufige Conzerte gegeben werden; das Kaffeehaus im ehemahligen Marcolinischen Jagdhause, weiter aufwärts und ebenfalls an der Bauzener Straße, der durch seine Lage ausgezeichnete, vom Lord Findlater angelegte

Digitized by Google

Weinberg, wo man gute Bewirthung und sowohl im Winter als im Sommer an mehren Tagen Musik findet und auch Sommerwohnungen miethen kann.

VI.

Gesundheits- und Heilanstalten.

Man zählt in Dresden über 60 Aerzte und viele Wundärzte. Letztere haben theils die Erlaubniß zur Ausübung der äußeren Heilkunde erlangt, theils sind sie zugleich Inhaber privilegirter Barbierstuben. Außerdem hat die Stadt noch einige verpflichtete Geburthelfer. — Es gibt acht Apotheken für das Publikum, 6 in der Altstadt und deren Vorstädten, 1 in Friedrichstadt und 1 in Neustadt. Sie werden zu gewissen Zeiten von verpflichteten Aerzten und obrigkeitlichen Personen untersucht. Seit 1822 besteht eine Arzneitaxe.

Zu warmen und kalten Bädern gibt es mehre Anstalten: Die Rathsbaderei in der Lochgasse, das ehemahlige Klugische, von dem jetzigen Besitzer Junghans seit 1826 gut eingerichtete Bad in der Ostra-Allee, das Brunnenbad in der Annengasse (Wilsdruffer Vorstadt), Lincke's Bad auf dem neuen Anbau an der Prießnitzbrücke, Aderhold's Bassin-Bad vor dem weißen Thore. Im Lincke'schen Bade wird in den Wintermonaten nicht gebadet. Der Preis eines gewöhnlichen Bades ist 4 Groschen, jedoch bei größeren Bequemlichkeiten und bei künstlichen Bä-

Digitized by Google

dern mehr. In Neustadt (Königstraße) hat D. Ruschpler im J. 1828 ein russisches Dampfbad angelegt, wo zugleich Regen-, Staub- und Sturzbäder bereitet werden. Montags und Freitags ist das Dampfbad bloß für Frauen offen, an den übrigen Tagen der Woche aber für Männer. Eine ähnliche Anstalt, die gleichfalls Regen- und Sturzbäder, Wasser- und Dampfdouchen hat, wurde 1829 von Junghans neben seinem, oben erwähnten Bade errichtet. Montag und Donnerstag ist dieses Dampfbad von 8 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags bloß für Frauen geöffnet, in den spätern Stunden aber, wie an den übrigen Tagen von 8 Uhr früh bis 8 Uhr abends, für die Männer. Der Preis eines Dampfbades ist in beiden Anstalten, mit Einschluß der Bedienung, 14 Groschen. Die neu erfundenen, sehr zweckmäßigen Badevorrichtungen von Schneider und Walz werden in einer Niederlage (Nr. 7 am Altmarkt) verkauft.

Seit 1821 besteht hier eine, von D. Struve gegründete Anstalt für künstliche Mineralwässer, die von Ende des Mai's bis gegen Ende des Septembers offen ist. Die Mineralwässer, die jetzt dargestellt werden, sind: der Sprudel, Neubrunnen, Mühlbrunnen und Theresienbrunnen von Carlsbad, der Kesselbrunnen und Krähnchen von Ems, der Kreuzbrunnen und Ferdinandsbrunnen von Marienbad, der Ragoczi von Kissingen, der Franzens- und Salzbrunnen von Eger, der schlesische Salzbrunnen, die Schwefelwässer von Aachen und Nenndorf, der Hauptbrunnen von Pyrmont, der Pouhon von Spaa, die Bitterwässer von Saidschütz und Püllna, die Wässer von Selters, Bilin

Digitized by Google

und Geilnau *). In der Trinkanstalt ist das Ganze quellenartig eingerichtet und eine eigene Vorrichtung sorgt dafür, daß jedem Wasser seine Eigenthümlichkeit bis zu dem Augenblicke, wo es in den Becher des Trinkenden strömt, erhalten wird. Diejenigen, welche Mineralbäder nöthig haben, werden damit in tragbaren Apparaten versehen; vorzüglich und mit größtem Nutzen sind bisher die Bäder von Ems, Wiesbaden, Eger und Marienbad gebraucht worden. Während der Kurzeit werden täglich Molken mit Laab von der Milch von Ziegen bereitet, die auf den Plauischen Gebirgen weiden. Die Zahl derer, welche die Trinkanstalt dauernd zu ernsten Kuren benutzen, hat nie unter 500 betragen, aber auch fast nie 600 erreicht. Vom Anfange der Kurzeit im Jahre 1829 wurde mit der Trinkanstalt, in demselben Locale, eine Anstalt für Dampfbäder und Dampf-Douchen aller Art, nach dem Muster der Einrichtung des D. Rapou in Lyon verbunden. Dieselbe gewährt theils Dampfbäder für den ganzen Kör-

*) Siehe Struve: Ueber die Nachbildung der natürlichen Heilquellen, nebst praktischen Beobachtungen mehrer Aerzte über die Wirksamkeit der, in der Struve'schen Anstalt künstlich dargestellten Mineralwässer. 2 Hefte. Dresden 1824—26. 8. Vergl. Lettre adressée à l'éditeur du Bulletin du Nord sur l'etablissement des eaux minérales factices de Moscou, suivie de la réponse à cette lettre par Mr. le Dr. Jaehnigen, im Bull. du Nord 1829. Nr. 2. In ärztlicher Hinsicht: Ueber den Gebrauch der natürlichen und künstlichen Mineralwässer. Vom Hofrath D. Kreysig. Leipzig 1828. 8. und: Brunnendiätetik — von D. von Ammon. 2te Aufl. Dresden, 1828. 8.

Digitized by Google

per, von reinen, oder mit Arzneisubstanzen angeschwängerten Dämpfen in der Art, daß nur eine Person in einem Kabinet sich befindet. Während der Einwirkung der Dämpfe wird der Körper frottirt, oder nach orientalischer Weise behandelt. Einzelne Theile des Körpers werden dem Andrange der Dämpfe entzogen, wie das Gesicht. Der Körper wird nur bis an den Hals, oder an die Hüften, oder selbst nur ein einzelner Theil desselben, Arme, Beine, der uterus u. s. w. den Dämpfen ausgesetzt. Diese sind entweder trockner Art, wie von Schwefel, Bernstein, Campfer u. dergl., oder die trocknen Dämpfe werden gleichzeitig mit Wasserdämpfen verbunden; oder die Wasserdämpfe werden in bestimmten und sichern Verhältnissen mit Gasarten angeschwängert, wie Schwefelwasserstoffgas, Kohlensäure. Hierbei sind die Vorkehrungen so getroffen, daß der Grad der Wärme der Dämpfe, bis zu einem Viertelgrade, nach dem Bedürfnisse des Kranken festgehalten werden kann, was in vielen Fällen sehr wichtig ist, und daß der Badende weder bei dem Verweilen in den Apparaten, noch bei dem Herausgehen aus denselben, im geringsten von den, zum Theil irrespirablen Dämpfen belästigt werden kann, in denen er sich befand. Versprechen nun diese Mittel, die Wirkungen der Mineralwässer in allen den höchst zahlreichen Fällen kräftig zu unterstützen, wo eine größere Erregung der Haut, und eine Ableitung innerer krankhafter Thätigkeit nach außen nützlich sein kann, so sind die, entweder aus warmen Wasserdampfe bestehenden, oder mit Arzneimitteln oder mit Gasarten verbundenen

Digitized by Google

Dampfdouchen ganz vorzüglich geeignet, örtliche hartnäckige Leiden einzelner Organe zu besiegen. Die höchst glücklichen und hinlänglich beglaubigten Erfolge der Anstalt des D. Rayou lassen hier um so erfreulichere Resultate erwarten, je mehr kräftige Mittel in der hiesigen Mineralwasser-Anstalt zu einem Zwecke vereinigt sind.

Unter den Krankenhäusern sind die bedeutendsten: das Stadt-Krankenhaus in der Wilsdruffer Vorstadt, unter der Leitung des Stadt-Physikus Dr. Kuhn und des Wundarztes Dr. Schrag; das neulich sehr erweiterte Amt-Krankenhaus, unter Dr. Schilling; das katholische Krankenstift in Friedrichstadt, unter Dr. Himmer; und das Lazareth für die Besatzung, eine vorzügliche Anstalt, unter der Leitung des Regimentsarztes Georgi. Mit der chirurgisch-medizinischen Akademie ist eine Heilanstalt für heilbare Kranken und zugleich eine poliklinische Anstalt verbunden. Für die erkrankte Hofdienerschaft besteht eine eigene Anstalt, die Hof-Patientenburg, die unter der Leitung des jedesmahligen Hofarztes (jetzt Dr. Kergel) steht. Die meisten Innungen, so wie die Juden, besitzen eigene Krankenhäuser.

VII.

Anstalten zu geistiger und geselliger Unterhaltung.

Unter dieser Ueberschrift müssen zuerst die Schauspiele erwähnt werden. Das älteste Opernhaus für italienische Singspiele wurde

Digitized by Google

1664 auf der Stelle des jetzigen Archivgebäudes (s. oben S. 30) erbaut, aber im Jahre 1708 zu einer katholischen Hofkapelle eingerichtet. Das große Opernhaus (s. S. 31) wurde 1719 eröffnet. Weniger, als die italienische Oper, war das teutsche Schauspiel unter August II. beliebt. Man findet in der ersten Hälfte des 18ten Jahrhunderts mehre wandernde Gesellschaften, von denen die sogenannte Hofstruppe im alten Gewandhause spielte, bis man seit dem Jahre 1746 das ursprünglich hölzerne, 1754 aber von Stein erbaute kleine Opernhaus im italienischen Dörfchen zur Aufführung teutscher und später auch italienischer Opern benutzte. Mehre Gesellschaften bildeten von Zeit zu Zeit den Hofschauspieler-Verein. Im Jahre 1814 aber wurde zuerst eine eigene Behörde angeordnet, und später kam das königliche Theater nebst der Kapelle unter eine besondere Oberaufsicht. Durch die Einführung der teutschen Oper hat sich K. M. von Weber verdient gemacht, dessen Pflege dieser Kunstzweig viel verdankt. Im Winter ist viermahl in der Woche, Sonntag, Montag, Dienstag und Donnerstag, teutsches Schauspiel, Mittwoche und Sonnabend italienische Oper. Seit 1817 spielt die Hofschauspieler-Gesellschaft im Sommer gewöhnlich zweimahl in der Woche auf dem Stadttheater, und ein- oder zweimahl auf dem Theater beim Lincke'schen Bade. Während des Sommers ist gewöhnlich nur Sonnabend italienische Oper.

Unter den Privat-Bühnen ist das freundschaftliche Theater in Neustadt die vorzüglichste. Es feierte 1826 sein 50jähriges Ju-

Digitized by Google

bileum *). In den Wintermonaten gibt ein, aus mehren Personen der höhern Stände bestehender Verein zuweilen Vorstellungen im ehemahligen Cosel'schen Palais, zum Besten der Armen.

Dresden's musikalischen Kunstsinn befördert und belebt die von August II gegründete und seitdem durch große Meister (Hasse, Naumann, Pär, Weber) berühmt gewordene königliche Kapelle, an deren Spitze die Kapellmeister Morlacchi und Reissiger stehen. Sie besorgt die Kirchenmusik in der katholischen Hofkirche, die Oper und die Conzerte bei Hofe, und gibt im Winter mehre sogenannte musikalische Akademieen im Hotel de Pologne. Unter den musikalischen Privatgesellschaften ist vorzüglich der ehemahlige Dreißig'sche Singverein, jetzt unter der Leitung des Cantors Mende, zu erwähnen, der sich in einem Saale des Posthauses von Zeit zu Zeit versammelt. — Zu allen Jahrzeiten werden in mehren Kaffeehäusern und öffentlichen Gärten Konzerte gegeben, in welchen sich besonders die Musikchöre des Stadtmusikus und des Artillerie-Corps durch ihre Kunstfertigkeit auszeichnen.

Hofbälle, woran nur hoffähige Personen Theil nehmen, sind im königlichen Schlosse. Die öffentlichen Redouten vom Januar bis zu Fastnacht, welche seither zuweilen im großen Opernhause gehalten wurden, besuchen Personen aus allen Ständen. Im Casino, einer Tanz-Gesellschaft im Hotel de Pologne, woran der Adel, höhere Staatsdiener

*) Ueber die Geschichte dieses Theaters: Einheimisches 1826, Nr. 10.

Digitized by Google

und die Offiziere der Besatzung Theil nehmen, werden in jedem Winter 6 bis 8 Bälle gehalten. Fremde, die in dieser Gesellschaft Zutritt zu erhalten wünschen, melden sich vorher bei den Vorstehern. Eine andere Tanz-Gesellschaft, das Bürger-Casino, hält ihre Bälle in Neustadt in der Stadt Wien.

Außerdem gibt es noch folgende geschlossene Gesellschaften in Dresden: Die Ressource, in der Seegasse, deren Mitglieder aus den höheren Ständen bestehen. Bälle und Conzerte werden hier nicht gehalten; daher haben Frauen keinen Zutritt. Die Gesellschaft besteht aus solchen Personen, die in Dresden oder der Umgegend sich wesentlich aufhalten, oder längere Zeit daselbst wohnen, und aus Fremden. Die Harmonie, auf der großen Schießgasse, ein Verein, an welchem bürgerliche Staatsdiener, verabschiedete Offiziere, amtfreie Gelehrte, Künstler und Kaufleute Antheil haben können. Zu bestimmten Zeiten werden Bälle und jedesmahl Freitags Conzerte gegeben. Die Conversation und die Urania, beide am See, letztere mit einem kleinen Theater. Die Societät (die sich nach der Auflösung des ehemahligen Vereins „der freundschaftliche Zirkel" gebildet hat) im Gasthofe zur Stadt Leipzig in Neustadt. In allen diesen Gesellschaften haben Fremde, wenn sie durch ein Mitglied eingeführt werden, Zutritt. Seit 1822 besteht im Calberla'schen Hause an der Elbe ein kaufmännischer Verein, den sowohl ordentliche, dem Handelsstande angehörende Mitglieder, als auch außerordentliche, wozu Gebildete anderer Stände gehören, bilden. Aus-

Digitized by Google

wärtige Fremde haben hier gegen Entrichtung eines monatlichen Beitrags Zutritt. Die 1828 gestiftete Gesellschaft Albina, meist aus Gelehrten, Künstlern und höhern Staatsdienern bestehend, versammelt sich auf dem Brühl'schen Garten.

Es gibt in Dresden drei Freimaurer-Logen. Die Loge zu den drei Schwertern ist die älteste. Von der andern, zum goldenen Apfel, haben sich, weil sie zu zahlreich geworden war, mehre Mitglieder getrennt und eine neue Loge, Asträa zur grünen Raute, gestiftet.

VIII.

Lehranstalten. Literarische und gemeinnützige Vereine.

Dresden hat eine Gelehrtenschule, die Kreuzschule, ursprünglich eine Pflanzschule für die Sänger der Kreuzkirche. Die verbesserte Einrichtung dieser Anstalt begann im Jahre 1817, und man ging dabei von dem Hauptzwecke aus, wissenschaftliche Bildung vorzugweise zu befördern. Die Zöglinge, welche in 5 Klassen (wovon die ersten drei 2, und die vierte 3 Unterabtheilungen haben) unterrichtet werden, bilden zwei Abtheilungen, das Singechor und die Extraneer. Die Schule hat, außer dem Rector (Gröbel) und Conrector (Baumgarten-Crusius) 8 Lehrer (von welchen Wagner, Sillig und Böttger auch als Schriftsteller bekannt sind); die Lehrgegenstände sind die griechische, lateinische und hebräische Sprache und die Grundlagen gemeinnütziger

Digitized by Google

Wissenschaften. Die Anstalt besitzt eine nicht unbedeutende Bibliothek.

Die Annenschule, früher gleichfalls eine Gelehrtenschule, wurde 1823 in eine Bürgerschule verwandelt und erhielt unlängst eine verbesserte Einrichtung. Sie hat außer dem Rector (Anton) einen Cantor. — Die Bürgerschule in Neustadt, eine vormahlige lateinische Schule, ist auf höhere Bildung des Mittelstandes berechnet. Sie hat außer dem Rector (Anger) 5 Lehrer. — Die Schule in Friedrichstadt besteht aus zwei Anstalten, die seit 1731 durch verschiedene Vermächtnisse gegründet wurden, aus der Realschule, welche den Zwecken einer niedern Bürgerschule gewidmet und in 5 Klassen getheilt ist, und einer Armenschule. Die mit dieser verbundene Arbeitschule unterrichtet eine Anzahl armer Kinder im Strohflechten und Stricken, und gibt ihnen, außer dem verdienten Lohne, auch eine tägliche Brotspende. Mit beiden Schulen steht das, 1787 gestiftete Schullehrer-Seminarium in Verbindung, da die Seminaristen in jenen Anstalten Gelegenheit zu praktischen Uebungen erhalten. Außer dem Direktor (Chr. Tr. Otto), der sämmtliche Anstalten leitet, lehren im Seminarium ein Vizedirector und der Cantor, der zugleich in der Realschule angestellt ist. Diese sämmtlichen Anstalten erhielten 1828 eine wohlthätig verbesserte Einrichtung*). — Die Töchterschule, auf der großen

*) S. Geschichte und Verfassung der Schule und des Schullehrer-Seminars zu Friedrichstadt-Dresden, von Chr. Tr. Otto. Dresden, 1828. 8.

Digitized by Google

Brüdergasse, unterrichtet die Töchter des mittlen und höhern Bürgerstandes in allem, was zur geistigen, sittlichen, religiösen und wirthschaftlichen Bildung erfoderlich ist. Den Unterricht besorgen der Director (Meyer) und mehre Lehrer und Lehrerinnen.

Außer diesen öffentlichen, von den protestantischen Behörden abhängigen Schulen gibt es noch mehre vielbesuchte Privatanstalten. Die Friedrich-August-Schule, die der Stadtrath 1818 zum Andenken der Jubelfeier des verewigten Königs für Söhne des Bürgerstandes stiftete, wurde 1827 von den Stiftern abgegeben und besteht seitdem unter ihrem bisherigen Director (Krug) als Privatanstalt. Sie nimmt seit dieser Veränderung auch Mädchen auf. Im Jahre 1825 wurde Blochmann's, aus 9 Klassen bestehende Lehranstalt für Knaben (große Plauische Gasse) eröffnet. Seit 1828 ist mit derselben unter der Aufsicht und Leitung desselben Lehrervereins das, durch ein ansehnliches Vermächtniß vom Jahre 1638 begründete Vitzthumische Geschlechts-Gymnasium verbunden. Unter den übrigen Privatanstalten sind auszuzeichnen: Günther's und Steglich's Schulen für Knaben und die Lehranstalten für Mädchen, welche von den Frauen Classen und Karoline Müller geleitet werden und beide sowohl Kostgängerinnen als Tagschülerinnen aufnehmen, und die im November 1829 zu eröffnende umfassende Anstalt der Frau von Loqueyssie.

Die Schulanstalten der katholischen Gemeinde haben unlängst in der innern Einrichtung

Digitized by Google

und in der Lehrweise viele Verbesserungen erhalten. Die Hauptschule im italienischen Dörfchen besteht aus 4 Klassen, und unterrichtet sowohl Knaben als Mädchen in den Lehrgegenständen, die für den Kreis einer Bürgerschule gehören, und die Mädchen überdieß in weiblichen Arbeiten. Sie hat außer dem geistlichen Director und dem Katecheten, 4 Klassenlehrer und einige Lehrer für neuere Sprachen und Zeichnen. Mit derselben sind jetzt, statt der früher als abgesonderte Anstalt bestandenen lateinischen Schule zwei Gymnasial-Klassen verbunden, die 5, aus der Mitte der katholischen Geistlichkeit genommene Lehrer haben, und zu welchen die obere Klasse der Hauptschule die Zöglinge vorbereitet. Die früher in der Hauptschule gewöhnliche unentgeltliche Ertheilung des Unterrichts hörte auf, seit mit dem Anfange des Jahres 1828 in einem neu erbauten Hause in der Wilsdruffer Vorstadt eine Freischule eröffnet wurde, welche in 3 Klassen Knaben und Mädchen (die in den beiden obern Klassen getrennt sind) unterrichtet und die Mädchen gleichfalls zu weiblichen Arbeiten anleitet. An der Spitze dieser Anstalt sowohl als der Hauptschule steht ein königl. Kapellan (Jos. Dittrich) als Schuldirector. In Neustadt und Friedrichstadt sind 2 besondere Freischulen, die unter der Leitung der daselbst angestellten Geistlichen stehen.

Eine ältere, von der Königinn Josepha, Gemahlinn August's III., gegründete Anstalt, das Josephinenstift, gibt dürftigen katholischen Mädchen vom 8ten bis 18ten Jahre Kost, Klei-

Digitized by Google

dung und Unterricht. In einem andern Flügel des, auf der großen Plauischen Gasse liegenden Gebäudes befindet sich das, im Jahre 1766 von Frau von Burkersrode gegründete Fräuleinstift, das einer Anzahl von katholischen adeligen Zöglingen bis in's 18te Jahr Wohnung, Kost und Unterricht gibt. Der König verleiht die Stellen und ernennt die Vorsteherinn, die beide Anstalten leitet.

Seit dem Jahre 1809 bestand eine Erziehungs- und Arbeitanstalt für Blinde, die der im Jahre 1818 verstorbene Flemming nach dem Plane von Zeune's Blindenschule in Berlin errichtete und später D. Steckling fortsetzte. Eine ähnliche Anstalt gründete indeß der zur Unterstützung bedürftiger Blinden und Augenkranken im Jahre 1818 gestiftete, wohlthätige Verein *). Man erkannte bald die Zweckmäßigkeit, beide zu einem großen Ganzen zu vereinigen, was im Sommer 1825 mit landesherrlicher Genehmigung geschah, und seitdem erhielt die Anstalt eine bedeutende Unterstützung vom Staate. Der Zweck derselben ist, sowohl blinde Kinder von jedem Alter und Stande geistig und sittlich zu bilden und in Handarbeiten zu unterrichten, als auch erwachsenen Blinden Anleitung und Gelegenheit zur Verfertigung technischer Arbeiten zu geben. Zu Ostern 1829 zählte sie 60 Zöglinge und darunter auch zwei ausländische Blinde, ist

*) Die Geschichte der jüngern ehemahligen Privatanstalt erzählt der Anhang zu J. A. Ammon's kurzer Geschichte der Augenheilkunde in Sachsen. Leipzig 1824. 8.

Digitized by Google

jedoch auf 100 Pfleglinge eingerichtet. Fast alle Kreise Sachsens haben Freistellen in der Anstalt gestiftet. Sie befindet sich jetzt in Fischersdorf, wird aber bald in ein anderes zweckmäßigeres Gebäude verlegt werden. Die Oberaufsicht über die Anstalt hat eine, aus drei königlichen Räthen bestehende Commission, und die Verwaltung derselben ein jährlich neu gewählter Ausschuß des Vereins zur Unterstützung der Blinden. Ein Oberlehrer leitet den geistigen Unterricht. Das weibliche Directorium hat die Räthinn Steckling. Der zweite Lehrer der Anstalt ist der Blinde Koblitz aus Schlesien, der auch als trefflicher Tonkünstler die musikalischen Uebungen leitet. — Die hiesige Anstalt zeichnet sich vor allen ähnlichen in Teutschland dadurch aus, daß hier durch den angestellten Arzt (Professor D. von Ammon) *) alle möglichen Heilversuche gemacht werden, den Erblindeten das Gesicht wieder zu geben. Dürftige einheimische Blinde, die sich der Behandlung des angestellten Arztes anvertrauen, erhalten für die Zeit der Heilung in der Anstalt Wohnung und freie ärztliche Behandlung. — Getrennt von dieser Anstalt besteht der sogenannte Blinden-Unterstützungverein, der gleichfalls unter der Leitung des erwähnten Ausschusses steht. Der Zweck dieses Vereines ist Unterstützung, Erziehung und Heilung armer Augenkranken. Die Aerzte des Vereines sind Dr. Weller und Prof. v. Ammon. Sie behandeln und operiren auf Kosten

*) Man hat von ihm eine Beschreibung der Anstalt zu erwarten.

Digitized by Google

der Gesellschaft die Kranken, die sich ihnen anvertrauen. Die Gesellschaft gibt jährlich im September einen Bericht über ihre Wirksamkeit heraus.

Ein schönes Denkmahl menschenfreundlicher Gesinnung ist das Freimaurer-Institut in Friedrichstadt. Im Jahre 1772 stifteten die Freimaurer der Loge zu den drei Schwertern diese wohlthätige Anstalt zum Vortheile der vielen Kinder, welche die Theurung in diesem Jahre hilflos gemacht hatte. Das Institut besteht aus zwei Gebäuden, dem Knaben- und dem Mädchenhause. Die Zöglinge sind theils solche, die Freistellen genießen, deren jetzt 31 sind, theils Kostgänger. Der Unterricht umfaßt alles, was zu den Lehrgegenständen zweckmäßig eingerichteter Bürgerschulen gehört. Zu den Unterhaltungkosten steuern alle Freimaurer-Logen bei.

Unter den höheren öffentlichen Lehranstalten verdient zuerst erwähnt zu werden die chirurgisch-medizinische Akademie in den oben (Seite 35) erwähnten Gebäuden beim Zeughause. Sie ist zunächst zur Bildung der, für die sächsische Armee erfoderlichen Aerzte und Wundärzte, so wie der Aerzte und Wundärzte für das platte Land und für Geburtshelfer und Hebammen bestimmt; schon seit mehren Jahren aber werden bei derselben auch anatomisch-physiologische Vorlesungen für die Zöglinge der Akademie der Künste gehalten, und an den Vorlesungen über Naturgeschichte, Physik und Chemie nehmen auch Pharmaceuten, Künstler, Fabrikanten und andere Personen Theil. Sie hat zu diesem Zwecke 9 Lehr-

Digitized by Google

stellen. Die Leitung der Anstalt hat Hofrath D. Geiler, der Anatomie, Physiologie und gerichtliche Arzneikunde lehrt. Naturgeschichte und insbesondere Botanik lehrt Hofrath D. Reichenbach, Physik und Chemie D. Ficinus, theoretische Heilkunde D. v. Ammon, der auch die poliklinische Anstalt leitet, praktische Heilkunde D. Choulant, unter dessen Leitung die innere (im Hause selbst befindliche) klinische Anstalt für Therapie steht, Chirurgie mit Einschluß der Augenheilkunde D. Pech, der zugleich die Leitung der chirurgischen Klinik hat, Geburtshülfe D. Haase. Die Lehrstelle der medicinischen Encyclopädie und Kriegsarzneikunde ist jetzt unbesetzt. Die vorbereitenden Wissenschaften (Mathematik, teutscher Stil, lateinische Sprache und Logik) lehrt D. Loewe. Der Prosector (Fränzel) hat zugleich die Aufsicht über die anatomische Sammlung. In einem Seitengebäude befinden sich die beiden stehenden klinischen Anstalten für Therapie und Chirurgie, jede mit 20 Betten. Ueberdieß werden viele Kranke außerhalb der Gebäude der Anstalt in der Stadt und der Umgegend mit ärztlichem Rathe und Arzneien unentgeltlich versehen. In einem an die Akademie gränzenden, aber von derselben getrennten Gebäude befinden sich eine Schule für Geburtshelfer und Hebammen, und eine Gebäranstalt. Die Akademie hat eine nicht unbedeutende Bibliothek, eine treffliche Sammlung von anatomischen Präparaten, die aus mehr als 2600 Stücken besteht und viele Merkwürdigkeiten besitzt, eine reiche Sammlung älterer und neuerer chirurgischer Instrumente

Digitized by Google

und einen großen botanischen Garten. Die Vorlesungen beginnen den 15. September und dauern bis zum 15. Julius. — Seit 1817 ist mit der Akademie die, im Jahre 1774 gestiftete und 1780 zu einer öffentlichen Anstalt erhobene Thierarzneischule verbunden, welche sich in einem neu eingerichteten Gebäude in der äußern Rampischen Gasse befindet. Die Leitung dieser Anstalt hat gleichfalls Hofrath D. Seiler. Professor der praktischen Thierheilkunde ist D. Prinz; Naturkunde, Heilmittellehre, Zootomie und Zoophysiologie lehren Professoren der chirurgisch-medicinischen Akademie. Die Thierarzneischule steht mit einer Thier-Heilanstalt in Verbindung, und besitzt außer der Apotheke eine Bibliothek und eine Sammlung zootomischer Präparate, die aus 2700 Stücken besteht und, über alle Thierklassen sich verbreitend, zur Beförderung des Studiums der vergleichenden Anatomie dient. Aus dieser Anstalt ging das, von dem Bildhauer E. Matthäi, unter Mitwirkung des Hofraths D. Seiler, gearbeitete treffliche Pferdemodell hervor, das daselbst zu sehen ist *).

Die Ritter-Akademie, oder Bildungsanstalt für das, im Jahre 1692 gegründete Kadetten-Corps. Erst im Jahre 1798 wurde sie unter dem damahligen Kommandanten, Generalmajor von Christiani, eine förmliche Unterricht-

*) Vergl. Nachrichten über die Wirksamkeit der chirurgisch-medicinischen Akademie und der Thierarzneischule zu Dresden, während des ersten Jahrzehends nach ihrer Erweiterung, von D. Burkh. Wilh. Seiler. Dresden 1828. 8.

Digitized by Google

und Bildunganstalt, indem früher meist nur die, für den Offizierdienst bei der Infanterie nöthigen körperlichen Uebungen darin vorgenommen wurden. Nach mannichfaltigen Veränderungen, welche die Anstalt vorzüglich in den Jahren 1811 und 1813 erfuhr, erhielt sie im Jahre 1822 eine ganz neue Einrichtung. Sie dient zwar fortdauernd hauptsächlich als Vorbereitungschule für Offiziere der Infanterie und Cavalerie, doch auch als Voranstalt zur Universität für solche, die sich zu bürgerlichen Staatsämtern geschickt machen wollen. Der Unterricht in den alten Sprachen ist auf diejenigen beschränkt, welchen ihr künftiger Beruf die Kenntniß derselben nothwendig macht oder die besondere Neigung und Fähigkeiten dazu haben. Das Kadetten-Corps steht unter des Königs unmittelbarem Befehle. Die Kadetten, für welche 60 Freistellen bestehen, und dreißig Volontairs, die jenen völlig gleich gestellt sind, müssen in der Regel Söhne des inländischen Adels sein. Die Anstalt steht unter einem Kommandanten (Gen. Lieut. von Gersdorff) einem Staabsoffizier, der über die Polizei des Hauses, die militärischen Uebungen der Zöglinge und die Verwaltung der Akademie die besondre Aufsicht führt, und 3 Offizieren, welche die disciplinarische Leitung der Zöglinge haben. Zum Etat gehören fünf Professoren (Förster, Heusinger, Hermann, Münnich und Chalibäus) für teutsche Sprache, Literatur, Moral, Geschichte, Geographie und alte Sprachen, fünf Lehrer für Mathematik und Kriegswissenschaften, und mehre Lehrer für neuere Sprachen und körperliche Uebungen. Jährlich findet

Digitized by Google

eine Hauptprüfung statt, welcher der König beiwohnt.

Die Militair-Akademie wurde im Jahre 1816 aus der ehemahligen Ingenieur-Akademie, die im Jahre 1742 eingerichtet wurde, und der Artillerieschule gebildet. Ihr Zweck ist, sowohl dem Ingenieur- und Artillerie-Corps, als auch der Infanterie, wissenschaftlich gebildete Offiziere zu liefern. Sie besteht aus einem Kommandanten und Director (Obersten von Rouvroy), 5 militärischen Oberlehrern und 2 Civillehrern, und hat 44 besoldete Zöglinge, welche in 3 Klassen oder Divisionen getheilt sind. Eine zweckmäßige Sammlung von Büchern, Modellen und Instrumenten wird für den Unterricht benutzt. Außer den Zöglingen hören auch mehre kommandirte Offiziere von der Cavalerie und Infanterie zwei Jahre lang unentgeltlich Vorlesungen über die Kriegskunst und andere wissenschaftliche Gegenstände.

Die Akademie der Künste. August II. hatte bereits zu Anfange des 18ten Jahrhunderts eine Mahler-Akademie gestiftet, die aber vom Kurfürsten Friedrich Christian im Jahre 1763 zu einer Akademie der bildenden Künste umgeschaffen wurde. Früher hatte sie in dem jetzigen Finanzgebäude ihren Sitz, bis ihr später ein Theil des ehemahligen Brühl'schen Bibliothek-Gebäudes eingeräumt wurde. Sie steht unter der Oberaufsicht eines General-Directors der Künste. Die Anstalt zerfällt als Künstlerverein in 3 Abtheilungen, die in Dresden, Leipzig und Meißen ihren Sitz haben. Die Dresdner Akademie besteht aus einer

Digitized by Google

gewissen Anzahl von Pensionairs und Mitgliedern, die Jahrgelder empfangen. Neben der Akademie steht die eigentliche Lehranstalt, unter 8 ordentlichen Professoren, deren einer (Professor Hartmann) als Director die Leitung der Anstalt hat. Die Zöglinge werden in drei Klassen unterrichtet. Seit 1819 ist mit diesen Klassen eine Bauschule verbunden, deren Vorsteher Professor Siegel ist. Jährlich am 3. August werden in einem dazu bestimmten Saale auf der Terrasse des Brühl'schen Gartens die Arbeiten der Lehrer, Mitglieder und Schüler der Akademieen zu Dresden und Leipzig, und der Lehrer und Zöglinge der Zeichenschule zu Meißen einige Wochen hindurch ausgestellt.

Bereits im Jahre 1814 wurden, um jungen Männern, die sich den mechanischen Künsten, Handwerken und dem Fabrikwesen widmen wollen, Gelegenheit zum Unterrichte im freien Handzeichnen, im Linearzeichnen, architectonischen Zeichnen und Modelliren zu geben, eine Industrie- und Sonntagschule errichtet, und die besten Musterblätter und Modelle angeschafft. Diese Anstalt zählte bald 70 bis 90 Zöglinge und bestand mit geringen Abänderungen in diesem Umfange bis zum Jahre 1818. Am 1. Mai dieses Jahres wurde die technische Bildungsanstalt unter der Leitung und Aufsicht der Oekonomie-, Manufactur- und Kommerz-Deputation und der Hauptdeputation der ökonomischen Gesellschaft eröffnet, um gründliche Kenntnisse von dem Betriebe der Gewerbe und den, ihnen zur Grundlage dienenden Wissenschaften zu verbreiten, die in

Digitized by Google

allen Zweigen der Betriebsamkeit gemachten neuen Erfindungen zu allgemeiner Anwendung zu bringen, und Handwerkern, mechanischen Künstlern und Fabrikanten zweckmäßigen Unterricht zur Erhöhung ihrer Geschicklichkeit zu ertheilen. Vorsteher der Anstalt ist der Ober-Inspector Lohrmann. Sie zerfällt in drei Abtheilungen, und zwar 1) praktische Uebungen für Mechaniker und Handwerker, verbunden mit vollständigem theoretischen und praktischen Unterricht in den ihnen nöthigen Kenntnissen, 2) theoretischem Unterricht für künftige Fabrikherren, Künstler und alle, deren Beruf eine genaue Kenntniß der, allen Gewerben zum Grunde liegenden Wissenschaften fodert, und 3) praktisch-theoretischer Anleitung für solche, die als Gesellen, Meister, Fabrikaufseher zu ihrer größern Ausbildung nur eine genaue Kenntniß gewisser, für ihre Gewerbe zunächst wichtigen Theile der Gewerbwissenschaften bedürfen. Im ersten Lehrjahre wurden 280 Zöglinge aufgenommen. Die erste Klasse erhält ausschließend den praktischen Unterricht in den, zu diesem Zwecke eingerichteten mechanischen Werkstätten des Inspectors Blochmann, und wird zum Theil gemeinschaftlich mit der zweiten Klasse in theoretischer und praktischer Mechanik, Technologie, Zeichnen und teutscher Sprache unterrichtet. Seit dem Jahre 1829 erhielt die zweite Klasse, abgesondert von der ersten, in einem zweijährigen Cursus Unterricht in der höhern Mathematik, Physik und Chemie. Die dritte Klasse, die an die Stelle der ehemahligen Industrie-Schule tritt, wird bloß im freien und architectonischen Zeich-

Digitized by Google

nen, Modelliren, Bossiren, in der konstruktiven Geometrie und Mechanik, in ausgewählten Theilen der Technologie und der teutschen Sprache unterrichtet. In die erste Abtheilung werden nur Zöglinge aufgenommen, die einen vollständigen auf 4 Jahre bestimmten Cursus machen wollen. Neben dieser Anstalt besteht die Sonntagschule fort, die jungen Handwerkern unentgeltlichen Unterricht im Zeichnen, Modelliren, Bossiren, Zahlenrechnen und in der teutschen Sprache gibt.

In neueren Zeiten sind mehre gemeinnützige Vereine zur Erweckung und Belebung geistiger und sittlicher Bildung, so wie des wissenschaftlichen und künstlerischen Strebens entstanden. Die älteste Gesellschaft dieser Art ist die ökonomische Societät, die im Jahre 1764 unter dem Nahmen der Kurfürstl. Sächs. Leipziger ökonomischen Societät gegründet wurde. Die Wirksamkeit dieser Gesellschaft verbreitet sich über alle Zweige der bürgerlichen und politischen Oekonomie, über Gewerbe und mechanische Künste. — Die sächsische Bibelgesellschaft wurde auf die Einladung des schottischen Geistlichen, Robert Pinkerton, der in Aufträgen der britischen und ausländischen Bibelgesellschaft im Jahre 1814 nach Dresden kam, am 10. August desselben Jahres gestiftet. Im Jahre 1815 zählte man schon 1104 Mitglieder, und von Jahr zu Jahr ist die wohlthätige Wirksamkeit dieses Vereins gestiegen. — Der mit der Basler Gesellschaft zur Verbreitung des Christenthums in Verbindung stehende sächsische Mission-Verein wurde 1819 gestiftet und erfüllt seine Zwecke mittels ge-

Digitized by Google

sammelter wohlthätigen Beiträge. Zu den, in neuern Zeiten gegründeten literarischen und artistischen Vereinen gehören a) die im Jahre 1816 unter Werner's Mitwirkung gestiftete mineralogische Gesellschaft, die seit 1818 eine Auswahl aus ihren Schriften herausgibt; b) die Gesellschaft für Natur- und Heilkunde, welche ursprünglich im Jahre 1818 von den Professoren der chirurgisch-medizinischen Akademie gebildet wurde, aus 60 ordentlichen Mitgliedern besteht, nnd eine, der Natur und Heilkunde gewidmete Zeitschrift herausgibt *); c) der Verein zur Erhaltung und Bewahrung vaterländischer Alterthümer, die unter dem besondern Schutze des Prinzen Friedrich steht; d) die im Februar 1828 zur Verbreitung des Sinnes für Naturwissenschaften gestiftete botanische Gesellschaft, Flora, welche im October 1828 die erste Ausstellung ausgezeichneter in Sachsen erzeugten Früchte **) veranstaltete, die künftig, so wie eine Blumen-Ausstellung, jährlich statt finden soll; e) der am Gedächtnißfeste Albrecht Dürer's 1828 gestiftete und auf Actien begründete Kunstverein, der für Aufmunterung der vaterländischen Kunst thätig seyn will, und zu diesem Zwecke jährlich einige, in

*) Davon sind jetzt 5 Bände (Dresden bei Arnold) erschienen.

**) Ueber diese Ausstellung siehe die Mittheilungen aus dem Gebiete der Flora und Pomona, 1829. Nr. 1. Dieses Blatt gibt auch fortlaufende Berichte über die Verhandlungeu und Leistungen der Gesellschaft.

Digitized by Google

die Kunstausstellung gelieferte Bilder kauft, die unter die Mitglieder durch das Loos vertheilt und durch gestochene Umrisse *) bekannter gemacht werden. Dieser Verein besteht bereits aus mehren Aktien-Inhabern im Inlande und Auslande, und der König hat auf 6 Jahre einen jährlichen Beitrag von 500 Thalern bewilligt **).

IX.

Literarische und artistische Industrie.

In Dresden bestehen fünf privilegirte Buchhandlungen: die Arnoldische am Altmarkte, welche seit 1825 auch ein vollständiges Lager von Musikalien und eine Commandite in Leipzig hat; die Hilscher'sche auf der Schloßgasse; die Wagner'sche am Judenhofe; die Walther'sche auf der mittlen Frauengasse, und die Winkler'sche in Neustadt am Markte.

Unter den Leihbibliotheken, deren es gegen zwanzig gibt, sind die Anstalten Schmidt's, Pochmann's des ältern und Schneider's (sämmtlich in Altstadt), Pochmann's des jüngern und Reichel's (beide in Neustadt) die am besten versehenen. Französische Schriften findet man in Schmidt's Leihbibliothek und in der reichhaltigen Sammlung des Professors Villers.

---

*) S. Bilderchronik des sächsischen Kunstvereins. Jahrgang 1828.

**) Artistisches Notizenblatt 1828 Nr. 17, 22, und 1829 Nr. 1.

Digitized by Google

Der Buchhändler Arnold war der erste Gründer eines offenen Lesezimmers oder Museums (1799), das er im Jahre 1801 erweiterte und umfassender machte. Als diese Anstalt durch den Einfluß ungünstiger Zeitumstände im Jahre 1806 eingegangen war, kam ihr keine der später entstandenen gleich. Seit dem Februar 1825 aber hat der ursprüngliche Stifter den alten Plan wieder aufgenommen und eine umfassende Lese-Anstalt eröffnet, wodurch einem, besonders von Fremden, lange gefühlten Bedürfnisse abgeholfen wurde. Die Journal-Anstalt enthält gegen 160 politische und wissenschaftliche Zeitschriften, und zwar alle vorzügliche teutsche und eine Auswahl der beßten ausländischen, die man von Ostern bis Michael von 8 Uhr und in den übrigen Monaten von 9 Uhr früh bis abends 9 Uhr, im Lesezimmer findet, wo auch eine Auswahl von Wörterbüchern, Landkarten und encyclopädischen Werken aufgestellt ist. Abends nach dem Schlusse der Anstalt, werden die Zeitschriften bis zum nächsten Morgen auch ins Haus gegeben. Einheimische, die das Museum nicht besuchen wollen, so wie Auswärtige erhalten alle Zeitschriften oder einige nach ihrer Auswahl, sobald die früheren Journalstücke im Museum durch neue ersetzt worden sind. In einem andern Zimmer, das zugleich als Sprechzimmer dient, werden die wichtigsten neuen Schriften nach ihrer Ankunft zur Ansicht ausgelegt, und ein drittes enthält eine Verkaufanstalt von Musikalien, zu deren Versuche ein Flügel bereit steht.

Unter den in Dresden erscheinenden Zeitschriften ist die älteste das für örtliche Bedürfnisse be-

Digitized by Google

stimmte Wochenblatt: Dresdener Anzeiger, das seit beinahe 100 Jahren besteht, seit dem Anfange des Jahres 1827 aber täglich ausgegeben wird, und eine zweckmäßigere, das örtliche Bedürfniß sorgfältiger, als früher beachtende Einrichtung erhalten hat. Ein auf Unterhaltung berechnetes Tageblatt, die von Th. Hell herausgegebene Abendzeitung, ward im Jahre 1805 vom Buchhändler Arnold unternommen, ging aber 1806 ein, bis es 1817 nach einem umfassenderen Plane erneuert wurde. Die dazu gehörigen Beilagen sind: der Wegweiser im Gebiete der Künste und Wissenschaften, das vom Hofrath Böttiger herausgegebene artistische Notizenblatt, und statt der frühern, örtlichen Merkwürdigkeiten gewidmeten Beilage, Einheimisches betitelt, seit 1829 die, vom Hofrath Reichenbach herausgegebenen „Mittheilungen aus dem Gebiete der Flora und Pomona", wovon monatlich zwei Stücke erscheinen. Seit 1819 erscheint in Hilscher's Verlage eine ähnliche Zeitschrift, der literarische Merkur, herausgegeben vom Hofrath Philippi. Die im Jahre 1826 begonnene Dresdener Morgenzeitung hörte 1827 wieder auf. Im Jahre 1829 sind auch zwei Wochenblätter in französischer und englischer Sprache: La Ruche und The Garland entstanden.

Die Buchdruckerkunst ward erst 1519 oder 1524 in Dresden bekannt. Man zählt jetzt 7 Buchdruckereien: die Meinholdische Hofbuchdruckerei auf der Moritzstraße, Immanuel Meinhold auf der Zahnsgasse, die demselben gehörende ehemahlige Gerlachische in der großen Frohngasse;

Digitized by Google

Gärtner in der großen Brüdergasse; Ramming in der Kirchgasse, Schultze in der Schössergasse und die jüngste, jetzt gleichfalls von Immanuel Meinhold erkaufte, in der großen Frohngasse. Sämmtliche Druckereien haben gegen 40 Pressen, die jedoch nicht alle im Gange sind. Mit Immanuel Meinhold's Buchdruckerei ist zugleich eine Schriftgießerei verbunden.

Es gibt 6 Steindruckereien: die Meinholdische (in der Moritzstraße), Rau und Inkermann (auf der Waisenhausgasse), Fürstenau und Kämmel (in der pirnaischen Gasse), Gärtner (in der großen Brüdergasse), Paul (in der Schloßgasse) und außer diesen die, vom Finanz-Collegium hauptsächlich für amtliche Arbeiten angelegte.

Unter den Musikhandlungen sind, außer den oben erwähnten Buchhandlungen von Arnold, Wagner und Winkler, auch die später eröffneten von Paul (in der Schloßgasse), Meser (in der Schloßgasse) und R. Friese (in der Lochgasse) zu nennen.

Kunstwerke verkaufen, außer einigen der oben genannten Buchhandlungen, die Kunsthandlungen von Ernst Arnold, sonst Rittner, Meser, beide in der Schloßgasse, und Morasch und Skerl in der mittlen Frauengasse.

X.

Gewerbliche Merkwürdigkeiten.

Obgleich Dresden weder ein Manufakturplatz, noch eine bedeutende Handelsstadt ist, so hat sich

Digitized by Google

doch durch die günstigen Umstände, die in den örtlichen Verhältnissen gegründet sind, die Gewerbsamkeit in neueren Zeiten bedeutend gehoben. Die Klasse der Gewerbtreibenden besteht größtentheils aus Innungverwandten und nur zum kleinen Theile aus unzünftigen Fabrikanten. Man zählt über 60 Innungen. In Friedrichstadt können auch unzünftige Handwerker sich ansiedeln. In mehren einzelnen Zweigen technischer Betriebsamkeit werden vorzügliche Arbeiten geliefert. Auszuzeichnen sind: die Waaren der Juweliere, Gold- und Silberarbeiter, die Drechslerarbeiten, vorzügliche mathematische und chirurgische Instrumente; Strohhüte und Strohgeflechte, die einen ansehnlichen Zweig der Betriebsamkeit in der Stadt und der Umgegend ausmachen; Gold- und Silbertressen, gravirte Arbeiten in Stahl und Stein, Papiertapeten, Wachswaaren, vorzügliches Mahlertuch, künstliche Blumen, die mit französischen und italienischen wetteifern können; Stickereien, Bleiweiß, Mahlerfarben, musikalische Instrumente. Seit 1823 besteht eine Zuckersiederei, die Raffinaden und Candiszucker von vorzüglicher Güte liefert. Die hiesige Fabrik von trockenen Hefen ist die einzige in Sachsen. Blochmann's und Dietrich's mechanisches Institut (seit 1829) liefert alle Arten von Feldmeß-Instrumenten, Nivellir-Werkzeuge, Fernröhre, Mikroskope, Luftpumpen, Wagen, meteorologische Instrumente, Dampfmaschinen, hydraulische Pressen, Schrauben-, Hebel- und Walzen-Pressen, Bobinet-Maschinen, Webestühle, Tuchscheer-Maschinen, Seng-Maschinen, Jaquart-

Digitized by Google

Webestühle, alle Vorrichtungen zu Gasbeleuchtungen, landwirthschaftliche Maschinen aller Art.

Der Handel war, ungeachtet die Lage des Ortes ihn begünstigte, doch seither nicht so bedeutend, als er hätte sein können, und die Elbschifffahrt im Ganzen nicht lebhaft. In neueren Zeiten ist zwar durch den unternehmenden Geist Einzelner und die Freiheit der Elbschifffahrt, die den unmittelbaren Verkehr mit Hamburg eröffnete, ein gegen frühere Zeiten bedeutender Handelsverkehr entstanden; aber obgleich für den Einzelhandel durch verschiedene begünstigende Einrichtungen viel gewonnen worden ist, so hat doch der Handel im Großen nicht in der Art zugenommen, als jene Umstände es erwarten ließen. Der Grund dieser Erscheinung ist theils in dem überall gelähmten Handelsverkehre zu suchen, theils in dem Umstande, daß die, der Oder näher liegenden Gegenden Sachsens ihren Bedarf an überseeischen Waaren wohlfeiler aus den Handelsplätzen an jenem Flusse beziehen können.

Unter den Niederlagen von verschiedenen sächsischen und ausländischen Fabrikaten sind besonders zu erwähnen: Peyer's Niederlage von sächsischen, englischen, schwedischen und französischen gehämmerten und gewalzten Eisenblechen; einige Lager von Eisengußwaaren vom Lauchhammer bei Rückenberg und von erzgebirgischen und böhmischen Eisenhämmern; die Niederlage der Porzellan-Fabrik zu Meißen im Brühl'schen Palais, mit welcher die Faktorei verbunden ist, die den ausländischen Vertrieb des Porzellans besorgt; die Spiegelniederlage auf der Moritzstraße, welche ihre Waaren aus dem Auslande bezieht, und zwei Nieder-

Digitized by Google

lagen (Prölß sen. sel. Söhne und Kändler) von Damast- und Zwillich-Waaren aus Groß-Schönau in der Oberlausitz, welche auch Bestellungen auf Damast-Muster aller Art nach Zeichnungen besorgen.

Es werden in Dresden 5 Jahrmärkte gehalten. Seit 1826 ist jährlich im Junius ein Wollmarkt, der drei Tage dauert. Im Jahre 1828 wurden von 300 inländischen Schäfereien über 20000 Stein Wolle zum Verkaufe eingeführt. — Mit der im August eröffneten Kunstausstellung wurde seit 1824 eine Ausstellung der Erzeugnisse der inländischen Gewerbsamkeit verbunden, die aber von 1827 an nur von 2 zu 2 Jahren statt findet. — Auf Veranstaltung und unter der Aufsicht der Kommerzien-Deputation ist im Gebäude des Finanzkollegiums eine Sammlung von Musterzeichnungen und Kupferwerken, so wie von Schriften für Mechaniker, Künstler und Handwerker angelegt worden, um dem Gewerbstande Gelegenheit zu geben, nützliche Erfindungen, besonders des Auslandes, kennen zu lernen, und sich fortschreitend auszubilden. Diese Sammlung, deren Inhalt ein, 1829 gedrucktes Verzeichniß angibt, ist an allen Wochentagen in den Vormittagstunden von 10—12 Uhr und nachmittags von 3 bis 5 Uhr unentgeltlich zu benutzen. Einige von der Deputation angeschaffte Modelle sind in der Modellkammer im Zwinger (s. unten) aufgestellt.

Digitized by Google

XI.

Wohlthätige Anstalten.

Seit dem Jahre 1788 erhielt die Armenversorgung eine durchaus verbesserte Einrichtung, und alle früheren Unterstützunganstalten wurden mit mehren neu gegründeten zu einem Ganzen vereinigt. Im Jahre 1818 trat eine neue Umwandlung ein, und es wurde zur Leitung der gesammten Armenversorgung eine besondere Commission bestellt. Die Stadt nebst Zubehörungen ist zum Behufe der Armenpflege in 15 Bezirke abgetheilt, und die Geschäfte der besondern Armenpflege haben mehre achtbare Bewohner übernommen, welche über die Verwendung der gesammelten milden Beiträge Aufsicht führen. Die Anzahl wirklicher, der öffentlichen Unterstützung ganz oder zum Theil anheim fallenden Armen beträgt gegen 5000.

Unter den einzelnen wohlthätigen Anstalten sind zuerst die älteren Stiftungen zu nennen: a) das wahrscheinlich von Otto dem Reichen oder Heinrich dem Erlauchten gegründete Materni-Spital, welches 23 Personen weiblichen Geschlechts verpflegt; b) das Bartholomäi-Spital, schon 1337 gestiftet; c) das Jakob-Spital, eine Stiftung Herzogs Georg, und im Jahre 1789 erneuert, jetzt unter der unmittelbaren Aufsicht der Armen-Commission; d) das 1718 gegründete Stadtarmenhaus in der Wilsdruffer Vorstadt, zum Behufe einheimischer Armen beiderlei Geschlechts; e) das Findelhaus, bereits im 16ten Jahrhunderte gegründet; f) das Raths-

Digitized by Google

Waisenhaus, das Bürgerkinder und gegen ein Kostgeld auch andere Waisen erzieht, wurde 1685 von dem Stadtrathe gegründet. Die früher mit diesem verbundene Zucht- und Besserung-Anstalt ist im Jahre 1817 aufgehoben worden. — Neuere wohlthätige Anstalten sind die beiden Waisen-institute auf dem neuen Anbaue, die freiwillige Arbeit-Anstalt, und die Zwangsarbeit-Anstalt im Jakobspitale für arbeitscheue Bettler. — Zu den öffentlichen Unterstützunganstalten gehört auch das, ursprünglich von der ökonomischen Gesellschaft gestiftete Leihhaus im Rathhause zu Neustadt, und die auf Veranstaltung eines Vereins patriotischer Männer mit dem Anfange des Jahres 1821 eröffnete, und 1828 vom Stadtrathe übernommene Sparkasse. — Eine wohlthätige Privatanstalt ist die Gesellschaft zu Rath und That, die im Jahre 1803 ihre Verfassung und 1827 die Rechte einer öffentlichen Stiftung erhielt. Ihr Zweck ist, hilfsbedürftige Gewerbleute durch Darlehne zu unterstützen, armen, hilflosen Kindern Erziehung, Unterricht und Kleidung zu geben, überhaupt aber der Verarmung entgegen zu arbeiten. Die Gesellschaft stiftete im Jahre 1823, durch ansehnliche Beiträge einheimischer Menschenfreunde unterstützt, eine trefflich gedeihende Freischule, und es ist auf diese Art besser und genügender für den Unterricht der ärmern Volksklasse gewirkt worden, als es durch die älteren, jetzt gleichfalls verbesserten, öffentlichen Armenschulen geschehen konnte.

Diese Armenschulen stehen theils unter der Aufsicht der Armen-Commission, wie a) die

Digitized by Google

1772 angelegte in Neustadt, b) die mit dem Waisenhause auf dem neuen Anbau verbundene Armen- und Industrieschule, c) die Industrieschule in der Wilsdruffer Vorstadt am Queckborne, d) die 1823 eingerichtete Armen- und Industrieschule in der Waisenhausgasse, e) die oben (S. 66.) erwähnte Arbeitschule in Friedrichstadt, und f) die unter Mitwirkung der Polizeibehörde 1828 auf dem neuen Anbau angelegte Schule für verwahrlosete Kinder — theils aber unter dem Stadtrathe, wie 1) die im Jahre 1742 von dem Senator Ehrlich gegründete Stiftung, die in einem eignen Hause in der Wilsdruffer Vorstadt 50 Knaben und Mädchen freien Unterricht gibt; 2) eine Knabenschule in einem, vor einigen Jahren dazu erkauften Hause in derselben Vorstadt und 3) eine Mädchenschule in der Pirnaischen Vorstadt. Die Erfahrung hatte jedoch gezeigt, daß diese Anstalten nicht hinreichend waren, den Kindern dürftiger protestantischen Aeltern Unterricht zu verschaffen, und dieß veranlaßte im Jahre 1824 einen wohlthätigen Verein, dessen Zweck ist, von dem Ertrage milder Beiträge den Kindern armer Aeltern bis zur Confirmation freien Unterricht in verschiedenen der bestehenden, von den Behörden bestätigten Schulen zu gewähren. Der Vorstand dieses Vereins ist der geachtete Prediger Pastor Schmalz in Neustadt, nach welchem derselbe die Schmalzische Schulstiftung heißt. Sie ist bereits ansehnlich begabt worden, und ließ im Jahre 1828 gegen 70 Kinder beiderlei Geschlechts unterrichten. Zu gleichen Zwecken wurde 1825 unter dem Vorstande des Superintendenten D. Seltenreich eine evangelische Freischule in

Digitized by Google

Altstadt gestiftet, der so ansehnliche Beiträge zuflossen, daß sie, um ihre Zöglinge zu vereinigen, ein eignes Gebäude kaufte.

Zur 50jährigen Jubelfeier der Regierung des Königs ward am 15. September 1818 eine Gesellschaft zur Unterstützung bedürftiger blinden und erblindenden Personen gestiftet, die seitdem eine erweiterte Wirksamkeit erhalten hat (s. oben S. 52). Im Jahre 1815 wurde von der Freimaurer-Loge Asträa eine Sonntagschule für Handwerker- und Künstler-Lehrlinge und Gesellen gestiftet, die im Gebäude der Freischule für Rath und That unter der Leitung mehrer Lehrer in nützlichen Kenntnissen und Fertigkeiten unterrichtet.

VII.

Nachrichten über die öffentliche Verfassung.

Sämmtliche Glieder der königlichen Familie wohnen in Dresden; vom 1. Mai aber bis zu Ende des Septembers ist das, 2½ Stunden von der Hauptstadt entfernte Lustschloß Pillnitz der gewöhnliche Aufenthalt des Königs, des Prinzen Maximilian, und der Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses. Sonnabends kommt die königliche Familie gewöhnlich in die Stadt, wo sie bis zum Nachmittage des folgenden Tages bleibt.

Zum Hofstaate gehören: 1) das Ober-Hofmarschallamt, als die erste Hofbehörde, 2) die Ober-Kämmerei, 3) das Ober-Stallamt, 4) die königliche Hofjägerei, und 5) das Hausmarschallamt.

Digitized by Google

Von den höchsten Behörden haben in der Hauptstadt ihren Sitz: 1) das geheime Kabinet, 2) der geheime Rath, 3) das geheime Finanzkollegium, 4) die Kriegsverwaltungkammer, 5) die Landesregierung, 6) das Appellationgericht, 7) das Ober-Steuer-Kollegium, 8) die Ober-Rechnung-Deputation, 9) die vereinigte Behörde des Kirchenraths und des Ober-Konsistoriums, 10) das apostolische Vikariat und das ihm untergeordnete katholische Konsistorium und Vikariats-Gericht. Außer diesen, die eigentliche Verwaltung leitenden obersten Behörden, sind noch einige Deputationen und Commissionen in der Hauptstadt, die besondern Zweigen der Verwaltung vorgesetzt sind, wie: die Landes-Oekonomie-, Manufaktur- und Kommerzien-Deputation, die Kommission zur Besorgung der Straf- und Versorg-Anstalten des Landes, die Brandversicherung-Kommission, die Kammer-Kreditkassen-Kommission, die Kassenbillet-Kommission und das Militair-Gerichts-Departement. Den Bestand dieser Behörden weist der Staatskalender nach, der gewöhnlich von 2 zu 2 Jahren zu Leipzig erscheint.

Was die kirchliche Verfassung anlangt, so wurde seit der Einführung der Reformation im Jahre 1539 das evangelisch-lutherische Glaubensbekenntniß die herrschende Religion, und blieb es auch nach dem Uebergange der landesherrlichen Familie zum katholischen Glauben. In der bestehenden Kirchenverfassung wurde dadurch nichts geändert. Die Katholiken sowohl als die Reformirten hatten zwar freie Glaubensübung, waren aber manchen Einschränkungen unterworfen, von öffentlichen

Digitized by Google

, von dem Bürgerrechte und den Innun-
ausgeschlossen, bis die Katholiken 1806 durch
en Frieden von Posen gleiche Rechte mit den Lu-
theranern erhielten, und endlich 1815 durch die
Akte des teutschen Bundes die völlige Rechtsgleich-
heit der Anhänger der drei christlichen Glaubens-
bekenntnisse auch hier eingeführt wurde. Die Ver-
hältnisse der Katholiken zu den Protestanten wur-
den durch die, im Februar 1827 gegebenen Gesetze
geordnet, welche über die Verwaltung der Angele-
genheiten der Katholiken in den vier erbländischen
Kreisen überhaupt entschieden. — Die protestanti-
sche Geistlichkeit besteht aus 20 lutherischen und 2
reformirten Predigern. Der Pastor der Kreuzkirche
ist zugleich Superintendent, dessen Ephorie, seit
die auf dem rechten Elbufer liegenden Pfarreien
(mit Ausschluß der Neustadt) von derselben ge-
trennt wurden, noch aus 30 Pfarreien auf dem
linken Ufer besteht, die in 2 Kreise, Plauen und
Kaditz, getheilt werden. Die Geistlichkeit an der
Hofkirche, die aus dem Oberhofprediger und 2 Hof-
predigern besteht, gehört nicht zur Ephorie. Die
katholische Geistlichkeit steht unter dem apostolischen
Vikar, der gewöhnlich den Bischoftitel hat.

Die Rechtspflege in der Stadt und deren Zu-
behörungen besorgt theils das Justizamt, größten-
theils aber der Stadtrath durch die Stadtgerichte
in Altstadt und Neustadt. Die Stadt-Gemeine
besteht aus Bürgern und Schutzverwandten. Zu
den letzten gehören auch die Juden, deren es schon
um das Jahr 1278 in Dresden gab. Sie haben
5 Synagogen. Ihre gegenwärtige Verfassung grün-
det sich auf eine, 1772 erlassene Verordnung. Der

Digitized by Google

Leibzoll, dem sie sonst unterworfen waren, ist 1814 aufgehoben worden. Von bürgerlichen Gewerben ausgeschlossen, haben sie keinen andern öffentlichen Verkehr, als Trödelhandel, Geldgeschäfte und Juwelenhandel.

Der Stadrath, dessen älteste Spuren man im 13ten Jahrhunderte findet, besteht aus 2 Bürgermeistern und 13 Rathsherren. Die Geschäfte der Verwaltung werden von besonderen Abtheilungen desselben besorgt. Altstadt und Neustadt sind unter einem Stadtrathe vereinigt, nur für die Rechtspflege in bürgerlichen Sachen hat jeder dieser Stadttheile ein besonderes Stadtgericht. Der Stadtrath ergänzt sich selbst durch Wahl.

Die Verwaltung der Polizei in der Stadt und ihren Zubehörungen hat seit 1814 eine eigene Behörde, das Stadt-Polizei-Kollegium, das aus einem Präsidenten, 2 Polizeirathen, die Mitglieder des Stadtrathes sind, und verschiedenen außerordentlichen Beisitzern besteht. Mit dieser Behörde ist das Dienstbotenamt verbunden, und seit 1824 ihr auch das Geschäft übertragen worden, bei neuen Bauten die Risse zu prüfen und zu genehmigen, und überhaupt die polizeiliche Aufsicht bei Bauten zu führen. Die Polizei gibt zu bestimmten Zeiten Taxen über Brot, Mehl, Fleisch u. s. w. Die Biertaxe wurde im Jahre 1826 aufgehoben und den einheimischen Brauern gestattet, das Bier zu selbst bestimmten, öffentlich bekannt gemachten Preisen zu verkaufen, dagegen aber die Einfuhr des, auf dem Lande gebrauten Biers durch Verminderung der frühern Abgaben begünstigt. Die Polizeibehörde führt die Aufsicht über Straßenbe-

Digitized by Google

leuchtung und die Feuer-Löschanstalten. — Bei einem ausgebrochenen Feuer werden mit der großen Schelle im Thurm der Kreuzkirche folgende Signale gegeben: Bei einem Feuer in der Stadt 6, in Neustadt 5, in Friedrichstadt 4, von der Ostrabrücke in der Runde bis zum Seethore 8, vom Seethore bis zum Ziegelschlage 2 Schläge.

Die Besatzung der Stadt, wozu, außer dem Artillerie-Corps und der Infanterie-Garde-Division, einige jährlich wechselnde Bataillons Linientruppen gehören, besteht aus ungefähr 2400 Mann. Sie wohnt größtentheils in dem Kasernengebäude, und die Unterhaltung dieser Anstalt wird zum Theil von einer Abgabe bestritten, welche die Hausbesitzer entrichten. In Dresden liegt auch das Ingenieur-Corps, mit welchem die Militair-Plankammer verbunden ist. Die höchste Behörde für die Besatzung in allen auf den Wachdienst sich beziehenden Angelegenheiten ist das Gouvernement, welches aus dem Gouverneur, dem Kommandanten und einigen andern Offizieren besteht.

Digitized by Google

Zweite Abtheilung.

Sammlungen für Wissenschaft und Kunst.

Die meisten Sammlungen, die zu Dresdens Zierden gehören, verdanken ihre Grundlage dem Kurfürsten August. Seit durch ihn die Sammlerlust war geweckt worden, wetteiferten seine Nachfolger, besonders nach dem Anfange des achtzehnten Jahrhunderts, die angelegten Schätze zu bereichern; erst seit funfzig Jahren aber sind die meisten, sowohl durch zweckmäßigere Anordnung als durch freigebige Erleichterung der Benutzung, zur Belebung des Sinnes für Wissenschaft und Kunst vielfach förderlich geworden, und dem regierenden Könige verdanken Dresdens Bewohner seit 1828 die Gelegenheit, in einigen, früher dem größern Publikum nicht unentgeltlich zugänglichen, reichhaltigen Sammlungen sich zu belehren.

A. Im Japanischen Palais zu Neustadt.

1. Antikensammlung.

Die geringen Anfänge dieser Sammlung waren einige kleine Antiken und Münzen, die Kur-

Digitized by Google

fürst August um die Mitte des 16ten Jahrhunderts kaufte, und Johann Georg III. mit einigen andern Denkmählern vermehrte. Ihre eigentliche Grundlage aber war die kostbare Sammlung des römischen Fürsten Chigi, die im Jahre 1725 erworben wurde. Dazu kamen einzelne Alterthümer der Kardinäle Albani und Bellori, aus dem Nachlasse des Grafen von Wackerbarth, viele Bronzen und neuere Bildwerke aus der Sammlung des Grafen Brühl, mehre durch Kauf erworbene Denkmähler aus der königlich preußischen Sammlung, und viele einzelne Erwerbungen. Zu näherer Kenntniß der Sammlung dienen: Casanova's Discorso sopra gl'antichi e varj monumenti loro — Leipzig 1770 und teutsch ebendas. 1771. Beschreibung der Antiken-Gallerie zu Dresden — von J. G. Lipsius. Dresden 1798. 4. nebst einem Bande in Fol. mit 52 Kupfern. W. G. Becker's Augusteum — Dresden 1804—1812. 3 Bde. Fol. mit teutsch. und französ. Erklärungen. Die Abbildungen, welche die alten Brüche und die neuern Ergänzungen angeben, enthalten die meisten vorzüglichen Stücke der Sammlung. Viele andere sind in Le Blat's Recueil de marbres antiques (seit 1733) minder treu abgebildet. — Ueber die Dresdner Antiken-Gallerie. Ein Vortrag — von C. A. Böttiger. Dresden 1814. 4. Ueber einzelne Bildwerke findet man Untersuchungen und Beschreibungen in dessen artistischer Zeitschrift: Amalthea, Leipzig 1823—25. 3 Bde. Der genaueste, vollständigste und sorgfältigste Führer ist das Verzeichniß der alten und neuen Bild-

Digitized by Google

werke in Marmor und Bronze in den Sälen der königl. Antikensammlung in Dresden. Dresden (1826). Zweite berichtigte Aufl. 1829. 8. Der Verfasser (Hofrath Hase) führt alle in den 9 öffentlichen Sälen enthaltenen Stücke der Sammlung nach der jetzigen Aufstellung und mit der jetzigen Nummerbezeichnung auf, gibt das Maß der Bildwerke nach neuen Messungen, weiset die vorhandenen Abbildungen nach, nennt die Sammlungen oder die Besitzer, welchen die Werke früher angehörten, und macht bei den wichtigern Denkmählern auf die darüber erschienenen Schriften aufmerksam.

Die Bildwerke sind in zehn großen und hellen Sälen des Erdgeschosses aufgestellt, von welchen neun vom Anfange des Mai's bis zu Ende des Septembers, Mittwoche und Sonnabends früh von 8 bis 12 Uhr, dem Publikum geöffnet sind, nur der Mumiensaal bleibt in diesen Stunden verschlossen. In denselben Stunden zeichnen hier die Zöglinge der Kunst-Akademie, unter der Aufsicht der Lehrer. Uebrigens finden Alterthumsfreunde und Gebildete täglich auch außer jenen Stunden, nach vorgängiger Anmeldung, Gelegenheit, die Sammlung zu beschauen. Man wendet sich in dieser Absicht an den Hofrath Böttiger oder an den Inspector Hofrath Hase, welchen die Aufsicht anvertraut ist. Das angeführte Verzeichniß empfehlend, mit dessen Hilfe sich der Beschauer bequem zurecht finden kann, begnügen wir uns, auf einige der, in artistischer oder geschichtlicher Beziehung bedeutenden Merkwürdigkeiten hinzuweisen. Man

Digitized by Google

hat neulich mehre antike Bildwerke der ihnen aufgedrungenen entstellenden Ergänzungen entlastet und alles in ein günstigeres Licht gestellt.

Zu den ältesten Denkmählern gehören: die beiden behaubten ägyptischen Löwen von Syenit, Tempelwächter und Sinnbilder des Nilstroms; am Eingange des ersten Saales. (Der dritte ist im Mumiensaale.) In demselben Saale sehen wir eine, nur im untern Theile antike Isis mit dem Nilschlüssel. Nachbildungen des Tages und der Nacht von Michel Angelo am Grabe Julians von Medici in Florenz, und des borgheſischen Fechters in Bronze. Unter den Büsten bemerken wir den Kurfürsten Moritz, Friedrich den Weisen, August II. und III.

Im zweiten Saale ist das wichtigste Bildwerk die dreiseitige Candelaber-Basis, von penteliſchem Marmor, worauf der Raub des Dreifußes durch Herkules, dessen Wiedereinweihung und die Weihe einer Fackel vorgestellt sind. Unter den übrigen Antiken bemerken wir noch: eine dreiseitige Ara mit zierlichen Arabesken — ein Merkur-Fragment, worin Andre einen Theseus oder Meleager finden wollten — zwei Weihwassergefäße von Bronze. Von Johann von Bologna findet man hier unter andern Dejanira's Entführung in Bronze, und verschiedene Nachbildungen anderer Bildwerke dieſes Künstlers. Ferner das Modell von Algardi's Relief in der Peterskirche, Attila's Flucht genannt. Geschichtlich merkwürdig sind die Büſten Gustav Adolf's, Karl's I. von Eng-

Digitized by Google

land, des Kardinals Richelieu, und des Marschalls von Sachsen.

In dem dritten Saale finden wir einen der trefflichsten Ueberreste der früheſten Periode der Sculptur, den wohlerhaltenen Sturz der Pallas Promachos, mit dem Gigantenkampfe auf einem Streifen am Peplos. Neben dieſem Bildwerke ſteht ſeit 1825 ein Gypsabguß deſſelben mit den, vom Prof. Rauch in Berlin verſuchten Ergänzungen. Ferner: Diana in flüchtigem Laufe, als fiebtragende Veſtalinn ergänzt — eine zum Theil ergänzte Merkur-Statue — eine auf Priap's Bildſäule ſich ſtützende Frau — Silen auf dem Weinſchlauche — eine Herme mit zwei Satyriskenköpfen — ein Koloſſal-Kopf der Niobe — Neptun, mit dem Fuße auf dem Delphin und dem Schiffſchnabel — eine aus verſchiedenen Bruchſtücken zuſammengeſetzte Jupiter-Statue mit einem ſchönen jugendlichen Kopfe — ein Athlet, als Meleager ergänzt — eine wohlerhaltene Diana in langem Gewande.

Das Kleinod des vierten Saales iſt der koloſſale Sturz der Minerva, der jungfräulichen Athene. (S. Amalthea II, 207.) Ausgezeichnet ſind unter den übrigen Werken: ein junger Athlet (früher Antinous genannt), trefflich erhalten und nur mit wenigen Ergänzungen — Aeskulap, entſtellend ergänzt — ein Kopf des bärtigen Bacchus — eine Herkulesbüſte mit dem Siegerkranze — die Büſte eines Kriegers, an Ajax erinnernd.

Im fünften Saale zieht zuerſt der ſehr gut

Digitized by Google

erhaltene und vorzüglich gearbeitete Satyrisk uns an, der besser als die andern drei Wiederhohlungen dieses Gegenstandes in diesem und dem vierten Saale ist. Ferner: Venus mit Amor und Psyche — ein schöner Amor-Körper, unglücklich ergänzt — Amor und Psyche, in den antiken Theilen ausgezeichnet — ein wohl erhaltener Vertumnus — ein schönes Antinous-Bruchstück — die Büste der Kaiserinn Domitia — Traian, seine Gemahlinn Plotina und seine Schwester Marciana.

Die Zierden des sechsten Saales, und Hauptwerke der Sammlung, sind die Herkulanische Matrone und die beiden jüngern Herkulanerinnen, Muster von Gewandbildern, und auch geschichtlich merkwürdig als die ersten, zu Anfange des 18ten Jahrhunderts entdeckten Spuren der verschütteten Stadt, sämmtlich aus dem Nachlasse des Prinzen Eugen von Savoyen erkauft. Unter den übrigen Werken müssen ausgezeichnet werden: die Statue einer als Venus ergänzten jugendlichen Gestalt — Amor und Psyche, in Umarmung — Amor mit einem Löwen — die Büsten des Antoninus Pius, des Marcus Aurelius, des Commodus, die Köpfe des Marcus Aurelius und des Septimius Severus, eine Büste und ein Kopf der Gemahlinn des letzten, und der Kopf des Caracalla.

Im siebenten Saale ziehen uns an: der sterbende Sohn der Niobe — der Satyr im Kampf mit einem Hermaphroditen — ein gut erhaltener Neptun — der Torso eines

Digitized by Google

verwundeten Kämpfers, von den frühern Ergänzungen befreit — ein tanzender Faun — eine kleine Statue des Bacchus — eine Nymphe aus dem Gefolge des Bacchus, ein Reh tragend — Diana, als Jägerinn geschürzt, Bruchstück auf einer Herme — eine Statue der Venus, an die Kapitolinische erinnernd — die Büste Elagabal's und der Kopf seiner ersten Gemahlinn.

Der achte Saal zeigt uns vier nackte Statuen mit dem Ballspiele beschäftigter Männer (Spbäristen) aus dem letzten Zeitalter griechischer Kunst unter den Römern, wahrscheinlich in dem Landhause des Kaisers Hadrian gefunden, dessen Portraitkopf die vorzüglichste trägt. Wir bemerken ferner: einen Merkur, durch treffliche Formen ausgezeichnet — einen Antinous-Kopf von rothem Sandstein.

Im neunten Saale sehen wir die sitzende kolossale Gestalt, zu deren Deutung man seit Lessing im ganzen Kreise der Göttinnen und Heldinnen des Alterthums umhergegriffen hat, früher fälschlich Agrippina genannt, und später als Urania oder Niobe und neulich als Europa gedeutet, aber nach der unverkennbaren Aehnlichkeit mit einer Abbildung auf dem, 1815 bei Salzburg unter den Trümmern der alten Stadt Juvavia gefundenen antiken Mosaik-Fußboden *) höchst wahrscheinlich Ariadne auf dem Felsen von Naxos, wie schon Fiorillo vermuthete. Ein anderes Kleinod der Sammlung ist der herrliche

*) S. Kunstblatt zum Morgenblatt. 1821. S. 105.

Digitized by Google

Athlet, der sich den Nacken salbt, früher als Merkur ergänzt, aber auf den Antrag des Ritters Hamilton schon vor mehren Jahren von den neuern Zusätzen befreit. Auszuzeichnen sind noch: ein kolossaler Antinous-Bacchus, zuerst von Hirt *) gedeutet, früher, wegen des aufgesetzten Kopfes, Alexander genannt — der Kopf und Rumpf der Venus Anadyomene, in der Stellung der mediceischen, aber in jugendlicheren Formen, in den übrigen Theilen unglücklich ergänzt — der gleichfalls schlecht ergänzte Rumpf einer Kanephore — ein schöner Athleten-Körper, als Alexander ergänzt — Antoninus Pius, in kriegerischer Bekleidung — die Büsten des Kaisers Commodus und der Julia, der Tochter des Augustus — die Köpfe des Caligula und der Faustina, Gemahlinn des Antoninus Pius.

Im zehnten Saale finden wir vier Mumien, unter welchen besonders die beiden, von dem berühmten Reisenden Peter della Valle im J. 1618 in Aegypten gefundenen merkwürdig sind, eine männliche — wahrscheinlich ein ägyptischer Grieche aus der Zeit der Ptolemäer — und eine weibliche, in wohl erhaltenen gemahlten Byssusdecken. Die dritte ist eine Kindermumie, und die vierte, die zerstört ist, kann über manche Eigenheiten bei der Bereitung der Mumien Aufschluß geben. Die beiden letzten Mumien haben keine gemahlten Decken. Man sieht auch einen Sykomor-Sarg, der aber andern Mumien

*) Archäalog. Bilderbuch I. 48.

Digitized by Google

angehört zu haben scheint. Außer diesen Merkwürdigkeiten nnd dem bereits erwähnten Löwen, der schöner als die beiden andern ist, sieht man hier auch vier in Antium ausgearabene Fresco-Gemählde, vier antike Mosaiken in Marmor, die Köpfe des Kaisers Probus und seiner Gemahlinn von gebranntem Thone und gemahlt, viele kleine Bildwerke von Bronze, mehre teutsche und slavische Alterthümer und eine kleine Sammlung von geschnittenen Steinen.

II. Das Münzkabinet.

Die, früher ohne bestimmten Zweck oder wissenschaftliche Rücksicht unter den Kurfürsten Moritz und Christian I. gesammelten, von Johann Georg II. durch einzelne Ankäufe vermehrten Münzen gestalteten sich erst unter August II. zu einer Sammlung, als er im Jahre 1716 das Münzkabinet des Generals von Birkholz erkauft, und zwei Jahre später, nach dem Aussterben der Nebenlinie von Sachsen-Zeitz, einen ansehnlichen Schatz erworben hatte, der meist griechische und römische Münzen enthielt. Die Sammlung wurde indeß nicht nach einem geordneten Plane vermehrt, und war mehr ein Gegenstand der persönlichen Liebhaberei der Fürsten, welcher sie indeß manche Reihe von Seltenheiten verdankt; der kunstsinnige Kurprinz Friedrich Christian aber bildete auf seinen Reisen eine bedeutende Sammlung, für deren spätere Vermehrungen eifrig gesorgt wurde. Seit 1785 befindet sich die Sammlung in dem Erdgeschosse des japanischen Pa-

Digitized by Google

lais, wo sie unter ihrem kenntnißreichen Aufseher Wacker in einem schön geschmückten Saale geordnet wurde. Fremde, welche die Sammlung sehen wollen, wenden sich zur Erlangung der, von dem jedesmahligen Vorsteher abhangenden Erlaubniß an den Inspector, Hofrath Hase. Es wird nicht mehr als zwei Personen auf einmahl der Zutritt gestattet.

Der wichtigste und reichste Theil der Sammlung ist der sächsische Münzschatz, dessen Vervollständigung bis auf die kleinsten Abweichungen in den einzelnen Münztypen seit Becker's Aufsicht (1799—1812) als Hauptzweck verfolgt wird. Die Münzen der albertinisch-sächsischen Linie erhielten durch den Ankauf der Reinecke'schen und Birkhahn'schen Sammlungen, durch das Madai'sche Groschen-Kabinet, durch das Teubern'sche Kabinet und Baumgarten's Sammlung von sächsischen Goldmünzen einen reichen Zuwachs.

Die Münzen des Mittelalters wurden unter Becker's Verwaltung wesentlich bereichert. In der Schrift: Zweihundert silberne Münzen des Mittelalters in genauen Abbildungen, mit histor. Erläuterungen (Dresden 1813. 4.), die größtentheils nach Exemplaren des Kabinets beschrieben und abgebildet sind, hat er diesen Theil des Schatzes näher bekannt gemacht.

Die morgenländischen Münzen, die seit den neuern Forschungen in diesem Theile der Münzkunde weder an Zahl noch an Seltenheit mehr von Bedeutung sind, wurden früher schon

Digitized by Google

von Reiske (in Eichhorn's Repertorium für bibliſche und morgenländiſche Literatur, Th. 9, 10 und 11) beſchrieben.

Im antiken Theile iſt die Sammlung hinter andern Kabineten zurückgeblieben, da man auf der älteren Grundlage in dieſer Beziehung fortzubauen unterließ.

In neuern Zeiten ſind die Münzen und Medaillen neu geordnet und verzeichnet, und mit der Verzeichnung iſt eine, das Aufſuchen erleichternde und dem Auge gefällige Einlegung verbunden worden. Die Münzen auf Perſonen aus allen Ländern bilden eine eigene abgeſonderte und alphabetiſch geordnete Klaſſe.

III. Porzellan-Sammlung.

Die in 18 Gemächern des Erdgeſchoſſes aufbewahrte reichhaltige Sammlung von ſineſiſchem, japaniſchem, oſtindiſchem und meißniſchem Porzellan verdankt ihren Urſprung dem Plane Auguſt's II, den ganzen Palaſt mit dieſen Schätzen auszuſchmücken. Sie wird Fremden nach vorgängiger Beſtellung von dem Aufſeher gezeigt, der in den Vormittagſtunden und Nachmittags gewöhnlich im Palais zu finden iſt.

Die Sammlung von aſiatiſchem Porzellan, die man hier findet, iſt jetzt einzig in Europa. Unter dem oſtindiſchen findet man mehre große Vaſen, und ſeltene Stücke von dem alten Schlangen-Porzellan, das ſich durch ſonderbare Formen, glänzende Farben und Abbildungen indiſcher Trachten und Sitten aus-

Digitized by Google

zeichnet. Das sinesische und japanische Porzellan, in 8 Zimmern, besteht aus einer Menge alter Vasen und Gefäße aller Art, Götzenbildern und Thiergestalten. In einem besondern Zimmer befindet sich eine reiche Sammlung von schönen Majolica-Gefäßen, unter welchen sich zwei kostbare Vasen auszeichnen.

In technologischer Hinsicht ist der wichtigste und belehrendste Theil der reiche Vorrath von sächsischem Porzellan, welcher die allmähligen Fortschritte der Fabrikation von den ersten Anfängen bis zur spätern Vollendung zeigt, und in dieser Hinsicht ist die Sammlung einzig in ihrer Art, da man jetzt weder in der Niederlage der Fabrik zu Meißen selbst, noch in der Faktorei zu Dresden eine so vollständige Reihe der ältern Fabrikate findet. Man sieht hier die ersten Proben von Böttcher's Erfindung, braunes und rothes jaspisartiges Porzellan, so wie das spätere schwarze, zum Theil glasirte und mit Farben bemahlte, und das weiße, das Böttcher 1709 in seiner Werkstätte auf dem Brühl'schen Garten erfand. Die Sammlung besitzt von jeder Art mehre, durch Form und Verzierungen ausgezeichnete Stücke. Zu den neuern Arbeiten der Fabrik gehören auch mehre sehenswerthe Figuren und Gruppen, z. B. das Modell zu einem, August III. bestimmten Denkmahle, der Kalvarienberg mit 11 Hauptfiguren, ein großer Blumenstrauß, vorzügliche Figuren in Biscuit nach Antiken, ein Rosenstock mit blühenden und welkenden Rosen, und eine Gruppe, die eine Allegorie auf die Erobe-

Digitized by Google

rung der Krimm durch Katharina II. enthält, sämmtlich von Biscuit.

Unter sieben größern und kleinern Vasen aus der Fabrik zu Sevres sieht man zwei mit Scenen aus Napoleon's Heldenleben. Sie sind, nebst einem Service und 14 Biscuit-Figuren, berühmte französische Gelehrte vorstellend, ein Geschenk Napoleon's.

Zu den übrigen Merkwürdigkeiten dieser Zimmer gehören mehre, früher im Jägerhofe aufbewahrte Trinkgeschirre Johann Georgs I. mit Glasmahlereien, unter andern ein großer Pokal, auf welchem in verschiedenen Feldern eine Jagd abgebildet ist; ein runder Tisch von sächsischem Marmor mit einem Rande von Serventinstein und ringsum laufenden Inschriften, die Denksprüche für Zecher enthalten. Ferner eine Sammlung von etwa 300 sinesischen Specksteinfiguren, mehre sinesische Schirme mit bunten Farben, große Specksteintafeln, deren zwei mit Mosaikbildern geziert sind.

Der Aufseher der Sammlung zeigt auch die in einem benachbarten Saale aufbewahrten Tafeln von florentinischer und römischer Mosaik, nebst einem Schirme von sinesischem Speckstein, und die zu einem vollständigen Himmelbette gehörenden Stücke von indianischen Vogelfedern.

IV. Teppiche nach Rafael.

In dem eben erwähnten und einem anstoßenden Zimmer, aber nicht in der günstigsten Be-

Digitized by Google

leuchtung, sieht man sechs, in Wolle gewirkte Teppiche nach Rafael's Vorbildern. Der Mahler Casanova, Professor an der Kunstakademie zu Dresden, äußerte einst in seinen Vorlesungen die Vermuthung, daß sich in Dresden Teppiche finden müßten, die Papst Leo X. dem Kurfürsten Friedrich dem Weisen zum Geschenke gemacht hätte. Der damahlige Hausmarschall, der kunstliebende Freiherr von Racknitz, ließ auf diese Vermuthung sorgfältige Nachforschungen machen, und man war endlich so glücklich, im königlichen Schlosse sechs Teppiche zu finden, die aber vom Staube ganz entstellt waren. Man brachte mehre Jahre mit der Säuberung derselben zu, bis man sie endlich in ihrem alten Farbenglanze hergestellt sah. Alle Teppiche haben eine Breite von achtbalb Ellen, sind aber von ungleicher Länge, von 6 Ellen 18 Zoll bis zu 12 Ellen. Die Gegenstände sind: Paulus in Athen, das Opfer zu Lystra, Petrus und Johannes im Tempel zu Jerusalem, Christus, als er zu Petrus spricht: Weide meine Schafe, der wunderbare Fischzug, die Erblindung des Zauberers Elymas zu Paphos. Sie sind mit einem Rande eingefaßt, auf welchem man Arabesken und allerlei Abbildungen sieht. Diese Einfassungen gehören aber einer spätern Zeit an und erinnern an den Geschmack der Brüder Zuccheri, die von 1546 bis 1570 blühten. Jeder Teppich hat oben in den beiden Ecken, wo vermuthlich die Ränder zusammenstoßen sollten, das Brustbild eines Apostels mit den Werkzeugen seines Märtyrertodes. Schon dieser Umstand scheint anzudeuten, daß dieser Teppiche ursprünglich nur

Digitized by Google

seyn gewesen seien, die man wahrscheinlich, wie auch das verschiedene Maß zu verrathen scheint, zur Verzierung eines bestimmten Raumes benutzen wollte, und daß nicht, wie man früher voraussetzte, ein siebenter Teppich verloren gegangen sei. Zwei Teppiche, das Opfer zu Lystra und die beiden Apostel im Tempel zu Jerusalem, sind selbst in den Farben vorzüglich erhalten. Die in den inneren Einrahmungen sämmtlicher Teppiche abgebildeten Gegenstände aus der Apostelgeschichte haben ihre Vorbilder in den berühmten sieben Cartons von Rafael's Hand, die Wilhelm III. nach Hamptoncourt, Georg III. zuerst nach Buckingham House, und später nach Windsor bringen ließ, wo Georg Forster *) sie sah und beschrieb, die aber seit etwa dreißig Jahren wieder in dem alten Standorte, im Schlosse Hamptoncourt sich befinden, wo sie in der sogenannten Cartoon Gallery dem Publikum zugänglich sind. Der 1828 verstorbene Holloway hat fünf derselben in Kupfer gestochen und eine Reihe von Nachbildungen in Steindruck nach Foggo's Zeichnungen hat 1828 Engelmann in London begonnen. Die alte Sage, daß Leo X. die hiesigen Teppiche dem Kurfürsten Friedrich geschenkt habe, ermangelt aller Begründung und ist wenig wahrscheinlich, wie Hofrath Böttiger in dem, die Abendzeitung begleitenden artistischen Notizenblatt, Nr. 2, 3 und 4 des Jahrganges 1825, ausführlich gezeigt hat. Aus allen Umständen scheint hervor zu gehen, daß diese Teppiche zu einer Zeit, wo die Fürsten wetteifer-

*) Ansichten, Band 3, S. 92 ff.

Digitized by Google

ten, sich den Besitz solcher Verzierungen ihrer Paläste zu verschaffen, in den flandrischen Werkstätten nach Rafael's Vorbildern auf Bestellung gewirkt wurden und für die Wände eines Zimmers oder einer Galerie berechnet waren. Von wem und wann dieß geschehen sei, hat sich noch nicht bestimmt ausmitteln lassen; hat aber Rubens die Cartons, wie man weiß, für Karl I. in Brüssel gekauft, wo sie in den Vorrathkammern der Manufaktur, zerschnitten und von den Webern beschädigt, sich fanden, so müßten unsere Teppiche wenigstens vor Karl's Thronbesteigung (1625) gewirkt worden sein, es wäre denn, daß man sie später in Flandern aufgekauft hätte.

V. Die königl. öffentliche Bibliothek.

Auch diese Anstalt gründete Kurfürst August durch eine Sammlung von Büchern, Kupferstichen, Holzschnitten und Landkarten, die er um das Jahr 1556 zu seinem eigenen Gebrauche anlegte, und die 1586 von Annaburg nach Dresden gebracht wurde, wo man sie im Schlosse aufstellte. Die ersten ansehnlichen Vermehrungen erhielt sie durch den vorzüglichsten Theil der Sammlung des gelehrten Georg Fabricius, und die, besonders an Handschriften und seltenen Drucken reiche Bibliothek Philipp's von Werthern, die 1589 angekauft wurde. Später erhielt sie ansehnlichen Zuwachs durch die Sammlungen der Wittenbergischen Professoren Friedrich und Christian Taubmann, durch mehre, in dem Feldzuge gegen die Türken unter Johann Georg III. und

Digitized by Google

besonders bei der Eroberung von Ofen (1686) und in Morea (1687) erbeutete arabische, persische und türkische Handschriften, durch einen Theil der ererbten Sammlung des 1718 verstorbenen Herzogs Moritz Wilhelm von Sachsen-Zeitz, durch die angekauften reichen Bibliotheken des Kriegsraths von Besser, und des Hofraths Braun in Elbingen, und durch mehre einzelne Ankäufe in der ersten Hälfte des 18ten Jahrhunderts, wodurch sie auf ungefähr 70000 Bände gestiegen war, als sie von 1764 bis 1768 durch den Ankauf der Bibliothek des Grafen Heinrich von Bünau (von 42000 Bänden), in welche unter andern auch die Engel'sche Sammlung seltener Bücher übergegangen war, und die Bücherschätze des Grafen Brühl (von 62000 Bänden) die reichsten Erwerbungen machte. Im J. 1827 kam die erlesene Privatbibliothek des verew. Königs Friedrich August (gegen 7000 Bände, doch mit Ausschluß des botanischen Theils derselben) und dessen Landkartensammlung hinzu. Seit 1788 ist die Bibliothek im ersten und zweiten Stockwerke des japanischen Palais in 3 großen Sälen und 21 Zimmern aufgestellt, und enthält jetzt über 220,000 Bände gedruckter Bücher, 2700 Handschriften, über 150,000 Dissertationen und kleinere Schriften und eine Landkartensammlung von ungefähr 20,000 Blättern.

Ueber die Geschichte, die Einrichtung und alle Seltenheiten der Bibliothek gibt genaue Auskunft die treffliche Geschichte und Beschreibung der königlichen öffentlichen Bi-

Digitized by Google

bliothek zu Dresden, von Fr. Ad. Ebert (Leipzig 1822, 8.), deren Anhang Verzeichnisse der darin befindlichen Handschriften griechischer und römischer Klassiker, so wie ihrer spanischen, italienischen, französischen, englischen, polnischen, böhmischen und russischen, der älteren und der ästhetischen Literatur angehörenden Handschriften enthält. Ein Verzeichniß mehrer, zur Geschichte des Mittelalters gehörigen Manuscripte hat er im Archiv der Gesellschaft für ältere und teutsche Geschichtkunde (Bd. 1.) gegeben und Verzeichnisse der wichtigern altteutschen, so wie der biblischen und patristischen Handschriften versprochen. Ein Verzeichniß des poetischen Theils der altteutschen Handschriften vom Oberbibliothekar Adelung steht vor Friedr. Adelung's Schrift: Altteutsche Gedichte in Rom ꝛc. Königsberg 1799. 8. Ein Theil der morgenländischen Handschriften ist aus dem, von Reiske verfaßten und im 4ten St. der Memorabilien von Paulus (Leipzig 1793) abgedruckten Verzeichnisse bekannt. Ein vollständiges Verzeichniß sämmtlicher orientalischen Handschriften wird in kurzem erscheinen. Ebert's allgemeines bibliographisches Lexicon, das seit 1819 erscheint, hat die, in der Bibliothek zu Dresden enthaltenen Bücher mit einem * bezeichnet. Eine kurze Uebersicht der Merkwürdigkeiten derselben, die dem fremden Besucher als willkommener Führer dienen könnte, hat man bald von ihm zu erwarten.

Die nähere Aufsicht über die Bibliothek wird von einem Oberbibliothekar (Hofr. Ebert), einem Bibliothekar (Falkenstein) und 2 Secretären, die

Digitized by Google

durch einen Canzelliſten unterſtützt werden, geführt. Sie iſt an allen Wochentagen, und zwar Montag, Mittwoch, Donnerſtag und Sonnabend früh von 9 bis 1 Uhr, Dienſtag und Freitag aber früh von 10 bis 12, und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr geöffnet, mit Ausnahme der einem Feſte vorhergehenden Tage und der Monate December und Januar, wo ſie in den Nachmittagſtunden, und der Wochen der drei Feſte Oſtern, Pfingſten und Weihnacht, wo ſie ganz geſchloſſen bleibt. In den Stunden, wo ſie geöffnet iſt, werden jedem Beſucher die verlangten Bücher im Leſezimmer vorgelegt und Bücher ausgeliehen, in den Nachmittagſtunden findet jedoch nur die Rückgabe ausgeliehener Bücher, nicht aber neue Verleihung ſtatt. Nach den Geſetzen der Anſtalt können Perſonen, die nicht in einem öffentlichen Amte angeſtellt oder nicht in der Stadt angeſeſſen ſind, nur gegen Bürgſchaft eines angeſtellten oder angeſeſſenen Bewohners der Stadt Bücher erhalten. Die Verabfolgung von Büchern an Auswärtige iſt von der Genehmigung der höchſten Behörde der Anſtalt abhängig. Die Zeit des Verleihens iſt bei Einheimiſchen auf 4 Wochen beſchränkt. Handſchriften und ſehr ſeltene, oder mit guten Kupferſtichen gezierte Werke werden nur mit Genehmigung jener Behörde, Wörterbücher und zum täglichen Gebrauche dienende Werke aber gar nicht ausgeliehen. Jährlich findet in der erſten vollen Woche des Septembers eine allgemeine Reviſion der ganzen Bibliothek ſtatt, zu deren Behuf alle ausgeliehenen Bücher, ohne Ausnahme, eingeliefert werden müſſen.

Digitized by Google

Fremde, welche die Bibliothek sehen und herumgeführt werden wollen, müssen ihren Wunsch wenigstens eine Stunde vorher anzeigen, jedoch werden nie mehr als 6 Personen auf einmahl herumgeführt.

Die Hauptpartieen der Bibliothek sind: die Ausgaben der griechischen und römischen Klassiker, französische, teutsche und insbesondere sächsische Geschichte, Literargeschichte, polnische Geschichte, bedeutende Sammlungen von Schriften über die Geschichte der Jesuiten und von den, zur Zeit der Reformation und im dreißigjährigen Kriege erschienenen Flugschriften. Vorzüglich merkwürdig ist auch die, bis auf das Jahr 1755 reichende Sammlung akademischer und anderer Schriften, die in den Fächern der Literargeschichte und der Rechtswissenschaft einzig ist. Unter den Handschriften auf Pergament, Baumwollen- und Seidenpapier befinden sich seltene Schätze, deren viele mit Gold und Farben und mit trefflichen Miniaturen geschmückt sind. Man findet darunter mehre Ueberreste aus den Sammlungen der alten Herzoge von Burgund, des Hauses Medici und des Matthias Corvinus. Die Zahl der, bis zu Ende des 15ten Jahrhunderts erschienenen alten Drucke beträgt über 1600 Stück, worunter sich sieben xylographische Produkte (z. B. die 2te Ausgabe der Biblia Pauperum, die 1ste der Ars memorandi, die 7te der Ars moriendi in vollständigen Exemplaren) befinden. Von den mit beweglichen Typen gedruckten Incunabeln sind die ältesten ein Fragment der Guttenbergischen 42zeiligen lateinischen Bibel auf Pergament, zwei Blätter einer noch ganz unbekannten Donat-Aus-

Digitized by Google

gabe, und Augustinus de arte praedicandi aus Fust's Offizin. Die Reihe der datirten Drucke bis 1470 enthält 14 Stück, worunter: das Psalterium. Mogunt. Fust et Schöffer 1457. F. auf Perg. Durandi Rationale. Mogunt. Fust et Schöffer. 1459. F. auf Perg. Janua Catholicon. Mog. Guttenberg. 1460. F. ein sehr schönes Exempl. auf Perg. Cicero de Officiis Mog. Fust et Sch. 1465. F. Julius Caesar. Romae, Sweynheym et Pannartz. 1469. F. Die Zahl der Pergamentdrucke von dem angeführten Bruchstücke der Guttenbergischen Bibel (1450—55) bis herab auf das, bei Tauchnitz in Leipzig gedruckte Gedicht auf die Jubelfeier des verewigten Königs (1818) beträgt 70, von welchen auszuzeichnen sind: Anthologia Epigrammatum graecor. Florenz 1494. 8. Breviarium Romanum. Venedig 1478. F. mit schönen Randminiaturen. Lomme Pecheur. Paris ohne Jahr, mit 92 Miniaturen. Theuerdank mit illum. Holzschnitten (Nürnb. 1517. F.) Die prächtige Prager Hebräische Bibel von 1531. Boccaccio's Decamerone (Venedig 1546. 4.) mit Holzschnitten. Macchiavelli discorsi sopra Livio (Florenz 1531. 8.). Des Kurfürsten August Hand-Exemplar der teutschen Bibel (Wittenb. 1576.) mit 2 Bildnissen des Kurfürsten von dem jüngern Cranach. G. Seyffarth's Rudimenta hieroglyphices — Leipzig (Barth) 1826. 4.

Folgen wir der Reihe der Säle und Zimmer, so kommen wir im ersten Stockwerke zunächst in den Saal, welcher allgemeine Encyclopädie und Methodologie, allgemeine Philologie und Kritik, klassische, grie-

Digitized by Google

chische und römische Literatur und Archäologie enthält. Hier finden wir einen sehr reichen Ausgabenvorrath der alten Klassiker, der zum Theil (besonders über Homer, Virgil, Horaz, Ovid, Cicero und Livius) vollständiger ist, als literarische Verzeichnisse angeben. Unter den einzelnen Merkwürdigkeiten sind zu erwähnen: Craston's griechisches Wörterbuch (Mailand um 1480); die erste Ausgabe des Homer (1488), des Aesopus (um 1480) und des Euripides (um 1496); des Suidas (1499), die alten Drucke der lateinischen Uebersetzungen der Ilias (1474), des Strabo (1472), des Herodot (1474); die Prachtausgabe des Homer, auf Kosten der Brüder Grenville zu Oxford gedruckt; die Folio-Ausgabe der französischen Uebersetzung der Ilias von Le Brun mit Golddruck (1809); die von Justice veranstaltete, in Kupfer gestochene Ausgabe des Virgil; die ähnliche Pine'sche Ausgabe des Horaz; Zainer's Ausgabe der Ars amandi (1471), und andere Seltenheiten der philologischen Literatur, die Ebert's Werk anführt. Unter den archäologischen Werken bemerken wir: die Gemmen des Herzogs von Marlborough, Elgin's Marmordenkmahle, Worlid'ges Gemmen.

Das 2te Zimmer enthält die Handschriften, die Sammlung aldinischer Ausgaben und sämmtliche Pergamentdrucke. Unter den Handschriften sind auszuzeichnen: das etwa 500 Jahre alte Manuscript des alten Testaments mit dem Targum und der Masora — ein griechisches neues Testament aus dem 11ten Jahrhundert — der Börner'sche Codex der Pauliniſchen

Digitized by Google

Briefe, der im 9ten Jahrh. in Irland, wie man glaubt, geschrieben ward — eine prächtige Handschrift des Valturius de re militari aus der Bibliothek des Matthias Corvinus — eine schöne Abschrift von Fugger's Ehrenspiegel des Hauses Oestreich — Albrecht Dürer's eigenhändige Handschrift seiner Bücher von menschlicher Proportion, mit angehängten trefflichen Handzeichnungen und Skizzen des Künstlers — ein Band mit 56 Miniaturbildnissen berühmter Gelehrten des 15ten und 16ten Jahrhunderts, die, nach Ebert's Vermuthung, zum Theil ein Werk des jüngern Cranach sind — mehre Bände eigenhändiger Briefe von Luther, Melanchthon (zum Theil noch ungedruckt), von Hugo Grotius, Sixtus V. und Bianca Capello — 450 Bände morgenländischer Handschriften, worunter ein achteckiger Koran und ein anderer, der dem Sultan Bajazeth gehörte, Sadi's Rosengarten, der Divan des Hafiz, ein Blatt in tangutanischer Sprache aus einem der Bücher, die 1721 in den Ueberresten eines Gebäudes am kaspischen Meeres gefunden wurden. — Unter den altteutschen Handschriften sind besonders zu nennen: ein Sachsenspiegel auf Pergament, aus der Mitte des 13ten Jahrhunderts — Handschriften des Heldenbuches von 1472, des Königs Artus, des Tristan; mehre ungedruckte Bände des Hans Sachs von seiner eigenen Hand, und ungedruckte Erzählungen Hans Rosenplüt's. Merkwürdig ist eine, 1739 in Wien erkaufte mexikanische Handschrift, aus 39 auf beiden Seiten bemahlten und zusammengelegten Blättern bestehend, die ein, aus den Fasern einer Aloe-Art (Agave

Digitized by Google

americana) verfertigter und mit Talkerde überzogener Stoff sind, und theils Jahrbücher und Ritual-Almanache, theils Staatsrechnungen zu enthalten scheinen. Zu den Schätzen dieses Zimmers gehören noch: des Königs Renatus von Anjou Schrift Sur les Tournois, mit schönen Gemählden, Turniergebräuche vorstellend — Boccacce des cas de nobles hommes et femmes auf Pergament mit Gemählden — zwei Handschriften der Trionfi des Petrarca auf Pergament — Dante's Comedia mit erläuternden lateinischen und italienischen Randanmerkungen — die Bibel in böhmischer Sprache, im 14ten Jahrhundert übersetzt und um die Mitte des 15ten auf Pergament geschrieben. Die Sammlung von Handschriften zur sächsischen Geschichte ist sehr reich. Unter den Handschriften griechischer und römischer Klassiker befinden sich mehre vorzügliche, die fast alle von Gelehrten verglichen und benutzt worden sind. Die Sammlung der Aldinen beläuft sich auf 408 Ausgaben, worunter sich einige kostbare Großpapier-Exemplare befinden. Unter den Pergamentdrucken sind, außer den oben genannten, mehre mit Miniaturen verzierte Missale auszuzeichnen.

Das dritte Zimmer enthält die allgemeine Geschichte nebst den historischen Hilfswissenschaften. Zu den Merkwürdigkeiten gehören hier unter andern: die böhmische Chronik des Bereß von Horzowitz (1488), die erste Ausgabe von Königshofers Chronik, die Chronik der Stadt Kölln und eine vom Jahre 1490 anhebende Calendersammlung. Auch ist auszuzeichnen ein, in den Jahren 1707—10

Digitized by Google

zu Amsterdam gesammelter Atlas in 19 Foliobänden, der über 1300 der besten und berühmtesten Karten und Ansichten enthält, die man zu jener Zeit in Holland und Frankreich kannte. Der 19te Band aber umfaßt 70 Bildnisse berühmter Personen des englischen Hofes von Jakob I. bis auf die Königinn Anna, treffliche, mit ungemeinem Fleiße illuminirte Kupferstiche, die zum Theil selbst in England zu den Seltenheiten gehören.

Das vierte Zimmer begreift die alte und die außereuropäische Geschichte, nebst der Geschichte einzelner Zeiträume und den historisch-politischen Zeitschriften. Solvyn's Prachtwerk über Indien, die Description de l'Egypte, Garcilasso's de la Vega Comentarios del Peru, und die Reisen von Humboldt, Spix und Martius mögen als Andeutungen der Schätze gelten, die man hier findet.

Im 5ten Zimmer finden wir die Geschichte Portugals, Spaniens, Italiens und der Schweiz. Auszuzeichnen sind: die erste Ausgabe der Commentarios des Alboquerque; Brito's Monarchia Lusitana; und unter den trefflichen Vorräthen zur spanischen Geschichte, die außer den Hauptwerken auch mehre wichtige Chroniken, Städtegeschichten und Geschichten der spanischen Ritterorden enthalten, mögen nur die Chronik des Cid (Burgos 1593), Zurita's Geschichte von Aragon mit den Fortsetzungen, die España Sagrada von Florez (vollständig), Mexia's Nobiliario (1492) ausgezeichnet werden.

Das 6te Zimmer enthält die gesammte Philosophie nebst den Staatswissenschaften

Digitized by Google

und der Pädagogik, die reine Mathematik und die Naturwissenschaften. Unter den naturhistorischen Werken sind die Museen von Petiver und Worm, Clavijo's spanische Uebersetzung des Buffon, Edward's, Audebert's, Vaillant's und Buffon's ornithologische Werke, die Histoire naturelle des plus rares curiositez de la mer des Indes, Jacquin's Historia stirpium americanarum (wovon bloß 12 Exemplare abgezogen wurden), Besler's Hortus Eystettensis auszuzeichnen.

Das 1828 erst angelegte 7te Zimmer faßt die Geographie, die über mehre Länder sich erstreckenden Reisebeschreibungen und die Landkartensammlung in sich. Letztere zeichnet sich außer ihrer wissenschaftlichen Bedeutsamkeit noch besonders durch ihr historisches Interesse aus, indem bei jedem Lande eine möglich vollständige Folge der Mappirungen desselben, von den ältesten Zeiten an bis auf die neuesten herab, beabsichtigt, und zu diesem Behufe aus Doublettenexemplaren, selbst der seltensten und kostbarsten Werke, alles herausgenommen worden ist, was zur Erreichung dieses Zweckes dienlich schien

In dem 8ten Saale kommen wir zur Geschichte Teutschlands und Frankreichs, die mit der polnischen, italienischen und spanischen Geschichte die am reichsten ausgestatteten historischen Fächer sind. Als einzelne Merkwürdigkeiten nennen wir nur: den ersten Abdruck der Holztafeln zu Treitzsauerwein's Weiß Kunig; die wonderlijcke Oorloghen van den Keyser Maximilian, ohne Jahrzahl (um 1517) zu Ant-

Digitized by Google

werken erschienen; die erste Ausgabe des Osnabrücker Friedens; die Original-Ausgabe von Hortleder's Werke, nebst dem unvollendeten und unterdrückten dritten Theile; die in vollständigen Exemplaren seltene Voyage pittoresque de la France in 12 Foliobänden; die Chroniques de St. Denis (1493); Blarrorivo's Opus Nanceidos.

Das 9te Zimmer enthält die reich ausgestattete Geschichte Sachsens, sowohl der königlichen als herzoglichen Gebiete. Wir erwähnen nur der, im Jahre 1566 von Hiob Magdeburg gezeichneten Karte von Sachsen, worüber Adelung in seinem Verzeichnisse der Landkarten von Sachsen ausführlich spricht, und des unvollendeten Kupferwerkes über den Zwinger zu Dresden, von dem Baumeister Pöpelmann. Die hier befindliche Sammlung der Landtagsakten geht bis zum Jahre 1495 hinauf.

Das 10te Zimmer umfaßt die Geschichte Großbritanniens, Hollands, Dänemarks, Schwedens, Polens, Rußlands, Ungarns und der europäischen Türkei, und vermischte historische Werke. Hier sieht man unter andern Merkwürdigkeiten: Languet's Cronicles. Lloyd's Cambria, Camden's Annals of Elisabeth, Enderbie's Cambria triumphans, ein vollständiges Exemplar von Dugdale's Monasticon; Bensley's Prachtausgabe von Hume's Geschichte; die Chronik von Holland, Zeeland und Friesland (1517), die Chronik von Brabant (15?0), die ganz in Kupfer gestochene Lex Regia Friedrich's III. von Dänemark; Okolski's Orbis polonus mit gemahlten Wappen; die

Digitized by Google

erste Ausgabe von Lubes's Commune Polonize privilegium; Melling's Voyage pittoresque de Constantinople und Choiseul Gouffier's Voyage pittoresque de la Grèce.

Das 11te Zimmer enthält die Literargeschichte, mit Ausschluß der gelehrten Zeitschriften, und umfaßt einen Reichthum, der aus Francke's Katalog ermessen werden kann. Ackermann's Prachtwerke über die Universitäten zu Oxford und Cambridge sucht man hier eben so wenig vergebens, als die mindestens durch äußern Glanz sich auszeichnenden bibliographischen Sammlungen Dibdin's. Dieses Zimmer ist jetzt zugleich das Lesezimmer, das anstoßende aber bloß für die Expedition bestimmt.

Wir gehen in das zweite Stockwerk und treten in den

12ten Saal, der die orientalische Sprachkunde, Bibeln, exegetische Schriften, Kirchenväter, Concilienssammlungen, und scholastische Theologie enthält. Unter den Bibeln findet man die 2te u. 3te Ausgabe der Bombergischen rabbinischen Bibel, die niedersächsischen zu Cölln (1480), Lübeck (1494) und Barth (1588) erschienenen Ausgaben, die von den Socinianern (1563) veranstaltete polnische Uebersetzung, die 2te Ausgabe der walachischen Bibel (Bukarest 1714), die Hussitenbibel (1506), das wälische neue Testament, aus der Bibliothek der Königinn Elisabeth. Zu den neuesten Erwerbungen gehört das, von dem (1823 verstorbenen) Sultan von Auhd (Oude) verfaßte, 1822 in dessen Druk-

Digitized by Google

kerei zu Lucknow gedruckte persische Wörterbuch nebst Sprachlehre: The Seven Seas.

Das 13te Zimmer enthält die Theologie der katholischen und reformirten Kirche. Als einzelne Merkwürdigkeiten sind zu nennen: Retza's Comestorium vitiorum (1470), Rovere's Schrift de Sanguine Christi (1473), der Schatzbehalter von 1491 mit schönen Holzschnitten; Gigli's Ausgabe der Werke der h. Katharina von Siena, mit dem Original des unterdrückten Vocabolario, dem Gigli's Widerruf auf einem besondern Blatte beigeheftet ist; und Calvin's Institutio christianae relig. nach der Strasburger Ausgabe von 1539, auf welcher Alcuinus als Verfasser genannt wird.

Das 14te Zimmer begreift die Lutherische Theologie. Auszuzeichnen sind: die erste teutsche Ausgabe der Augsburgischen Confession; das Symbolum der zwölf Apostel (1539) mit Holzschnitten vom ältern Cranach.

Im 15ten Zimmer sind die Lehrsysteme der übrigen Glaubensparteien, die allgemeine Kirchengeschichte, jüdische und christliche Alterthümer aufgestellt. Als Merkwürdigkeiten sind zu nennen: die teutsche Ausgabe des Stern des Meschiah von 1477, eines der ersten Bücher mit hebräischen Typen; die Amsterdamer Ausgabe der Werke Jakob Böhme's, mit Randgemählden aller Visionen; des Grafen Caylus Histoire de Joseph (1757), mit Kupfern nach Rembrandt.

Das 16te Zimmer enthält die Geschichte der Heiligen, der Päpste, der geistlichen

Digitized by Google

Orden, der Reformation und liturgische Werke, und unter andern Seltenheiten sind hier Zeiner's Ausgabe der Heiligengeschichten von 1471 und die niedersächsische Bearbeitung derselben von 1492, die Vitas Patrum en romance (Sevilla 1538) zu finden.

Das 17te und 18te Zimmer enthalten die Ausgaben und Erläuterungen der römischen Rechtsbücher; ganze Sammlungen juristischer Werke, das Civilrecht, die übrigen Theile der Rechtswissenschaft nebst dem canonischen Recht. Auszuzeichnen sind: die beiden Ausgaben der Institutionen von 1472, eine zu Ende des 15. Jahrhunderts erschienene Uebersetzung derselben in französischen Versen, der Codex von 1475 und das Decretum von 1472, beide aus Schöffer's Presse.

Das 19te Zimmer ist der Arzneiwissenschaft gewidmet. Außer einigen andern Seltenheiten, wie der Conciliator des Petrus von Albano (1472) und die Pandectae medicae des Sylvaticus, sind die anatomischen Kupferwerke des Vesalius und Casserius und die Abbildung der Muskeln von Cananus vorzüglich auszuzeichnen.

Das 20ste Zimmer enthält Sammlungen ganzer Werke, Schriften gelehrter Gesellschaften, vermischte Schriften und Epistolographen. Man findet hier alle Ausgaben der lateinischen Werke Petrarca's, die Schriften Johann Musler's, Koelhof's Ausgabe der Briefe des Aeneas Sylvius, und andere Seltenheiten.

Digitized by Google

Das 21ste Zimmer, das die Journale und die neuere lateinische Literatur begreift, zeichnet sich auch durch eine reiche Sammlung vollständiger Folgen älterer und neuerer Zeitschriften aus, und

das 22ste Zimmer enthält grammatische und lexicographische Schriften über die neuern Sprachen, Aesthetik, portugisische, spanische und italienische Literatur, und einen Theil der französischen. Unter dem Reichthume dieser Abtheilung mögen nur Cnap's vollständiger Thesaurus linguae polonicae; eine der ersten Ausgaben des Cancionero; die Werke des Juan de Mena (Sevilla 1520); Sepulveda's Romanzensammlung; Calderon's und Vega's Werke; die Sammlung der spanischen Dichter von Ramon Fernandez; Souza-Botelho's nicht in den Handel gekommene Prachtausgabe der Lusiade von Camoens (1817); der spanische Amadis (1547); die erste Ausgabe des Don Quixote (1605); Petrarca von 1473 und 1481 und in Marsand's Prachtausgabe; Dante von 1481; Boccaccio's Fiametta von 1472; der Filocolo von 1476; die echte und unechte Ausgabe des Decameron von 1527; Ariost's Orlando von 1516 und 1522: des jetzt regierenden Großherzogs von Toscana Prachtausgabe der Werke des Lorenzo de Medici (1825); und die nouvelle moralité de mundus, caro, demonia (um 1506) genannt werden.

Das 23ste Zimmer umfaßt die französischen Romane, und die ästhetische Literatur der Teutschen, Engländer und übrigen europäi-

Digitized by Google

schen Bücher. Als Seltenheiten sind unter andern zu nennen: der Roman de la Rose von 1519 und 1526; die Quatre fils d'Aymon von 1495, 1497 und 1521; das Heldenbuch von 1509, 1560 und 1590; der Parcival und Titurel von 1477; alle Ausgaben des Theuerdank; Reineke Fuchs (Mainz 1517 u. 1549); Brandt's Narrenschiff von 1494 und Berclay's englische Uebersetzung desselben von 1570; die sieben weisen Meister von 1473 und 1480; Butler's Hudibras von 1744 mit Hogarth's Kupfern.

Das 24ste Zimmer enthält Oekonomie, Technologie, Handelskunde, Bergbaukunde, angewandte Mathematik und Kriegswissenschaften. Merkwürdigkeiten sind: die Commoda ruralia von Crescentius von 1474; die erste Ausgabe (1578) von Fugger's Werk über die Perspective; die große Description des arts et metiers; Amman's Holzschnitte von Jagd- und Feldwerk (1582); Fontana's dell' Obelisco Vaticano (1590); Kani's Magisterium naturae et artis mit dem Prodromus, der die erste Theorie und Abbildung des Luftballs enthält.

Das 25ste Zimmer begreift Architektur, bildende Kunst, Emblematik, Musik, Dramaturgie, gymnastische Künste und Physiognomik. Zu den Merkwürdigkeiten gehören: die Originalausgabe des Palladio; Furtenbach's Werke; verschiedene Ausgaben von Albrecht Dürer's Werken; Mander's Schilderboek; Evelyn's Sculptura von 1662, die den ersten Versuch in schwarzer Kunst enthält; die

Digitized by Google

Original-Partituren von Lully's Opern, und der Histriomastix des strengen Schauspielfeindes Prynne.

B. In den Sälen des Zwingers.

I. Das Naturalien-Kabinet.

August II. begründete dieses Museum, das jetzt nach dem Zeugnisse der Kenner zu den ersten und schönsten Teutschlands gehört, als er zu einigen älteren Naturseltenheiten einen bedeutenden Vorrath von Alterthümern und Naturmerkwürdigkeiten kaufte, und das Ganze im Jahre 1728 im Zwingergebäude aufstellen ließ. Es wurde seitdem fortdauernd vermehrt und vervollkommnet, und wie sein letzter Vorsteher, der verstorbene Ober-Kammerherr, Freiherr von Friesen, sich durch den Ankauf wichtiger Gegenstände der Mineralogie und Zoologie ein bleibendes Verdienst erwarb, so ist es auch seitdem unter der Leitung des Herrn geheimen Kabinetsministers Grafen von Einsiedel sehr reichlich vermehrt worden.

Die Sammlung umfaßt beinahe das ganze Erdgeschoß des Zwingergebäudes, und zerfällt in vier größere Galerieen und sechs Säle. Sie theilt sich nach den Naturreichen in das Mineralien-, Vegetabilien- und Animalien-Kabinet.

Die Oberaufsicht führt seit 1820 der Professor der Naturgeschichte an der chirurgisch-medicinischen Akademie, Hofrath Reichenbach, welcher zugleich während des Winters in dem, am zoologischen Kabinet angebauten Hörsaale seine Vorlesungen über

Digitized by Google

Mineralogie und Zoologie hält und durch die Gegenstände des Kabinets erläutert. Er ist während der Zeit seiner Anstellung immer darauf bedacht gewesen, die Sammlung zweckmäßig zu vermehren, vorzüglich diejenigen Abtheilungen derselben, die noch sehr mangelhaft waren, mit den besser ausgestatteten in Einklang zu bringen. Seit 1828 ist das Kabinet vom Monat April bis Oktober wöchentlich zweimahl, Mittwoch und Sonnabend, und zwar die Mineraliensammlung von 9—12 Uhr Vormittags, die zoologische Sammlung von 3—6 Uhr Nachmittags, dem Publikum unentgeltlich geöffnet. In diesen Stunden wird höchstens 15 Personen auf einmahl der Zutritt gegen Einlaßkarten gestattet, die im Geschäftzimmer des Kabinets früh von 8 bis 9 Uhr zu erhalten, aber nur auf denselben Tag giltig sind. Eine am Eingange ausgehängte Bekanntmachung gibt über alles, was beim Besuche der Sammlung zu beobachten ist, nähere Auskunft. Um das Kabinet außer dieser Zeit zu sehen, meldet man sich im Vorzimmer der ersten Mineralien-Galerie, wo von früh 8 Uhr an und am Nachmittage von 2 Uhr immer jemand von den Angestellten zu finden ist.

1) Das Mineralien-Kabinet, dessen Eingang innerhalb des großen Zwingerthores rechts ist, fesselt das Auge schon durch die zierliche und für den Ueberblick höchst zweckmäßige Aufstellung, in zwei langen Reihen von Glaspulten, denen an der Rückwand noch Schränke mit Schaustücken gegenüber stehen. Unter mehren Seltenheiten zeichnen sich aus: zwei Prachtstücke von Aquamarin; ein außerordentlich großes Stück von edlem

Digitized by Google

Opal; ein Stück in der Gebirgsart in Opal verwandeltes Holz von seltener Größe; krystallisirter Lasurstein; 2 Stücke von sibirischem Turmalin; ausgezeichnet schöne und große Gruppen von Pistazit und Skapolit; Stücke von krystallisirtem Schwefel aus Spanien; mehre massive Geschiebe von gediegenem Golde aus Peru, und viele seltene und schöne Silberstufen, theils von gediegenem Silber, theils von Glaserz und Hornerz, vorzüglich von alten Anbrüchen aus Sachsen, aber auch aus Mexico und Potosi. Unter die letzten gehören 3 außerordentlich seltene und schöne Stücke von gestricktem gediegenen Silber. Als Zeugniß des reichen sächsischen Bergsegens ist merkwürdig ein derbes Stück gediegenen Silbers von dem 1 Lachter breiten und 2 Lachter hohen Silberblocke aus der Schneeberger Georgenzeche. Unter den Stufen von Hornerz zeichnet sich aus: ein würfelförmiges Stück von Johann-Georgenstadt im sächsischen Erzgebirge, das 13 Mark wiegt, eine der größten Seltenheiten. Mehre schöne, zum Theil seltene Stücke von Malachit, Kupferlasur, Rothspießglas-Erz, Haarkies, Scheelerz (Wolframerz) u. and. sind gleichfalls der Erwähnung werth. Das Vorzimmer enthält noch einige merkwürdige mineralogische Kunstprodukte, und einen armirten Magnet von ungewöhnlicher Stärke, welcher fast mehr als die Last eines Centners trägt. — Eine geognostische Sammlung füllt die zweite Galerie, deren Eingang dem oryctognostischen Kabinet gegenüber ist. Sie ist zwar neuern Ursprungs, aber

Digitized by Google

doch glücklich vorgeschritten. Zu den neuern Erwerbungen gehört vorzüglich die, in mehren Centurien bestehende geognostische Schenkung des Professors Zipser in Neusohl und die des Salinen-Directors von Charpentier in der Schweiz, welche die pyrenäischen Fossilien enthält. Unter den Versteinerungen aus dem Thierreiche findet man: einen Hüftknochen von dem Mammuth; einen Oberkiefer, einen Unterkiefer und mehre Backenzähne von fossilen Elefanten, größtentheils in Sibirien ausgegraben; viele Fischversteinerungen in Kalkstein und bituminösem Mergelschiefer aus Pappenheim und aus Thüringen — unter den letzten eine Kupferschiefer-Niere aus der Gegend von Ilmenau, worin ein Fisch ganz erhaben liegt — einige sehr deutliche Abdrücke von Versteinerungen von Krebsen und Spinnen. Die sämmtlichen kleinern Petrefacten sind jetzt in einer Reihe von Glaspulten, nach der Petrefactenkunde des Hrn. v. Schlotheim geordnet, aufgestellt. Ferner sind zu beachten: das Hintertheil eines, in Würtemberg gefundenen, krokodilartigen Geschöpfes; ein großes, in grauen, dichten Kalkstein verwandeltes Ammonshorn, von 2 Fuß 1 Zoll im Durchmesser; eine in Eisenkies verwandelte Medusenpalme von seltener Vollkommenheit, ein in seiner Art einziges, nirgend in solcher Größe vorhandenes Stück; mehre Muschel-, Schnecken- und Korallen-Versteinerungen; mehre Enkriniten und Pentakriniten. Auch verdienen Erwähnung die Versteinerungen aus den Sandsteingebirgen

Digitized by Google

an der Elbe. Die Sammlung ist ziemlich reich an Abdrücken von Farnkräutern und andern Pflanzen in Schieferthon und Kalkstein, noch reicher aber an versteinerten Hölzern. Unter mehren großen Stamm- und Aststücken ist ausgezeichnet der, 2 Ellen hohe und 7 bis 8 Ellen im Umfange haltende, Stamm eines mit Wurzeln und Aesten ganz versteinerten Baumes, der in dem porphyrartigen Gestein bei Hilbersdorf, in der Gegend von Chemnitz, im Jahre 1752 ausgegraben wurde, ein über 100 Zentner schwerer Block. Eben so merkwürdig sind die 3 Zentner schweren Blöcke von dem röhrenförmigen, so genannten Staarsteine und von den Sternsteinen, die angeschliffen und polirt sind. Unter den vegetabilischen Abdrücken aus Steinkohlengruben finden sich viele sehr interessante Stücke, die als Belege zu der neulich so vielfach bearbeiteten und vom Grafen von Sternberg so trefflich ausgeführten Flora der Vorwelt, zu beachten sind. Auch enthält die Sammlung zwei geschnittene und polirte Tafeln, 5 Fuß 3 Zoll lang, 2 Fuß 6 Zoll breit und 2 Zoll dick, von grauer, ganz dichter Vesuv-Lava, die wegen ihrer seltenen Größe Aufmerksamkeit verdienen. Hier ist auch die merkwürdige, vom D. Fiedler in der Nähe Dresdens, auf einem Hügel hinter dem Lincke'schen Bade, im Jahre 1822 ausgegrabene, und in einem Glaskasten von ihm zierlich aufbewahrte, über 8 Ellen lange Blitzröhre aufgestellt *). — Eine geographische oder

*) Ueber die Geschichte der Entdeckung und Ausgrabung

Digitized by Google

Suiten-Sammlung zerfällt in zwei Abtheilungen, nähmlich in Suiten von Sachsen und in Suiten von den übrigen teutschen und europäischen, auch einigen asiatischen, afrikanischen und amerikanischen Ländern. Aus den Doubletten der systematischen Sammlung gebildet, hat sie zwar keine Prachtstücke, ist aber der Betrachtung des Kenners nicht unwerth.

2) Das zoologische Kabinet besteht a) aus einer kleinen anthropologischen Sammlung merkwürdiger Präparate von Ruysch und Andern, welche jetzt nebst den Skeletten in eine entlegenere Galerie gebracht worden sind, und da deren Ansicht nicht jedermann angenehm ist, nur auf Verlangen gezeigt werden. Erwähnung verdienen: eine Stufenfolge von Kindern von der ersten Entstehung bis zur vollkommenen Ausbildung, worunter ein Neger und ein Mulatte, und unter den Mißgeburten, ein Kind ohne Unterleib; zwei von unten und zwei von der Seite zusammengewachsene Kinder. Ferner: eine große Anzahl, sowohl in Menschen als in Thieren erzeugter Konkretionen, als Blasen-, Gallen- und Nierensteine, Haar- und Steinbälle; das Skelett von einem Doppelkinde mit zwei Köpfen und einem Gehirne, das drei Wochen, eines jedoch 12 Stunden länger als das andere, lebte; ein 5 Ellen 3 Zoll langer Weichselzopf; ein in Wachs

---

dieser Merkwürdigkeit sehe man Fiedler's Bericht in Gilbert's Annalen der Physik. Bd. 71, St. 3. Hofrath Reichenbach gab im Wegweiser zur Abendzeitung 1822, St. 87. auch eine Nachricht von dieser Blitzröhre.

Digitized by Google

nachgebildetes dickes Kind, welches im Jahre 1750 zu Eisenach geboren wurde, 3 Schuh 2 Zoll hoch, 3 Schuh dick war und 84 Pfund wog. Eine Gips-Abformung dieses merkwürdigen Körpers befindet sich in Leipzig. Auch das Skelett dieses Kindes, welches mit dem daneben stehenden, eines Knaben von 9 Jahren, gleiche Größe hat, sieht man in der hiesigen Sammlung. b) die Sammlung von vierfüßigen Thieren beginnt mit einer, vor einigen Jahren durch seltene Stücke vermehrten Sammlung von Affen. Auszuzeichnen sind: der noch wenig bekannte Satansaffe (Pithecia Satanas), der Beelzebub (Ateles Beelzebub), große Paviane und schöne Maki, sämmtlich neuern Ursprungs. Diese ganze Sammlung hat in den Jahren 1820 bis 1822 die ihr nöthige Veränderung erhalten, indem an die Stelle der, die Spuren ihres Alters zu deutlich verrathenden Stücke neue gebracht wurden. Ausgezeichnet durch ihre Schönheit sind unter diesen die zahlreichen Thiere, welche H. van Aken aus seiner Menagerie geliefert und der geschickte Ausstopfer Schob in Dresden trefflich nach dem Leben dargestellt hat. Unter die vorzüglichsten älteren Seltenheiten gehört eine Art der schlank gewachsenen afrikanischen Antilopen, die schöne Strepsiceros, welche den größten Hirsch an Höhe und Stärke übertrifft; ein Nilpferd, etwa halb erwachsen, aber vollständig. Der große Ameisenbär (Myrmecophaga jubata) aus Brasilien, mehre Faulthiere der kleineren und größeren Art, der Ai (Bradypus tridactylus) alt und jung, der Unau (Choloe-

Digitized by Google

pus didactylus), das Schnabelthier (Ornithorhynchus paradoxus) aus Neuholland, das rothe Nasenthier (Nasua rufa), jung und alt, aus Brasilien; der merkwürdige Goldmaulwurf (Chrysochloris capensis); Waschbäre, Schuppenthiere, Armadille, Löwen, Panther, Wölfe, Hyänen u. dgl. fehlen nicht. Ferner ist auszuzeichnen: eine gut erhaltene Sammlung von den Skeletten der Thiere, die ehedem in der Menagerie August's II. lebten, und die zum Theil auch ausgestopft hier sind, z. B. Affen, Löwen, Bär, Tiger, Leopard, Kameel, Elenthier, Seehund, Walroß u. s. w., welche, wie oben bemerkt, von der Galerie der Säugthiere getrennt worden sind. Auch ist das Pferd August's II., wegen seines über 12 Ellen langen Schweifes und der 7 Ellen langen Mähne, bemerkenswerth. Die Abtheilung der Säugthiere ist vorzüglich unter der Direction des Hrn. Grafen v. Einsiedel reichlich vermehrt worden, und zwei Ankäufe sind besonders zu erwähnen: 1) die Sammlung neuholländischer Thiere, welche Hr. Sieber aus Neuholland selbst mitbrachte und in Dresden aufstellte. Durch diesen Ankauf erhielt das Kabinet eine schöne Auswahl von Känguruhs, und anderen früher noch gänzlich fehlenden Gattungen. 2) Die Sammlung größtentheils nordischer Thiere des, seit Ostern 1825 als zweiter Inspektor der zoologischen Sammlung angestellten D. Thienemann, wodurch vorzüglich eine sehr schätzbare Reihe von Seehunden, der Polarfuchs u. a. der Sammlung einverleibt wurden, von

Digitized by Google

welchen der Reisende beij seinem Aufenthalte in Island viele selbst erlegt hat. In der Halle bei dem Eingange innerhalb des Zwingerthores, das auf die Ostra-Allee führt, hangen zwei 18 Fuß lange Walfisch-Kinnbacken und der Kopf eines Pottfisches. c) Eine reichhaltige Sammlung von Vögeln ist seit einigen Jahren ganz neu aufgestellt. Die Individuen sind an der Wand der Galerie in großen Glaskästen, so wie in der Mitte derselben in Glasglocken, oder in ganz mit Glas umgebenen Kästen so lebendig gruppirt, daß man das Thun und Treiben dieser größtentheils durch Schönheit und durch treffliche Haltung ausgezeichneten Geschöpfe deutlich erkennt. Zuerst wird man durch einen großen prächtigen afrikanischen Strauß, der ganz neuerlich von Schob ausgestopft worden ist, und einen Casuar überrascht. Dann sieht man einen, vor fünf Jahren in der Nähe Dresdens bei Gamig geschossenen großen weißköpfigen Geier (Vultur fulvus) und zwei Seeadler (Falco ossifragus), die im Elbgehege geschossen wurden. Zahlreiche Adler und Falken führen uns durch eine Versammlung katzenähnlicher Eulen, vom Uhu bis zum Käuzchen, in die Abtheilung der Waldvögel, und das Auge wird gefesselt durch eine kostbare Sammlung in allen Farben glänzender Papageien, denen sich großschnäblige Pfefferfresser von halbschwarzem, halb grell buntfarbigem Gefieder anschließen, um den Uebergang zu den rabenartigen Vögeln zu eröffnen. Die Singvögel, die hühnerartigen Fasane, die zahlreichen Gruppen der Sumpf- und Was-

Digitized by Google

ſervögel verdienen Erwähnung. Ausgezeichnet iſt die Sammlung ſchöner Paradiesvögel, worunter ſich das ſeltenſte Stück dieſer Galerie, der ſchwarze Paradiesvogel mit goldener Bruſt (Paradisea aurea) aus Neu-Guinea befindet. Zu den neuern Vermehrungen gehören auch: ein rother Flamingo, ein braſilianiſcher Aasgeier, ein ſchönes Pärchen Eidergänſe, ein Exemplar des großen Albatros (Diomedea exulans), deſſen Flügel 12 Fuß klaftern, aus dem ſüdl. Weltmeer. Die Sammlung der Colibris iſt in mehren Glasglocken gruppirt, mit Neſtern und Eiern. — Durch die oben erwähnten neuen Ankäufe kamen die meiſten Gattungen der Vögel Auſtraliens, die ſchöne Maenura oder der Pfauenfaſan, deſſen Männchen einen, wie eine Lyra ungemein zart gebildeten Schweif trägt, und eine Anzahl nordiſcher, beſonders Waſſervögel, in die Sammlung. d) Ein auf dieſe Galerie folgendes Zimmer zeigt uns amphibiſche Ungeheuer, ein großes vollkommen erwachſenes Nil-Krokodil, mehre Rieſenſchlangen von bedeutender Größe (die größte 30 Fuß 3 Zoll lang), umgeben von Schildern verſchiedener großen Arten von Schildkröten, und Schränken mit der Sammlung der übrigen Amphibien als Spirituoſen. Ein Schrank enthält die Kröten, Fröſche, Drachen und Salamander verſchiedener Welttheile — darunter die merkwürdige Pipa in mehren Exemplaren — den geſchwänzten Froſch (Rana paradoxa) u. dergl.; ein anderer ſehr viele Eidechſen und kleine Crocodile, nebſt einem

Digitized by Google

Ei vom Crocodil. Hier findet man auch vorzüglich seltene Afrikaner, das Chamäleon, den Gecko, den Ameiba u. a. Andere Schränke enthalten eine große Sammlung von Schlangen, die größtentheils Ludwig und Hebenstreit während ihrer, auf August's II. Befehl unternommenen Reise nach Afrika sammelten, viele Nattern, Vipern, Klapper- und Königsschlangen, die giftige Brillenschlange und andere, zum Theil auffallend schön gezeichnet und schillernd gefärbt. In einem folgenden Zimmer, welches e) den Fischen gewidmet ist, findet man auch die Nester und Eier von Vögeln, unter den ersten die eßbaren Nester der ostindischen Schwalbe, unter den letzten die Eier des Straußes, Casuars u. dgl. In der Fischsammlung zeichnen sich einige Seefische, ein Haifisch von 7 Fuß Länge, ein sehr großer (10 Fuß langer) Sägefisch (Pristis antiquorum) und einige kleine, ein Hausen u. and. aus. f) Die Sammlung von Insekten bietet dem Kenner die größten Seltenheiten des In- und Auslandes dar; sie befindet sich in einer Reihe von Schränken in der Galerie der Vögel. g) Die Conchyliensammlung enthält, außer vielen andern Merkwürdigkeiten, eine schöne echte Wendeltreppe (Turbo scalaris), die bei Gründung des Museums 800 Thaler kostete, sieben verschiedene Admirale, wovon zu derselben Zeit sechs für 1100, und der seltenste ostindische Admiral (Conus Ammiralis summus) für 600 Thaler erkauft wurden. Unter den Strahlthieren befinden sich bei den zahlreichen See-

Digitized by Google

Seeigeln auch 3 Exemplare vom Medusenhaupt. h) In der Sammlung von Korallen zeichnen sich aus: der Irrgarten (Madrepora labyrinthiformis), die Gehirn-Koralle (Madrep. maeandrites), die Achtaugen-Koralle oder weiße Koralle (M. oculata) von ungewöhnlicher Größe, die daher 800 Thaler kostete; die Neptunus-Manschette (Millepora cellulosa), die seltene Königs-Koralle (Isis Hippuris), und von der rothen Koralle (Iris nobilis) eine vorzüglich schöne Folge. — In dem Thierkabinette sieht man überdieß einen grönländischen Kahn von Seehundfellen mit den dazu gehörigen Rudern und mit Fischergeräthe, welcher nebst seinem Zubehör dem Fahrzeuge der, um viele Jahre später in Dresden gesehenen Eskimo sehr ähnlich ist.

3) Die Vegetabiliensammlung besteht aus mehren Herbarien, carpologischen Sammlungen und vegetabilischen Kunstprodukten. Unter den letzten sind bemerkenswerth: eine Holzsammlung von 647 Arten, welche von Titius neu eingerichtet wurde; vier kolossale Statuen von Cypressenholz; ein Tisch von Tamarindenholz, dessen aus dem Ganzen geschnittenes Blatt 2¾ Ellen im Durchmesser hat, aber nur erst etwas über die Hälfte des Stammes ausmacht. Unter den Herbarien findet man Reliquien, die für den Kenner anziehend sein müssen; wie die orientalische Sammlung von Tournefort, die aus Rivin's Nachlasse, dem jener sie geschenkt hatte, erkauft wurde, und die von Hebenstreit und Ludwig auf ihrer Reise

Digitized by Google

durch Nord-Afrika angelegte Sammlung. Ohne Werth für den jetzigen Zustand der Wissenschaft sind mehre andere zierlich eingerichtete Herbarien von Schulze, Wagner und Titius, die vorzüglich Gartenblumen enthalten. Außerdem findet man ein, erst in neuern Zeiten angelegtes ansehnliches allgemeines Herbarium, das noch fortgesetzt wird und vorzüglich durch die Doubletten des verewigten Königs Friedrich August einen wichtigen Zuwachs erhalten hat.

II. Das Kupferstich-Kabinet.

Diese Sammlung von Kupferstichen und Handzeichnungen gehört zu den wichtigsten Kunstschätzen Dresden's, und ist durch Reichthum an den vorzüglichsten Werken und an einzelnen Seltenheiten eine der ersten in Teutschland. Sie wurde von August II. angelegt, unter seinem Nachfolger und von dem verewigten Könige bedeutend erweitert und wird fortdauernd mit den neuesten Kunsterzeugnissen vermehrt und in den älteren Werken ergänzt. Einen bedeutenden Zuwachs erhielt das Kabinet im Jahre 1828 durch die, von dem verstorbenen Könige hinterlassene Privatsammlung, welche ausgezeichnete Blätter aus dem 18ten Jahrhunderte enthielt, die zur Vervollständigung der vorhandenen Werke beitrugen. Das Kabinet hat übrigens auch durch den Anbau eines, 1828 vollendeten kleinern Saales gewonnen, der mit dem größern verbunden ist, und sowohl zur Aufbewahrung von Handzeichnungen dient, als auch, da er geheizt werden kann, den das Kabinet im Win-

Digitized by Google

ter besuchenden Künstlern und Kunstfreunden Bequemlichkeit gewährt.

Der Inspector des Kabinets (jetzt der Kupferstecher Hr. Frenzel) zeigt es den Fremden, jedoch jedesmahl nur einer Gesellschaft von sechs Personen, wobei der Beschauer Gelegenheit hat, sich eine Ansicht der verschiedenen Manieren der Kupferstecherkunst von ihrem Ursprung bis auf die neuesten Zeiten zu verschaffen. Vom 1sten Mai bis zu Ende des Septembers ist das Kabinet Dienstags und Freitags von 9 bis 12 Uhr Vormittags zur Benutzung für Zeichner und Kunstliebhaber, und im Winter an denselben Tagen von 10 bis 12 Uhr offen. Fremde, welche die Sammlung zu sehen wünschen, finden zwar während der Sommermonate den Inspector auch an den übrigen Wochentagen in den genannten Stunden im Kabinet; es ist ihnen jedoch zu empfehlen, sich am Tage vor ihrem Besuche bei dem Inspector besonders zu melden, da es sonst, wegen zufälligen Zusammentreffens mit einer andern Gesellschaft, leicht vorfallen dürfte, daß sie nicht angenommen werden könnten. Nach den bestehenden Anordnungen muß übrigens auch an den Tagen, wo das Kabinet offen ist, jeder nach dem Eintritte bei dem Inspector sich melden. Der Besucher darf sich das Werk, das er anzusehen wünscht, nicht selber nehmen. Die Kupferstiche nach Gemählden der Galerie zu Dresden, wovon ein gedrucktes, auch den neuesten Zuwachs aufführendes Verzeichniß zu haben ist, werden in dem Kabinet verkauft.

Zwischen den blinden Arkadenbögen des Saa-

Digitized by Google

les sind die Bildnisse berühmter Mahler angebracht. Schöne Kupferstiche und Handzeichnungen zieren die drei Wandseiten. Hier zeichnen sich vorzüglich aus: Le Blond's bunte Kupferabdrücke, worunter das Bildniß von Rubens hervorsticht; das meisterhaft gezeichnete Bild des Kurfürsten Friedrich Christian, von Mengs; vier trefflich ausgeführte Zeichnungen von Carlo Maratti, nach Correggio, und des Künstlers eigenes Bildniß mit Rothstein gezeichnet; vier Sepiazeichnungen von Seydelmann; eine sehr seltene Zeichnung von Albrecht Dürer von 1509; eine Handzeichnung von Holbein; eine unlängst angekaufte Originalzeichnung in schwarzer Kreide, von dem verstorbenen Wehle, einem ausgezeichneten Schüler Klengel's, der ihn als den ersten Landschaftzeichner anerkannte. Auch sieht man hier zwei merkwürdige, echt indische Gemählde, die durch Schönheit der Farben und Reichthum an Figuren in hohem Grade ausgezeichnet sind, und die aus dem Nachlasse des Hofmarschalls von Racknitz stammenden Logen des Vatikans in vorzüglich schönen Abdrücken.

Die Sammlung, die aus mehr als 200,000 Blättern besteht, verdankt ihre erste Anordnung dem gelehrten Kunstkenner von Heinecke, dessen Idée générale d'une collection complette d'estampes (Leipzig u. Wien 1777. 8.) zur nähern Kenntniß derselben brauchbar ist. Das Ganze ist in 12 Klassen getheilt, die wieder nach artistisch-historischen Gesichtspunkten geordnet sind; es wird jedoch von dem jetzigen Inspektor, der bereits bemüht gewesen ist, den Kunstfreunden dem

Digitized by Google

Gebrauch dieser Schätze durch eine verbesserte Einrichtung zu erleichtern, eine neue Anordnung ausgeführt. Besonders ist jetzt die zweckmäßige Einrichtung gemacht worden, die Mappen, die früher aufgehäuft waren, so zu ordnen, daß jede einzeln auf einem Schieber liegt und leicht herausgenommen werden kann.

In der zeitherigen ersten Klasse, welche Kupferstiche von öffentlichen Gemählde-Galerien und Kabineten enthält, sind unter den älteren auszuzeichnen: die Tableaux du Cabinet du Roi de France in herrlichen Abdrücken und die noch seltenern Abdrücke mit Colbert's Wappen, wovon nur eine geringe Anzahl abgezogen wurde; die Schlachten Alexander's mit dem Nahmen Goyston; die heilige Familie von Edelinck vor dem Wappen; ein Prachtexemplar des Sacre de Louis XV.; Zanetti's Holzschnitte in Clair-obscur, ganz vollständig; und unter den neuern Werken: das Museum Florentinum; das Musée Français von Filhol, und das große Prachtwerk: Le Musée Royal von Robillard, Peronville und Laurent; das schöne lithographische Werk: La Galerie de la Duchesse de Berry, das seltene Liber veritatis nach Claude le Lorrain von Earlom; Alexander's treffliche Costumes of China; Boisseree's Prachtwerk über den Dom zu Cölln; Schwechten's Dom zu Meißen; die Bildnisse des östreichischen Kaiserstammes von Rudolf von Habsburg bis Philipp, nebst Maximilians I. Bildniß in schönen Steindrücken; Gärtner's Ansichten von Agrigent, in Steindruck.

Digitized by Google

Aus der italienischen Schule sind nach der chronologischen Folge der Kupferstecher folgende Werke zu erwähnen: Anonyme alte Meister — Niellen, wahrscheinlich von Maso Finiguerra und einige von Pellegrino da Cesare — die seltenen Tarockkarten, echte Originalblätter — die Werke von Pollajuolo — von Marcello Fagolino von Vicenza, von welchem drei Blätter einzig in Dresden zu finden sind — Nicoletto da Modena — Giulio und Dom. Campagnola, worunter einige nirgend bekannte Blätter — Robetta — die von Andreas Mantegna eigenhändig gestochenen Blätter in den herrlichsten Abdrücken, so wie der, nach ihm in Clairobscur in Holzschnitt gedruckte Triumph des Julius Cäsar von Andreas Andreani. Auch findet man eine große Anzahl unbekannter Meister, die sich bloß durch Monogramme bezeichneten, worunter der Meister mit dem Merkurstabe, der nach neuern Forschungen Francesco da Barberi heißt. Dann folgen nach der Zeitordnung die Werke des Marc Anton, meist in trefflichen Drucken, und seiner Schüler Agostino Venetiano, Marc de Ravenna. Ferner: Giulio Bonasone, Nic. Beatrice, der Meister mit dem Würfel; die herrlichen Werke der Brüder Ghisi, genannt Mantuano, Johann Baptista, Georg, Adam, und ihrer Schwester, der Kupferstecherinn Diana; Aneas Vico; die radirten und gestochenen Blätter der Moros; Baptista Fontana und Baptista Franco; Agostino Carracci, dessen Werke sehr zahlreich

Digitized by Google

und in seltenen Abdrücken da sind; Francesco Villamena, von welchem man das seltene Blatt Le Gourmour sieht; Stephan della Bella in seltenen Abdrücken. Noch ist zu erwähnen das Werk des venetianischen Kupferstechers Wagner, von welchem eine bis auf die neuesten Zeiten herabgehende Folge beginnt, da die Werke von Bartalozzi (worunter das sehr seltene Blatt: der Tod des Lords Chatam, und außer andern ausgezeichneten Blättern das seltene Bildniß der Maria Stuart), Volpato, Rafael Morghen und andern noch die Grundzüge jener Schule tragen. Auch fehlen nicht die schönen neuern Blätter von Longhi (z. B. dessen Sposalizio und das seltene Bildniß des Vizekönigs Eugen), Anderloni, Caravaglio, Tosschi (Heinrich IV. nach Gérard) und andern. Unter den Mahlern kommen nach der Zeitfolge zuerst die Werke der altflorentinischen Meister, als Masaccio, Lippi, Fiesole, Ghyrlandajo, und das Werk über den Dom zu Siena mit den schönen Blättern nach Signorelli; Lenardo da Vinci; Rafael in 10 Bänden; mit mehren Supplementen, worunter das herrliche Werk von Bonnemaison nach Rafael's Gemählden in Spanien, so wie das von Landon herausgegebene Werk mit Umrissen in 4 Bänden, Beccafumi (mit dem Fußboden von Siena); Giulio Romano; Andrea del Sarto; Polidoro Caravaggio; Michel Angelo, nebst dem jüngsten Gericht von Metz gestochen, und die Sibyllen und Propheten aus der Sixtinischen Kapelle

Digitized by Google

von Fabri; Anton Allegri, oder Correggio; Paul Veroneſe; Tintoretto; Parmeggiano; Titian Vecelli, in fünf Bänden, worin mehre von ihm ſelbſt radirte Blätter; das Werk von Farinati; die Werke von Primaticcio und Franceſco Roſſo, wovon viele Blätter den Nahmen der Meiſter aus der Schule von Fontainebleau führen, da jene Künſtler unter Franz I. eine eigene Schule in Frankreich gründeten; Tempeſta in 4 Bänden. Ferner ſind zu erwähnen: die Werke von Lodovico und Anibale Caracci, ſowohl die ſeltenen, von ihnen ſelbſt radirten Blätter, als die nach ihnen geſtochenen; die Werke von Guido Reni; Domenichino, Cantarini, Sirani, Albano, Fialetti, Lolli, Guercino, Caſtiglione, Salvator Roſa; Spagnoletto, mit ſeinen zahlreichen radirten Blättern; das Werk von Canaletto mit den kräftig radirten Anſichten von Dresden; die radirten Blätter von Londonio, und eine große Anzahl italieniſcher Meiſter, von welchen nicht einzelne Werke gebildet werden konnten.

Die franzöſiſche Schule enthält von ältern Meiſtern nach Verhältniß weniger als die italieniſche und teutſche. Durch ihre Kupferſtecher beginnt mit dem 17ten Jahrhunderte eine glänzende Zeit für die Grabſtichelarbeit, wie ſich in den Werken von Mellan, Maſſon, Boſſe, Pailly, Dorigny, Drevet, Audran, Ranteuil, Balechou, Daullé, Beauvarlot (von welchem unter mehren ſchönen Blättern auch Les couseuses vorhanden ſind),

Digitized by Google

und in neuerer Zeit durch die Werke von Bervic, Desnoyers, Richomme, Lignon, und Andern darthut. Zum 16ten Jahrhunderte gehörende Vorgänger sind: Le petit Bernard, Peressim und Tortorel, Leonard Gautier, Thomas de Leu und Andere. Unter den Mahlern sind auszuzeichnen: J. Coussin; Callot, dessen Werk gegen 1600 von ihm selbst radirte Blätter enthält; das Werk von Karl Lebrun mit sehr schönen Stichen von Audran, Edelinck, Masson und Andern; Mignard; Champagne, den man auch zur niederländischen Schule rechnet; L. Boullogne; Bourdon, mit vielen von ihm selbst geistreich radirten Blättern, worunter die Werke der Barmherzigkeit sich auszeichnen; Anton Coypel; Claude Le Lorrain, mit den seltenen von ihm selbst radirten Blättern, und den herrlichen Stichen der Engländer nach seinen Gemählden; Nicolaus Poussin, dessen sieben Sakramente von Pesne gestochen, sich auszeichnen, so wie die großartigen Landschaften von Baudet; Caspar Poussin; Nicolaus Le Sueur, dessen Leben des heiligen Bruno besonders zu erwähnen ist; das Werk von Hyazinth Rigaud, der diese Blätter selbst für August III. sammelte, worunter die schönsten Blätter von Drevet, Edelinck, Wille und Schmidt gestochen; Raymond la Fage, bekannt durch seine obscönen, von ihm selbst radirten Blätter; J. Vernet mit den schönen Seestücken, besonders den Häfen Frankreichs; Greuze, durch liebliche Familienscenen bekannt. Aus der Zeit Ludwigs XV., wo der ernste Geschmack aufhörte, sind noch die Werke von van Loo,

Digitized by Google

Boucher und Andern zu erwähnen. Zu den neuern Werken gehören die Blätter nach Vien, David, Horace und Charles Vernet, besonders Les adieux de Napoléon à Fontainebleau und mehren Andern. Einer der geistreichsten neuern Meister für Genrebilder ist Boissieu, dessen von ihm selbst radirte Blätter für die Nadel eine neue Epoche bilden.

Die teutsche Schule besitzt aus der ältesten Zeit der Kupferstecherkunst wahre Heiligthümer und Seltenheiten des ersten Ranges, von der Mitte des 15ten Jahrhunderts an, die wohl nur in wenigen Sammlungen anzutreffen sind. Die erste Abtheilung dieser Schule enthält die anonymen Blätter der ersten Periode von der Mitte des 15ten Jahrhunderts an; dann die Blätter von dem Meister C. S.; die Werke von Bocholdt, M. Schöngauer, Israel von Mecheln, Glockendon, Zasinger, Albrecht Dürer, Lukas Cranach (mit seltenen Holzschnitten), Holbein, B. und S. Beham, Aldegrever, Virgil Solis, Penez, Schäuflein, Burgmair, die Holzschnitte von Lützelberger und Josse de Negker. Die zweite Abtheilung enthält die Meister des 17ten und 18ten Jahrhunderts. Hierher gehören: die Werke von Hollar (mit den seltensten Blättern, worunter auch der große Katzenkopf); Elzheimer, H. Roos, Rugendas, Sandrart, M. Willmann, D. Schultz, Ur. Franck; die Werke der Schabkunst von Ludwig von Sichem und dem Prinzen Ruprecht von der Pfalz, und Andere; Ridinger mit seinen zahlreichen Abbildungen jagdbarer

Digitized by Google

Thiere; Weirotter; dann aus späterer Zeit das Werk von E. W. Dietrich mit trefflich radirten Blättern, so wie die Blätter seines Lehrers Alex. Thiele und der spätern Meister dieser Schule, Klengel's und Anderer; die Werke von Fr. und Wilh. Kobell in trefflichen Aquatinta-Blättern; Sal. Gesner; Aberli mit zahlreichen kolorirten Schweizeransichten; Lory, und andern schönen Ansichten aus der Schweiz von Birman, Reinermann und andern; Freudenberger, B. Rode, Chodowiecki (dessen sehr vollständiges Werk gegen 3000 Blätter in den schönsten Abdrücken enthält), Schenau, Reinhart, Primavesi, die schön radirten Blätter von Grimm, Klein und andern neuern Künstlern. Zu den vorzüglichen Kupferstichwerken aus dem 18ten und 19ten Jahrhunderte, die nach Kupferstechern gesammelt sind, gehören: G. F. Schmidt, J. G. Wille (mit vorzüglichen Abdrücken und Seltenheiten), Schmutzer, Bause, Zingg, Schulze, J. G. und Fr. Müller, C. Heß, Ulmer, Gmelin (mit den seltenen Blättern zu der, von der Herzoginn von Devonshire veranstalteten Prachtausgabe der Aeneide), der auch wohl zur französischen Schule gerechnete Forster mit guten Bildnissen; Haldenwang, Richter, Darnstedt. Unter den vorzüglichsten lithographischen Werken der Teutschen sind die Blätter von Piloty, Strixner, Aldenrath und Gröger zu nennen.

Die niederländische und holländische Schule sind zwar vereinigt, aber der Kunstgeschichte nach, getrennt. Aus jener sind nach der Zeitfolge

Digitized by Google

unter den Werken nach Mahlern zu nennen: einige Blätter nach van Eyk, das Werk von Fr. Floris, Quintin Messis, M. Hermskerck, F. Mabuse, Martin de Vos, C. van Mander, Stradanus, O. Venne, Hieron. Bosche, Rubens, Van Dyk, Jordaens, Diepenbeck, G. Seghers, Miereveld, Soutman, und andere. Für die ältere Periode der holländischen Schule sind auszuzeichnen: das Werk des Lukas van Leyden (besonders durch die seltenen eigenen Kupferstiche bekannt), die Blätter seiner Nachahmer, Nicolaus de Bruyn, Abr. de Bruyn, Bloemart, Corn. Cornelis, Goltzius (zugleich als Kupferstecher berühmt), Spranger, D. Vinckboons, Hans Bol; sämmtliche Blätter von Breughel; ferner Bril, Ph. Wouwermanns. Auch fehlen nicht die, durch ihre radirten Blätter sich auszeichnenden Meister: Andreas und Johann Both, Nikolaus Berghem, Alb. van Everdingen, du Jardin, Paul Potter, P. de Laar, Rembrandt, und seine Schüler, Ferdinand Bol, Eckhout, Koninck, Lievens, van Vliet; — Teniers, Snanevelt, Ruisdael, Ostade und seine Schüler, Bega, du Sart, v. Steen; — Adrian van de Velde, Ossenbeck, Huchtenbourg, T Maas, Romeyn de Hoogshe, Backhuysen, Zeeman, van d. Meer de Jonghe, Luycken, Glauber u. s. w. Für die Kupferstecherkunst sind nach der Zeitfolge zu nennen: Dirck van Staaren, Corn. Bos, Goltzius, J. de Gheyn, Saenredam, Matham, J. und H. Müller; Wierx, die Gal-

Digitized by Google

les, die Sadelers, Suyderhoef, Corn. Visscher, G. und Nikol. Edelinck, v. Schuppen, Houbracken, Punt, Tanjé, Claessens (z. B. seine femme hydropique nach Dow) und de Frey mit seinen zart radirten Blättern nach Rembrandt. Für die bunten Kupferstichblätter sind die seltenen Arbeiten des Herkules Seeghers und die schön nachgeahmten Zeichnungen von Ploos van Amstel und Spilman zu erwähnen.

Die englische Schule, als die jüngste und kleinste unter ihren Kunstschwestern, für die Kupferstecherkunst theils aus Holland und Frankreich übergegangen, bildet hauptsächlich für die neuere Zeit die Muster für die schönen Grabstichelarbeiten. Als Meister der ältern Periode gehören hierher: Faithonne, Evelyn, White, Hall (Schüler von Hollar), Hogenbergk. Später: F. Faber, Smith, Vertue, Hogarth, Jackson und Kirckall (als Formenschneider), Worlidge, Ardell, T. Frye, Ravenet, Canot, Earlom (hauptsächlich berühmt für die Schabkunst), Houston, Ryland, Strange, W. Woollet, Sharp, Heath, Byrne, J. Hall, Middiman, Burnet, Raimbach, Hollowey, besonders berühmt durch die trefflichen Kupfer nach den Rafael'schen Cartons. Für die Werke der Mahler sind zu erwähnen: Kneller, Lely, Reynolds, West, Wilkie. Außer diesen sind noch viele Werke mit Landschaften und andern Gegenständen vorhanden.

Außer jenen genannten Klassen gibt es noch besondere Abtheilungen, bestehend aus Samm-

Digitized by Google

lungen von Bildnissen nach den verschiedenen Ständen, von Gegenständen der Baukunst, Sammlungen und Abbildungen von Ceremonien bei merkwürdigen Ereignissen, unter welchen besonders die schönen Gouache-Gemählde von den Festlichkeiten am sächsischen Hofe in den Jahren 1704, 1712 — 1719 sich auszeichnen, die auch hinsichtlich der Oertlichkeit der damahligen Gebäude merkwürdig sind; und endlich viele einzelne Gegenstände aus der Archäologie. Die Sammlungen von Ansichten und Bildnissen haben durch den Nachlaß des verewigten Königs eine große Bereicherung erhalten.

Die Sammlung von Original-Handzeichnungen ist auch von ziemlich bedeutendem Umfange. Nach der, von dem jetzigen Inspector getroffenen neuen Einrichtung sind die Zeichnungen ebenfalls nach Schulen abgetheilt, und wo möglich chronologisch geordnet. Die Zeichnungen selbst werden auf starke Cartons bevestigt, mit Linien eingefaßt und unten mit dem Nahmen des Künstlers bezeichnet. In der neusten Zeit hat diese Abtheilung der Sammlung wesentliche Veränderungen erfahren, und es sind zu jeder Schule, außer einigen neu angekauften, viele der früher gesammelten, aber gleichsam im Dunkel verborgenen Blätter geordnet und dadurch herrliche Kunstschätze zu Tage gefördert worden. Darunter gehören mehre alte italienische Meister aller Schulen, so wie Blätter altteutscher und holländischer Künstler, die mancher Kenner aus dem Auslande mit freudiger Ueberraschung betrachtet hat. Es sind besonders viele aus der altteutschen Schule auszuzeichnen,

Digitized by Google

worunter einige von M. Schöngauer, J. v. Mecheln, Albrecht Dürer, Burgkmair, Schäuflein, Hans Hafmann, dem sächsischen Mahler H. Goeding u. a. m. den höchsten Kunstwerth haben. Von den Handzeichnungen späterer Meister sind zuerst H. Roos und vorzüglich Dietrich zu nennen. Von diesem sind einige Hundert vorhanden, meist Studien nach der Natur bei Rom, mehre Studien nach den dortigen Werken von Rafael und endlich eine herrliche Folge von Compositionen auf braunem Papier mit Pastellstift; diese letzten äußerst selten. Ferner von Klengel, Zingg, Reinhart u. And. Unter den Italienern zeichnen sich einige von folgenden berühmten Meistern aus, als von Rafael: die Marter der heil. Felicitas *), und eine Gruppe Genien mit der Feder gezeichnet, früher in Richardson's Kabinet; ein herrlicher Kopf von Massaccio; eine Zeichnung von Lenardo da Vinci; von Mich. Angelo, Mantegna, Beccafumi, mehre von Lod. und Annibale Caracci, Guido Reni, Lanfranco und Andern aus dieser Schule. Unter den Niederländern und Holländern findet man mehre von Breughel, Fr. Floris, Rubens, Jordaens und And. Auszuzeichnen sind viele, sowohl ausgeführte als auch nur skizzirte echte Originale von Rembrandt

*) Diese herrliche Zeichnung, in Tusche auf braunem Papier und weiß gehöht, wurde im Jahre 1816 vom Inspektor Frenzel in Leipzig gekauft. Es ist derselbe Gegenstand, welchen Marc Antonio gestochen hat, nur durch einige Abänderungen von dem Kupferstiche verschieden, wodurch das Interesse der Originalität erhöht wird.

Digitized by Google

in verschiedenen Manieren; besonders merkwürdig ist ein Taschenbuch mit mehren von Rembrandt gezeichneten holländischen Städten und Kanalgegenden. Mehre Zeichnungen von Rembrandt's Schülern, als: Lievens, Vliet u. s. w. Vorzüglich sind auch die Zeichnungen von Adrian van Ostade und seinen Schülern, dann die herrlichen Originalzeichnungen von Anton Waterloo, einige von Alb. van Everdingen, Teniers, van de Velde. — Unter der französischen Schule sind einige von Nik. u. Casp. Poussin, Callot, Le Brun, Claude Le Lorrain und Andern ebenfalls schätzbar. Reichhaltig und merkwürdig, zu den Zeichnungen gehörend, sind die Sammlungen indischer und echt sinesischer Mahlereien, so wie auch mehre naturhistorische Gegenstände.

Seit der gelehrte Kunstkenner v. Heinecke in seiner Idée générale d'une collection complete d'estampes (Leipzig u. Wien 1777. 8.) eine noch immer brauchbare Anleitung zur nähern Kenntniß dieser, seitdem freilich so sehr bereicherten Sammlung gab, ist kein ähnlicher Beitrag geliefert worden, und es wird Kunstfreunden um so angenehmer sein, daß sie von dem jetzigen Aufseher, der seine Geschicklichkeit in solchen Arbeiten bereits erprobt hat, sehr bald eine sorgfältige Uebersicht dieses herrlichen Schatzes zu erwarten haben.

III. Sammlung mathematischer und physikalischer Instrumente.

Diese, von dem Kurfürsten August gegründete und von August II. und seinem Sohne vermehrte

Digitized by Google

Anstalt hat erst unter der Regierung des Königs Friedrich August, besonders durch die Erwerbung der Sammlung des Grafen Löser und einzelner Instrumente ihren Werth erhalten, und wird fortdauernd ausgebildet. Die Aufsicht haben der durch seine Mondkarten*) rühmlich bekannte Ober-Inspector Lohrmann und Inspector Blochmann, welche dieselbe nach vorgängiger Meldung zeigen. Der Saal wird in Verbindung mit der daran stoßenden offenen Galerie zu astronomischen Beobachtungen gebraucht.

In der geometrischen Sammlung findet man Feldmesser-, Artillerie- und See-Instrumente aller Art, deren mehre Kurfürst August selbst gebraucht hat, wozu unter andern ein Schrittzähler in einem Spazierstocke gehört, der beim Aufsetzen auf die Erde um eine seiner 6000 Abtheilungen fortrückt; verschiedene Nivellirwagen nach Huygens, Picard und Leupold.

Unter den physikalischen und mechanischen Instrumenten sieht man mehre ältere Luftpumpen verschiedener Art, z. B. eine von Leupold mit liegendem Cylinder, natürliche und künstliche Magnete, Magnetnadeln, eine vollständige Sammlung von Maschinen zur Erklärung der Gesetze der Bewegung, des Stoßes und des Gleichgewichtes, und verschiedene Wagen, worunter drei sinesische sind.

---

*) Topographie der sichtbaren Mondoberfläche Dresden. 1824. Früher gab er heraus: Das Planeten-System der Sonne zum bequemen Ueberblick der Entfernung, Größe, Lage und Laufgeschwindigkeit der Planeten und ihrer Trabanten — in 3 Kupfertafeln mit erklärendem Text.

Digitized by Google

Dieser Theil der Sammlung enthält viele veraltete Gegenstände, und es war daher nothwendig, daß man den Anfang machte, sie durch neuere Instrumente zu ergänzen, wozu eine Scheiben-Elektrisirmaschine aus Gilbert's Nachlasse, eine Luftpumpe von Cary und zwei Barometer zu Höhenmessungen nach einer veränderten Konstruktion gehören.

Die Sammlung optischer Instrumente enthält einen bedeutenden Vorrath von Spiegeln, Vergrößerungsgläsern und andern, zur Erklärung optischer Erscheinungen nothwendigen Werkzeugen, unter den Sonnenmikroskopen eines aus der Sammlung des Grafen Löser, verschiedene Arten der Camera Obscura. Merkwürdig sind einige große Brennspiegel und Brenngläser von Tschirnhausen. Eine der schätzbarsten neuern Erwerbungen aber ist ein treffliches Fernrohr von Frauenhofer, das 8 Fuß Brennweite hat, und von dem Inspector Blochmann, der mehre Jahre in Reichenbach's und Frauenhofer's Anstalt angestellt war, nach einer neuen Konstruktion parallaktisch aufgestellt worden ist. Ein großes Dollond'sches Fernrohr wurde in den letzten Jahren mit einem, nach der neuesten Konstruktion verfertigten Mikrometer mit beweglichen Fäden versehen.

Dieser Zuwachs und diese Verbesserungen haben besonders beigetragen, der astronomischen Sammlung eine höhere praktische Brauchbarkeit zu geben und sie auf den gegenwärtigen Standpunkt der Wissenschaft zu erheben. Zu den ältern Instrumenten derselben gehören eine von 1563 bis 1568 verfertigte und 1828 vom Uhrmacher Gutkäs in Dresden neu hergestellte astronomische Uhr, drei

Digitized by Google

astronomische Pendeluhren, Sonnenuhren; neuer sind: ein zehnzolliger Sextant von Cary; ein Marine-Chronometer von Pennington, ein Spiegelkreis von Troughton; zwei Teleskope von Herschel, das eine von 7, das andere von 10 Fuß; ein Reichenbach-Ertelscher Kreis aus dem Nachlasse des Hofraths Gehler in Leipzig, und ein Passage-Instrument von Cary, das im Jahre 1820 nach dem Prinzip des Ritters von Reichenbach mit den nöthigen Balancirungen, Mikrometern u. dergl. versehen, und in einem eigenen Gebäude aufgestellt wurde. Eine geschichtliche Merkwürdigkeit dieser Sammlung ist ein arabischer Globus von Messing, worauf Schrift und Sterne mit Silber, die astronomischen Linien aber mit Gold eingelegt sind. Aus der Beschreibung und Erklärung desselben, die der geh. Legat. Rath Beigel in Bode's astronomischem Jahrbuche für 1808 mittheilte, geht hervor, daß dieser Globus um das Jahr 1289 verfertigt wurde. Der Nahme des Verfertigers ist darauf zu lesen: Mohamed, der Sohn des Mujad al Ardhi. Dieser Mujad war ein berühmter Astronom aus Damaschk, der von dem mogolischen Eroberer Hulaku auf der Sternwarte zu Maragha angestellt wurde, wo sein Sohn wahrscheinlich seine Himmelskugel verfertigte. Die Schrift auf dem Globus ist die kufische, und vorzüglich schön und deutlich. Zu dem neuesten Zuwachse gehören auch trefflich gearbeitete große Erd- und Himmelskugeln von Riediger in Leipzig, ein großes Niveau mit Fernrohr vom Inspector Blochmann, und ein auf der Galerie vor dem Salon aufgestellter Regenmesser. Seit dem Anfange

Digitized by Google

des Jahres 1828 sind im mathematischen Salon durch den Ober-Inspector Lohrmann regelmäßige meteorologische Beobachtungen *) veranstaltet und die Regenmenge, so wie der Wasserstand der Elbe aufgezeichnet worden. Neuerlich hat er sich, hinsichtlich jener Beobachtungen, mit mehren seiner Bekannten in Sachsen verbunden.

IV. Die Kunstkammer.

In den Zimmern des Zwingergebäudes befindet sich eine, von dem Kurfürsten August angelegte Sammlung verschiedenartiger Seltenheiten, Kunstarbeiten und Künsteleien, die aber viele technologisch, artistisch, geschichtlich und ethnologisch merkwürdige Gegenstände enthält. Ueberblicken wir aus diesen Gesichtspunkten das Ganze, so würden auszuzeichnen sein: a) zahlreiche Arbeiten von Elfenbein, besonders Drechslerarbeiten, z. B. Luzifers Fall, eine Gruppe von achtzig Figuren auf einem 18 Zoll hohen und 8 Zoll breiten Stücke Elfenbein; besonders aber herrliche Arbeiten von sogenanntem Siebglas aus Murano bei Venedig, bestehend aus einer großen Waschschüssel, einem Wasserkruge und mehren andern kleinern Gefäßen, sämmtlich in der größten Regelmäßigkeit mit Milchglasfäden durchzogen, zwischen welchen sich, mitten in den gebildeten kleinen Quadraten,

*) Die Ergebnisse derselben werden in seinen meteorologischen Tafeln, die seit 1828 in der Arnoldischen Buchhandlung erscheinen, mitgetheilt. In dem Anhange zum Jahrgange 1828 findet man die älteren, in Dresden gemachten Beobachtungen zusammengestellt.

Digitized by Google

Luftbläschen befinden; Orgeln mit Pfeifen von Papier, Glas und Alabaster; b) Christi Geburt in Alabaster; ein metallenes Kruzifix, von Johann von Bologna; die Taufe Christi auf Silber emaillirt; Kunz von Kaufungen, vom Köhler gefangen, von getriebener Arbeit in Silber; Loth mit seinen Töchtern, in Silber gearbeitet; mehre silberne und vergoldete Platten von Daniel Kellerthal, mit gestochener Arbeit; Hieronymus von Albrecht Dürer, in einer gestochenen Platte nebst Abdrücken; mehre Gemählde von Lukas Cranach, und verschiedene Bildnisse sächsischer Fürsten, z. B. Albrecht des Beherzten, des Kurfürsten Moritz, und unter andern Bildnissen des Kurfürsten August eines, das ihn im höchsten Greisenalter darstellt; Luther's Bild, sauber in Hornerz geschnitten; Karl V. in der Kleidung, die er bei der Belagerung Wittenbergs trug; und Gemählde auf Marmor, unter welchen eines von Orbetto ist; c) Tilly's Kommandostab; das Handwerksgeräthe des Kurfürsten August; der Putztisch seiner Gemahlinn Anna; das von August II. mit den Händen zerbrochene Hufeisen, und andere Merkwürdigkeiten, die sich auf das Leben sächsischer Fürsten beziehen; Luthers Schrank und sein silberner Becher; Trinkgefäße in verschiedenen Formen, die 1813 von der Vestung Königstein hierher kamen, wo sie einst bei dem zerstörten großen Weinfasse aufbewahrt wurden, als Belege zur Geschichte der Trinksitte der Vorzeit merkwürdig; d) sinesische Arbeiten; indische Zepter; Arbeiten aus Japan; verschiedene tatarische und indische Geräthe, und mehre andere Gegenstände, die zur Kunde der Sitten und Gebräuche fremder

Digitized by Google

Völker dienen. Zu den Schaustücken der Sammlung, an welchen nur die seltsame Richtung eines mühsamen Fleisses merkwürdig ist, gehören: ein Kirschkern, worauf 80 Gesichter geschnitten sind; das Vaterunser in drei Sprachen auf einem Pergamentstückchen; das neue Testament nebst 47 Psalmen in 910 Zeilen, in Gestalt eines Marienkopfes in halber Bogengröße, im Jahre 1618 geschrieben.

In einem, zur Kunstkammer gehörenden Zimmer findet man viele künstliche Uhrwerke, deren aber einige in Verfall gerathen sind. Das vorzüglichste ist Gärtner's Universaluhr mit 350 Zeigern, die den Zeitunterschied eben so vieler Oerter angeben. Auch sieht man hier Gustav Adolf's silberne Globen, die nach der Schlacht bei Lützen gefunden wurden. Diese Sammlung steht unter der Aufsicht des Inspectors Blochmann und wird nach geschehener Meldung zu jeder Zeit gezeigt. Seit 1828 aber ist sie von Ostern bis Michael Dienstags uud Donnerstags von 8 bis 12 Uhr, gegen Einlaßkarten, deren für jeden dieser Tage 12 von dem Inspektor (Waisenhausgasse, Nr. 9 a) ausgegeben werden, dem Publikum in der Art offen, daß jedesmahl 6 Personen auf einmahl herumgeführt werden.

V. Die Modellkammer.

Diese Sammlung wurde von dem Kurfürsten Johann Georg IV. angelegt und stand sonst in einem Flügel der Kasernen. Der Vorrath von Modellen und Maschinen zur Wasser-, Berg-, Civil- und Kriegsbaukunst ist nicht unbeträchtlich,

Digitized by Google

und vorzüglich sind die zahlreichen Werke des verstorbenen Modellmeisters Gärtner zu beachten, besonders das Modell einer 200 Fuß langen Brücke ohne Zwischenpfeiler; eine Kugel, welche, durch einen Druck in Bewegung gesetzt, ohne Ruhe in Kanälen auf und nieder läuft, 17 Kugeln, die in einer Spirallinie auf und nieder rollen, ein Schleifstein, der sich unaufhörlich dreht, sobald man, was ihn verhält, weggenommen hat. Das Modell der Spiegel-Polirmühle von Schönheit, ist jetzt um so merkwürdiger, da jenes Werk selbst im Kriege von 1813 zerstört worden ist. In neuern Zeiten, besonders seit der Gründung der technischen Anstalt, ist auf diese Sammlung größere Sorgfalt verwendet worden, um sie als Lehrmittel nützlicher zu machen. Unter dem neuern Zuwachs sind auszuzeichnen: ein trefflich gearbeitetes Modell einer Kettenbrücke, eine Tuchscher-maschine, erfunden von Swift in Nord-Amerika, nebst Schleif-Apparat zum Schleifen der spiralförmigen Scherklingen; ein durch irgend eine bewegende Kraft zu treibender Webestuhl für baumwollene Gewebe, Power-loom, nach der neuen Construction des Engländers Robert in England patentirt, und in der Maschinenfabrik der Brüder Andre Köchlin zu Mühlhausen in Elsaß nachgebaut, und besonders auch die, der technischen Anstalt gehörenden Modelle, unter welchen sich eine schöne Sammlung von 300 Kristallmodellen von Zippe in Prag befindet. Seit 1828 steht die Sammlung in den Sommermonaten (vom Mai bis zu

Digitized by Google

Ende des Septembers) an jedem Dienstag und Donnerstag von 8 bis 12 Uhr dem Publikum zu unentgeltlichem Eintritt offen. Es werden aber jedesmahl nicht mehr als 6 Personen gegen Eintrittkarten zugelassen, die der Aufseher der Sammlung, Ober-Inspektor Lohrmann (Pirnaische Vorst. Neue Gasse Nr. 160) ausgibt.

VI. Salomo's Tempel.

In einem Pavillon über der Wallkrone des Zwingergebäudes sieht man die Modelle von dem Tempel Salomo's, von der Stiftshütte und einer Synagoge Der Unteraufseher des Naturalien-Kabinets zeigt diese Merkwürdigkeiten. Den Tempel ließ der Hamburgische Rathsherr Schott zu Anfange des 18ten Jahrhunderts genau nach der Bibel und nach Villalpandi's Erläuterungen verfertigen. August II. kaufte die Modelle des Tempels und der Stiftshütte für 18000 Thaler und ließ sie 1733 nach Dresden bringen. Der Tempel ist genau und sorgfältig, sogar von den, in der Bibel angegebenen Holzarten, in verjüngtem Maßstabe — die Elle zu $\frac{1}{4}$ Zoll — gearbeitet, und mit den drei Vorhöfen und Umgebungen 19 Fuß lang und breit. Er enthält 6736 sauber gearbeitete Säulen und beinahe eben so viele geflochtene Drahtfenster. Das Allerheiligste ist mit vergoldetem Silber bedeckt. Ein Flügel des Modells kann aus einander genommen werden, um das Innere zu sehen. In der Stiftshütte, die dem Anscheine nach von einer andern Hand gearbeitet wurde, sieht man

Digitized by Google

alles, was zum hebräischen Gottesdienste gehört. Die Figuren der Priester und Leviten sind aus Olivenholze geschnitzt. August II. ließ durch den Lehrer der morgenländischen Sprachen in Leipzig, Walich, der den jüdischen Glauben verlassen hatte, auch noch eine Synagoge verfertigen, die alle zum heutigen israelitischen Gottesdienste gehörende Gegenstände enthält.

C. Im königlichen Schlosse.

Das grüne Gewölbe.

Der reiche Schatz von Edelsteinen, Perlen und verschiedenen Kunstarbeiten aus Gold, Silber und Elfenbein, der im Erdgeschosse des grössern Schloßhofes in mehren Zimmern aufbewahrt wird, erhielt seinen Nahmen von einem grün gemahlten Zimmer, worin Kurfürst August mehre Kostbarkeiten aufstellen ließ. August II. vergrößerte den Raum, verzierte die Zimmer mit Spiegelwänden und vergoldeten Fußgestellen, und bereicherte die Sammlung mit mehren trefflichen Arbeiten von einheimischen und ausländischen Künstlern. Die beiden Inspektoren (Kühn und Schulz) zeigen Fremden die Sammlung, nach vorher angekündigtem Besuche, jedoch nur 6 Personen auf einmahl. Man findet an den Wochentagen von 8 bis 12 Uhr, und am Nachmittage von 2 bis 6 Uhr, einige von den zur Aufsicht über die Sammlung angestellten Personen im Vorzimmer.

Digitized by Google

Die Sammlung nimmt acht Zimmer ein, deren Fußboden mit sächsischem Marmor belegt ist. Sie führen nach den darin befindlichen Gegenständen folgende Nahmen: das Bronze-Zimmer, das Elfenbein-Zimmer, das Camin-Zimmer, das Büffet-Zimmer, das Pretiosen-Zimmer, das Pretiosen-Kabinet, das Provinz-Wappen-Zimmer, das Juwelen-Zimmer. A) Eine Nachbildung der Statue August's II. in Neustadt, auf dem Modelle des nicht ausgeführten Fußgestelles. — Der farnesische Stier, eine Nachbildung der; unter diesem Nahmen bekannten antiken Gruppe, die jetzt in Neapel ist. — Marcus Aurelius, eine verkleinerte Copie, deren colossales Original sich in Rom auf dem Capitol befindet. — Ludwig XIV. zu Pferde, eine Nachbildung der Statue, die einst auf dem Vendome-Platze zu Paris stand. B) Ein sterbender Christus am Kreuze, nebst Maria, ein Werk Michael Angelo's. — Die Opferung Isaak's, auf einem Stücke von 2½ Fuß kunstvoll dargestellt. — Ein Kriegschiff mit Tauen von gesponnenem Golddrahte und Segel vom dünsten Elfenbein, deren eines das sächsische Wappen, sauber geschnitzt, zeigt. — Zwei Pferdeköpfe in halb erhobener Arbeit, die man Michael Angelo zuschreibt. — Ein großes Gefäß, auf welchem der Kampf des Centauren und Lapithen in erhobener Arbeit dargestellt ist. — Ein anderes Gefäß, auf welchem die zehn Jungfrauen abgebildet sind. C) Fünf Tische von florentinischer Mosaik, worunter

Digitized by Google

einer mit bunten Halbedelsteinen eingelegt ist. — Ein Schrank von Bernstein, mit dem Fußgestelle 3½ Elle hoch. — Christus mit der Dornenkrone und die heilige Jungfrau, zwei treffliche Kunstwerke von Ismael Mengs. — Peter's des Großen Bildniß, wozu der Kaiser selbst gesessen, von Joh. Melchior Dinglinger. — Ein Kasmin von meißnischem Porzellan und sächsischen Steinen und Perlen, von dem Juwelier Reubert in Dresden im Jahre 1782 verfertigt; oben fünf weiße vergoldete Vasen, auf beiden Seiten Vestalinnen von Porzellan, unten die Cyclopen, den Donnerkeil für Jupiter schmiedend. Alles ist in vergoldete Bronze gefaßt. D) Vier schwere, mit seltenen Denkmünzen besetzte Becher, die Johann Georg I. bei der Theilung seines Landes seinen vier Söhnen gab, mit der Bedingung, daß die Becher der drei jüngern Söhne nach dem Absterben der, von diesen gestifteten Nebenlinien Zeitz, Merseburg und Weißenfels wieder an das Kurhaus verfallen sollten. — Eine goldene, russische Schale, mit mehren Edelsteinen besetzt, ein Geschenk, das August II. von Peter dem Großen erhielt. — Eine Nachbildung des oldenburger Horns, von Gold gearbeitet. E) Eine, aus einer Eisenmasse gearbeitete, allegorische Gruppe auf Karl's II. Rückkehr nach England. — Die heilige Jungfrau, das größte Bild in Email, das man kennt, von Dinglinger. — Eine große Platte in florentinischer Mosaik, mit erhabenen Figuren, Herkules am Scheidewege darstellend. F) Handwerker mit ihren Werkzeugen, aus edlen Stei-

Digitized by Google

nen und Perlen gebildet. — Mehre schöne, in Gold emaillirte Gruppen und Figuren, mit orientalischen, ungestalteten Perlen besetzt, z. B. eine Tänzerinn, an welcher Brust und Leib aus einer einzigen Perle bestehen; eine Karrikatur, die größte Figur dieser Art, an welcher eine einzige Perle den Leib bildet. — Eine große Anzahl Gefäße aus Berg-Kristall, worunter eine Kugel aus dem reinsten Kristall, von 8 Zoll im Durchmesser und 24 im Umkreise, sich befindet. G) August's III. Krone, Zepter und Reichsapfel, die 1754 bei seiner Krönung in Krakau gebraucht wurden. H) Das Dianenbad, eine Scene aus Ovid's Verwandlungen, die Figuren in Gold emaillirt und mit Diamanten besetzt, eine vorzügliche Kunstarbeit Dinglinger's. — Eine kostbare Smaragdstufe, ein Geschenk Rudolf's II. — Ein Obelisk zu Ehren August's II., mit vielen geschnittenen Steinen und Perlen verziert. — Eine Silberstufe von gediegenem Silber, aus der Grube Himmelsfürst bei Freiberg, von einem Mohren getragen; die Berg-Akademie zu Freiberg beschenkte damit den verstorbenen König an seinem funfzigjährigen Regierungfeste. — Der Hof des Großmoguls, mit vielen Figuren von Gold und emaillirtem Silber und mit Edelsteinen besetzt, ein Werk, das die Brüder Dinglinger von 1701 bis 1708 verfertigten. — Ein Apistempel, mit Edelsteinen geziert. — Eine große Onyx-Camee mit dem Kopfe des Kaisers Augustus. — Ein Sardonyx, worin Salomo's Urtheil gravirt ist; ein wegen seiner Schön-

Digitized by Google

heit und Größe seltener Onyx, der ohne die goldene Fassung 7 Zoll hoch und 5 Zoll breit ist. Ueber ihm befindet sich eine, mit Edelsteinen reich gezierte Krone von eben so schönem Onyx. — Ein schöner böhmischer Granat von seltener Größe. — Ein grüner Brillant von 160 Gran.

D. Am und im Stallgebäude.

I. Die Rüstkammer.

Diese, für die Kunde der teutschen, besonders der sächsischen Vorzeit, und vorzüglich der Waffen, der Rüstungen und Trachten, und für die Völkerkunde ungemein reichhaltige, einen Vorrath von mehr als 20,000 Stücken enthaltende Sammlung wurde von dem Kurfürsten August angelegt, und von August II. und seinem Sohne sehr bereichert. Man wendet sich, um sie zu sehen, an den, im Gebäude wohnenden Rüstkammerschreiber, der Vormittags von 8 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr daselbst zu finden ist.

Die hier aufbewahrten Seltenheiten *) lassen sich in vier Hauptklassen theilen: a) Waffen und Rüstungen aus der teutschen Vorzeit; b) Denkmahle altteutscher Trachten und Sitten; c) merkwürdige historische Ueberreste; d) Merkwürdigkei-

*) Mehre der merkwürdigsten Gegenstände sind von Reibisch abgebildet worden. Seine Sammlung besteht bis jetzt aus 9 Heften und einem Nachtrag. Dresden (bei Walther) 1826—27. Queerfolio.

Digitized by Google

ten für die Kunde fremder Völker. Wir wollen aus jeder dieser Klassen einige Hauptgegenstände angeben.

a) Die Sammlung von altteutschen Waffen und Rüstungen ist die Hauptpartie. Man findet einen reichen Vorrath von Waffen aller Art; Pistolen von der Länge eines Fingers bis zur Größe einer Flinte, Schießgewehre in allen Formen, Morgensterne, Dolche, Wappenröcke und Rüstungen, die das Turnierwesen und andere ritterliche Kampfübungen anschaulich erläutern, und deren mehre, die an berühmte Nahmen geknüpft sind, ein doppeltes Interesse haben. Ein altes eisernes Schießgewehr muß wenigstens erwähnt werden, wenn man es auch nicht die erste Donnerbüchse des sogenannten Pulvererfinders Schwarz nennen will. Nicht besser ist die Ueberlieferung begründet, die einen, gegen 1 Fuß langen Dolch dem Herzoge Rudolf von Schwaben beilegt, der im Treffen bei Merseburg (1080) die rechte Hand verlor, als er den Dolch gegen den Kaiser Heinrich IV. erhob; aber das saubere Schnitzwerk am hölzernen Griffe verdient Beachtung. Eine viertehalb Fuß lange Streitaxt vom Jahre 1540 zeigt das sächsische Wappen auf dem Kopfe. Ein dreischneidiger Dolch, der bei dem Drucke auf eine Feder aus einander springt, ist ein Geschenk des Herzogs von Mantua vom Jahre 1566. Das fünf Fuß lange, künstlich gearbeitete sogenannte Kurschwert mit silbernem Griffe, hat Inschriften auf der Klinge und die Jahrzahl 1547. Auszuzeichnen sind die Pistolen des Kurfürsten Moritz, mit sauber gearbeiteten Figuren in Silber und

Digitized by Google

Elfenbein ausgeleat, die Gegenstände aus dem alten und neuen Testamente vorstellen. Zu den vorzüglichsten Stücken der Sammlung gehören ein Schild und ein Helm von feinem Eisen mit schön ausgeführten Figuren von getriebener Arbeit, Geschenke des Herzogs von Savoyen an den Kurfürsten Christian I. Auch sieht man den Panzerstecher dieses Fürsten und einen, ihm geschenkten, fünftehalb Fuß langen Degen mit einem Pistolenlaufe. Eine kleine Pulverflasche nebst einem silbernen Schlüssel zum Aufziehen der Gewehre mit altteutschen Schlössern, und ein Patronenköcher wurden um das Jahr 1585 in Chemnitz verfertigt. Unter den geschichtlich merkwürdigen Rüstungen sind zu erwähnen: des Herzogs Heinrich's des Frommen weiße Rüstung für Mann und Roß; Moritzens Rüstung, die er bei dem Einzuge in Magdeburg getragen; die schwarze Rüstung, die Johann Friedrich in der Schlacht bei Mühlberg trug; Gustav Adolf's blau angelaufene Rüstung mit einigen vergoldeten Verzierungen; Johann Sobieski's blau angelaufener Schuppenharnisch, mit vergoldeten eisernen Kreuzen auf der Brust und dem Malteserkreuze auf dem Kragen; der Harnisch, den Johann Georg III. bei dem Entsatze Wiens getragen; Peter's I. und Karl's XII. silberne Rüstungen. Mehre Rüstungen sind von vortrefflicher Arbeit, unter andern eine unvollendete, die für den Kurfürsten Christian II. bestimmt war, eine den Kurfürsten Johann Georg von dem Könige Wilhelm von England geschenkte Rüstung, und die Rüstung des Prinzen Wilhelm Ernst von Weimar. Auszuzeichnen ist auch ein,

Digitized by Google

dem Kurfürsten Johann Georg I. im Jahre 1620 vom Rathe zu Leipzig geschenkter Degen, nebst einem Dolche und Degengehänge. Degen und Dolch haben blau angelaufene silberne Griffe, die mit dem Grabstichel schön gearbeitete Figuren zieren. Der vierschneidige Tschakan Johann Georg's I. hat Verzierungen in hoch erhobener Arbeit, die den Tanz um das goldene Kalb und die Zerbrechung der Gesetztafeln darstellen. Nicht zu übersehen ist: ein in Eisen getriebener Schild mit schön gearbeiteten zum Theil vergoldeten kriegerischen Gruppen, und einer lateinischen Inschrift um den Mittelpunkt, die an den Kampf Lesco's des Schwarzen mit den Jazygern (oder Kumanen) erinnert.

b) Die Trachten und Sitten der Vorzeit werden durch mehre schätzbare Denkmahle erläutert. Man sieht viele Prachtpferde von Holz, aber in Größe und Farbe den Urbildern treu nachgebildet, mit dem ursprünglichen Prunkschmucke. Eines der vorzüglichsten Stücke ist die, im Jahre 1602 in Prag gebrauchte Paraderüstung des Kurfürsten Christian's II. von rothem Sammet, mit Gold und Silber reich gestickt und, wie Säbelgriff und Scheide, mit Edelsteinen geziert. Eben so reich mit Edelsteinen und orientalischen Perlen geschmückt, ist das zierlich in türkischem Geschmacke gearbeitete Reitzeug, das Kaiser Ferdinand II. im Jahre 1620 dem Kurfürsten Johann Georg I. schenkte. An die fürstlichen Leichenbegängnisse der Vorzeit erinnern: ein Trauerpferd mit ganzer Rüstung und vier in Oehl gemahlten Wappenschilden, nach der daran befindlichen Jahrzahl

Digitized by Google

wahrscheinlich 1622 verfertigt, und ein Freudenpferd, dessen in Augsburg verfertigte Rüstung sich durch schön gezeichnete, die Thaten des Herkules vorstellende Figuren in erhobener Arbeit der Aufmerksamkeit werth macht. Der Krönungsschmuck des Königs von Polen, August's II., und das reich mit Edelsteinen gezierte Reitzeug, das er bei seiner Krönung zu Krakau gebrauchte, zeigen uns den Geschmack der letzten Jahre des 17ten Jahrhunderts. Viele, zum Theil reich gestickte Hof- und Staatskleider aus verschiedenen Jahrhunderten, worunter auch die Hochzeitkleider der Kurfürsten Moritz und August sich befinden, könnten schätzbare Beiträge zu einem Trachtenbuche liefern. Auszuzeichnen ist ein Mantel, auf welchem der Rhein mit Brücken, Schiffen u. dergl. gestickt ist. Nicht durch den Werth der Arbeit, aber als Denkmahle altteutscher Trinksitten, zeichnen zwei Schenktische von sächsischen Erzstufen sich aus, deren einer aus der Zeit Christian's I. zwölf Fuß hoch ist, und Figuren hat, welche die Fabel des Orpheus darstellen. Aus einer Höhle wird ein Ritter zu Pferde vorgeschoben, der einen Pokal darreicht.

c) Unter den Stücken, die wir als geschichtliche Reliquien bezeichnet haben, ist das Richtschwert merkwürdig, womit 1601 der sächsische Kanzler Krell zu Dresden enthauptet wurde, und das neben einigen andern Henkerschwertern aufgehängt ist, die viele hundert Köpfe abgeschlagen haben sollen. Es hat die Inschrift: Cave Calviniane. D. N(icolaus) K(rell) und Conradus Pols — angeblich der Nahme des Scharfrichters.

Digitized by Google

Hierher ist auch eine topographische Merkwürdigkeit, die Stadt Dresden mit der Abtheilung der Gassen unter Johann Georg's I. Regierung, vom Jahre 1634, auf Holz gemahlt, zu rechnen *). Peter's I. Hut, und sein Degen mit eisernem Gefäß, dessen Knopf, Bügel und Stichblatt vergoldet und mit geschliffenen Stahlperlen besetzt sind, blieben beide, nach dem Besuche des Kaisers im Jahre 1698, in Dresden zurück, wie die Ueberlieferung sagt.

d) Die Merkwürdigkeiten, welche die Grundlage eines ethnologischen Museums bilden könnten, sind zwar so zahlreich, daß ein Theil derselben ein ganzes Zimmer füllt, doch hat diese Sammlung durch die neuern Fortschritte der Völkerkunde keinen Zuwachs erhalten. Viele türkische Waffen und Feldgeräthe, die man hier findet, wurden bei dem Entsatze Wiens und in Morea unter Johann Georg's III. Regierung erbeutet. Man sieht darunter eine 9 Fuß lange Partisane mit zwei Schußläufen, deren jeder ein Radschloß hat; eine messingene Handkanone mit Verzierungen von Silber und Elfenbein, und einem Drükker, der die in einen Spalt eingeklemmte Lunte auf das Zündloch brachte; eine Trichterflinte, mit Silber, Elfenbein und Korallen ausgelegt; einen zierlich gearbeiteten, aus bunt übersponnenen Rohrstäben bestehenden, zwei Fuß im Durchmesser haltenden Schild, dessen oberer Theil vergoldetes Eisenblech ist, worauf Blumenverzierungen ge-

*) In Steindruck nachgebildet im Nachtrag zu der oben erwähnten Sammlung von Reibisch.

Digitized by Google

stochen sind. Unter den übrigen Merkwürdigkeiten sind auszuzeichnen: persische Streitkolben; ein schön gearbeiteter persischer Helm und Schild von Eisen und zum Theil vergoldet; tatarische und ceylonische Waffen; ein tatarischer Schild mit vergoldeten und zum Theil in lebhaften Farben ausgeführten Verzierungen; japanische Harnische von Fischbein; der Anzug der sinesischen Garden; eine Hängematte von Baumblättern; ein Kleid aus Ceylon; sinesische, japanische und persische Schuhe; ein indisches Königsgewand; Gewehre und eine Zaubertrommel aus Lappland.

II. Die Gewehrgalerie.

Diese, gegen 2000 Stück enthaltende Sammlung von älteren und neuern Gewehren ist als Ergänzung der reichen Vorräthe in der Rüstkammer, die sich auf die frühere Vorzeit beschränken, nicht zu übersehen, und wenn man mit beiden die Beschauung der oben (S. 42.) erwähnten ältern Schießgewehre im Zeughause verbindet, so kann man zu den lehrreichsten und anziehendsten Bemerkungen über das Geschichtliche und Technische der Gewehrkunde Stoff finden. Die Sammlung, die sich früher im Jäaerhofe zu Neustadt befand, wurde unter August III. in den, nach der Augustusstraße liegenden, 160 Schritte langen Saal des Stallgebäudes gebracht. Man wendet sich, um sie zu sehen, an den Hofbüchsenspanner, der die Aufsicht darüber hat. — Die meisten Gewehre stammen aus der Zeit August's II. und III., wozu später noch die reiche Samm-

Digitized by Google

lung des Herzogs von Sachsen-Zeitz kam. Sie enthält sowohl Büchsen aller Art, als Jagdflinten, Pistolen, Waidmesser und andere Jagdgeräthschaften jener Fürsten. Um Einzelnes zu erwähnen, nennen wir: 10 Garnituren trefflich gearbeiteter und reich verzierter Gewehre aus der Fabrik zu Suhl, deren jede aus einer Büchse, einer Flinte und zwei Pistolen besteht, und 1000 Thaler kostete; mehre einzelne, mit Gold und Edelsteinen verzierte oder künstlich gearbeitete Büchsen; eine kleine, ungemein sauber ausgeführte von der Länge eines Fingers; eine in Frankreich gearbeitete, mit eingelegter Goldarbeit und Schnitzwerk verzierte Doppelbüchse, ein Geschenk Napoleons. Der Jagdfreund wird hier besonders viel Unterhaltung finden, und auch die schweren Jagdspieße nicht übersehen, womit auf den Jagden unter dem Könige August II. die Wildschweine abgefangen wurden. — Im Saale sieht man die sächsischen Fürsten von dem Kurfürsten Friedrich Christian bis hinauf in die Fabelzeit vor Wittekind abgebildet, und unten an den Wänden befinden sich mehre alte Abbildungen der, in Dresden unter den Kurfürsten Moritz und August gehaltenen Rennen.

III. Sammlung von Gipsabgüssen.

Rafael Mengs machte für den König Karl III. von Spanien Gipsabgüsse von allen bedeutenden Antiken in Rom und andern Städten Italiens, wovon ein Exemplar nach Madrid kam, während Mengs das andere vollständigere und für die

Digitized by Google

Frankreich und Holland unter August II., der sie im zweiten Stockwerke des Schlosses aufstellen ließ. Ihre herrlichsten Kleinode aber erhielt sie durch den gebildeten Kunstkenner, August III., der im Jahre 1745 den größten Theil der Galerie der Herzoge von Modena erwarb, und in Italien und andern Ländern schöne Gemählde, unter andern auch (1754) Rafael's Madonna, kaufen ließ. Die früher zerstreuten Gemählde wurden im Jahre 1747 in dem, dazu eingerichteten obern Stockwerke des Stallgebäudes aufgestellt. Die Sammlung hat seitdem drei Abtheilungen: die äußere Galerie, welche um alle vier Seiten des ganzen Gebäudes läuft, die innere Galerie, nach dem Hofe des Gebäudes hin, und das Pastell-Kabinet. Eine beträchtliche Anzahl trefflicher Gemählde niederländischer Meister, die früher in den Zimmern August's III. sich befanden, seit dessen Tode aber fast immer eingepackt geblieben waren, wurden im Jahre 1817 der Galerie einverleibt, und mehre Bilder entfernt, die seitdem ihren Platz in dem Gemählde-Saale auf dem Brühl'schen Garten erhielten. Dieser Zuwachs, der besonders auch die schönen Folgen der Bilder von Wouwermanns, Everdingen, Poelemburg, Dow und Ostade vermehrte, gab Anlaß zu verschiedenen Veränderungen in der äußern Anordnung der Sammlung, und es wurden die Abtheilungen an den Wänden der Säle und die Fensterpfeiler, wo die Gemählde auf grünem Damast hangen, mit Bezeichnungen versehen, auf welche sich das Verzeichniß bezieht. Im Herbste des Jahres 1825 aber fand man es zweckmäßig,

Digitized by Google

die frühere Anordnung in der äußeren Galerie zu verändern, und obgleich sowohl die große Anzahl der Gemählde als der zu Gebote stehende Raum es unmöglich machten, die Bilder nach den verschiedenen Schulen und nach der Zeitfolge zu ordnen, so gelang es doch, die Werke jedes Meisters, ja fast ganze Schulen großentheils zusammen zu rücken, durch Raumersparung die früher zerstreuten Gemählde zu vereinigen, und viele, die dem Beschauer kaum zugänglich waren, in ein günstigeres Licht zu bringen. Nach dieser verbesserten Anordnung ist das neue Sach- und Ortsverzeichniß der königlich sächsischen Gemählde-Galerie zu Dresden, das in der Galerie teutsch oder französisch zu haben ist, eingerichtet, mit dessen Hilfe sich der Beschauer um so eher zurecht finden kann, da Kupfertafeln zur Uebersicht der Wandabtheilungen das Auffinden der Gemählde erleichtern. Künftig soll jedes Gemählde eine eigene Nummer erhalten. Ein älteres, von dem trefflichen Kunstkenner von Hagedorn herausgegebenes, vorzügliches Werk: Abrégé de la vie des peintres dont les tableaux composent la galerie électorale de Dresde, das 1782 erschien, ist durch den neuern Zuwachs und die veränderte Anordnung zum Theil unbrauchbar geworden und verdiente eine neue Bearbeitung. Die oben (S. 119.) beiläufig erwähnten Kupferstiche nach Gemählden der Galerie wurden auf August's III. Kosten veranstaltet, und seit 1753 erschienen 2 Bände, jeder von 50 Blättern, unter dem Titel: Recueil d'estampes d'après les plus celèbres Tableaux de la Galerie royale.

Digitized by Google

de Drosde. Die Blätter sind von Jessard, Beauvais, Daullé, Le Mire, Le Moitte, Basan, Preisler, Tardieu, Canale, Tanjé, Aubert, Houbraken, Folkema und mehren Andern, aber von ungleichem Werthe. Man hat nach langer Unterbrechung in neuern Zeiten die Fortsetzung des Werkes wieder aufgenommen, und es sind bereits gegen 40 zum dritten Bande bestimmte Blätter von Schulze, Krüger, Stölzel, Bause, Raspe, Geyser, Frenzel und Andern erschienen.

Vom Anfange des Mai's bis zu Ende des Septembers ist die Galerie Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 7 bis 2 Uhr, Mittwoche und Sonnabend von 8 bis 12 Uhr für Künstler offen, welchen die Nachbildung der Gemählde unter Beobachtung gewisser Anordnungen erlaubt ist. Fremden und einheimischen Kunstfreunden ist in diesen Stunden gleichfalls der Zutritt gestattet, und der Inspektor (Professor Matthäi), oder der Unterinspektor (Hofmahler Schmid) begleiten kunstliebende Fremde als Führer, sowohl in den Stunden, wo die Galerie offen ist, als auch, nach vorgängiger Meldung, außer dieser Zeit.

Die Hauptpartie der Sammlung besteht aus den Werken italienischer und niederländischer Meister, und in der italienischen ist sie eine der reichsten und erlesensten; was ihr aber den herrlichsten Vorzug gibt, ist die erwiesene Echtheit ihrer zahlreichen Bilder von den vorzüglichsten Künstlern. Mehre der ausgezeichnetsten Bilder aber waren theils durch die zerstörende Wirkung der Zeit, theils durch unzweckmäßige Behandlung und die Unvorsichtigkeit der Kopisten in einen Zustand ge-

Digitized by Google

rathen, der die Hilfe eines Restauratots erfoderte. Zu dieser Arbeit wurde Pietro Palmaroli aus Rom berufen, der im Sommer 1826 nach Dresden kam und bis gegen Ende des folgenden Jahres eine bedeutende Anzahl beschädigter oder durch Schmutz und alten Firniß verdunkelter Bilder wiederherstellte und reinigte *).

Die äußere Galerie besteht größtentheils aus niederländischen Meistern, von welchen man weit über 500 Bilder zählt, und aus der französischen und teutschen Schule, worunter sich aber auch über 90 Bilder italienischer Künstler befinden. Das Verzeichniß zählt überhaupt 1043 Gemählde. Die innere Galerie enthält ausschließend Gemählde aus den italienischen Schulen, 356 an der Zahl. Das Pastellkabinet zählt über 150 Bilder.

Der Zweck dieser Blätter gestattet nur, einen Blick auf jene Abtheilungen zu werfen, um den Beschauer vorzubereiten, und wir folgen dabei den Schulen nach der Zeitordnung. In der niederländischen Schule zeichnen sich aus: ein Bild von van Eyck, Maria mit dem Jesuskinde — 2 Gemählde von Quintin Messis, worunter der Geld wägende Geschäftmann — 2 von Lukas van Leyden, die anbetenden Weisen und die Versuchung des heil. Antonius — unter 3 Bildern von Franz Floris die Kreuztragung und die anbetenden Hirten — 10 Gemählde von Heinrich

*) Ueber Palmaroli's Leistungen gibt Herr von Quandt ausführlichen Bericht in Böttiger's artistischem Notizenblatt, 1827, Nr. 2, 3, 4 u. 14.

Digitized by Google

van Baalen, worunter Aetäon, Göttermahlzeiten und Diana mit ihren Nymphen — 4 Landschaften von Paul Bril — Venus und Amor von Corneliz — 5 Bildnisse von Mich. Mirevelt — unter 41 Bildern von Rubens: die Löwenjagd, die Rückkehr von der Jagd, Karl V. als Kriegsgott, das Bildniß der letzten Frau des Künstlers, die fliehende Clelia, Proserpina's Entführung, die Bildnisse der beiden Söhne des Meisters, die Satyrisken, Neptun, der den stürmenden Winden gebietet, der Garten der Liebe, der heil. Hieronymus, Meleager und Atalante, eine Skizze des jüngsten Gerichts, Christus auf dem See Genezareth, die anbetenden Weisen, die Schweinejagd — 9 Gemählde von Franz Snyders, worunter zwei ausgezeichnete Bilder mit todtem Wildpret und Früchten — 12 Gemählde von Poelemburg, worunter Diana mit ihren Nymphen nach der Jagd ausruhend, badende Frauen, und andere lebenvolle Landschaftbilder — von Peter Breughel, genannt Höllenbreughel, die Versuchung des heil. Antonius und die Hölle — 31 vorzügliche Landschaftbilder von Johann Breughel — 7 Gemählde von Gerhard Honthorst, z. B. der Zahnarzt — unter 8 Gemählden von Jakob Jordaens eine muntere Gruppe von Alten und Jungen an der Tafel, und Diogenes — 21 Bilder von van Dyck, z. B. die drei Kinder Karl's I. von England, die Bildnisse dieses Königs und seiner Gemahlinn Henriette, Danae, der heilige Hieronymus (?) und mehre treffliche Bildnisse — 3 schöne Landschaften von van der Goyen — 8 Blumen- und Frucht-

Digitized by Google

stücke von Joh. David de Heem — unter 19 echten Bildern von Rembrandt: das Bildniß seiner Tochter mit der Nelke, er selbst und seine Frau, das Fest des Ahasverus, Monoah und sein Weib — 14 Landschaften von Hermann Sachtleeven, dem Meister in der Luftperspektive — unter 21 Bildern von David Teniers, dem Sohne: der Zahnarzt, zechende und tanzende Bauern vor einer Schenke, eine holländische Bleiche, Bauern beim Kartenspiele, und ähnliche trefflich ausgeführte Bilder — unter 4 Bildern von Peter van Laär, genannt Bamboccio, z. B. Landleute beim Kartenspiele, und Bettler vor einem Kloster — 17 Bilder von Gerhard Dow, z. B. zwei Bildnisse des Künstlers, hier zeichnend, dort die Geige spielend, der betende Einsiedler, der Zahnarzt — 7 Gemählde von Gabr. Metzu, worunter die Wildprethändlerinn und die Spitzenklöpplerinn — 2 schöne Felsenlandschaften von Waterloo — unter 6 Bildern von Ferdinand Bol: die Ruhe auf der Flucht nach Aegypten, der Uriasbrief, Jakob vor Pharao — 53 Landschaften von Philipp Wouwermanns, worunter viele seiner schönsten Werke, z. B. der Pferdemarkt, das Feldlager, mehre Jagdstücke, Reitergefechte, Kriegscenen und andere aus dem Leben gegriffene Landschaftbilder von seltener Vollendung — 5 Landschaften von Joh. Both — 6 Bilder von Joh. Weenix, todtes Federvieh und Wildpret — 4 schöne Landschaftbilder von A. van Everdingen, und 6 von P. Gyzels, dem glücklichen Schüler Johann Breughel's — 9 Bilder von N. Berghem, worunter die Verkündigung der Geburt des Heilands

Digitized by Google

unter den Hirten und acht schöne Felsenlandschaften, wovon besonders eine mit beschneiten Gipfeln den Beschauer fesselt — 6 schöne Bilder von Adr. van Ostade, z. B. eine heitere Scene in einer holländischen Schenke, der Künstler in seiner Werkstätte — unter 3 Bildern von du Jardin, zwei Viehstücke — 3 schöne Viehstücke von Paul Potter — 13 Gemählde von Franz van Mieris, worunter der Kesselflicker und der Künstler mit seiner Frau in seiner Werkstätte — 2 Bilder von Melchior Hondekoeter, worunter das, vor dem Raubvogel erschreckende Federvieh — 4 schöne Landschaften von Johann Wynants — unter 5 Bildern von Adrian van de Velde einige Viehstücke und die holländische Eisbahn — 13 Landschaften von Jakob Ruisdael, worunter die herrliche Jagd, das Bergschloß, der Kirchhof, der Wasserfall mit der Schafheerde, das Kloster — 2 Bilder von Peter van Slingeland, worunter die Klöpplerinn — unter 3 Bildern von Art van der Neer zwei Mondschein-Landschaften — 4 Bilder von Gottfr. Schalken, z. B. das, einen erfreulichen Brief lesende Mädchen — 4 Reitergefechte von Johann van Huchtenburg, der den Prinzen Eugen auf seinen Feldzügen begleitete — 12 Gemählde von Adrian van der Werff, worunter das Urtheil des Paris, die Verstoßung der Hagar, die Verkündigung — 12 Bilder von Wilhelm van Mieris, z. B. der zechende Leiermann und der Trompeter — 8 schöne Landschaftbilder von Isaak Moucheron — 3 Gemählde von Johann van Huysum, worunter zwei treffliche Blumenstücke.

Digitized by Google

An Werken teutscher Meister ist die Sammlung zwar nicht reich, sie besitzt jedoch 4 Bilder von Albrecht Dürer, z. B. das Brustbild eines Mannes in schwarzer Pelzkleidung und die Kreuztragung — 2 Brustbilder von Georg Pens — unter 11 Bildern von Lukas Cranach dem Aeltern: Adam und Eva, des Künstlers Bildniß, Melanchthon und Erasmus von Rotterdam, und die heil. Katharina — 8 Gemählde von Hans Holbein, z. B. außer mehren Bildnissen, die Familie des Bürgermeisters Meyer zu Basel vor der heil. Jungfrau, ein herrliches Werk teutscher Kunst — 2 Landschaften von Elzheimer — unter 8 Bildern von Philipp Roos, genannt Rosa di Tivoli, schöne Viehstücke und Landschaften — 6 Bildnisse alter Männer und Frauen von Balthasar Denner in seiner bekannten, ängstlich fleißigen Manier — 26 Bilder von Diestrich (und eines in der innern Galerie), worunter die Ruhe auf der Flucht nach Aegypten in zwei verschiedenen Darstellungen, Belisar, die anbetenden Hirten, und mehre Landschaften. Unter den Werken neuerer Künstler sind 2 Bildnisse von Graff — eine Landschaft von Klengel aus seiner frühern Zeit — eine Kindergruppe von Ch. L. Vogel und Gerhard's von Kügelgen letztes Bild, der verlorene Sohn, zu nennen.

Unter den französischen Meistern findet man 9 Bilder von Nicolaus Poussin, z. B. Narcissus, die Aussetzung des Moses, die anbetenden Weisen, Noah's Opfer — 3 herrliche Landschaften von Claude le Lorrain, wovon die

Digitized by Google

eine im Vorgrunde die fliehende heilige Familie zeigt, die andere eine Küstengegend am Aetna darstellt — eine heilige Familie von Le Brün — 4 Schlachtengemählde von Jakob Courtois, genannt le Bourgignon.

Unter den, in der äußern Galerie aufgehängten Gemählden italienischer Meister sind zu nennen: ein Bildniß von Titian — eine heilige Familie von Andr. Schiavone — das schlafende Jesuskind von Guido Reni — Diana mit ihren Nymphen von Albano — Maria mit dem Jesuskinde von Guercino da Cento — Aeneas zur Abreise von Carthago ermahnt, von Pietro Beretini da Cortona — Salvator Rosa's eigenes Bildniß, das einzige Originalwerk dieses Künstlers in der Sammlung — Joseph, vor Potiphar's Weibe fliehend, von Cantarini — die Schlacht der Israeliten gegen die Amalekiter, Lucretia und einige andere Bilder von Luca Giordano — Dido und Aeneas von Ciro Ferri — Joseph, die Träume der Diener Pharao's deutend, Abraham's Opfer und andere Bilder von Francesco Migliore — der Kampf der Centauren und Lapithen von Solimene — Kampf in einer eroberten Stadt, von A. Celesti — Johannes der Täufer von Battoni — die Ruhe auf der Flucht nach Aegypten, von Rotari — eine treffliche Nachbildung der heil. Cäcilia von Rafael in Bologna, vielleicht von Giulio Romano — eine schöne alte Kopie der Madonna della Seggiola nach Rafael, angeblich von Francesco Pen-

Digitized by Google

ni, und das einzige in der Sammlung befindliche Bild des Spaniers Murillo: die heilige Jungfrau mit dem Kinde.

In der innern Galerie sind die venetianische und lombardische Schule am reichsten begabt. a) Florentinische Schule. Von Giotto sehen wir die heilige Familie in einer, auf Pfeilern ruhenden Hütte, vom J. 1333 — von Lenardo da Vinci das herrlich ausgeführte Bildniß des Herzogs Franz Sforza von Mailand — unter 3 (oder 4) Bildern von Andrea del Sarto: die Verlobung der heil. Katharina mit dem Jesuskinde, und sein Meisterwerk, das Opfer Abraham's — von Vanni eine heilige Familie — von Carlo Dolce 3 Bilder, worunter die heil. Cäcilia und der, das Brot segnende Heiland.

b) Römische Schule. Rafael's heil. Jungfrau mit dem heil. Sixtus und der heil. Barbara (Madonna di San Sisto), in des Künstlers bester Zeit um 1520 gemahlt, ursprünglich für das Benediktiner-Kloster San Sisto in Piacenza bestimmt und im J. 1754 von August III. gekauft *) — unter 3 seinem Schüler, Giulio Romano,

*) Die neulich angeregte Streitfrage über die Echtheit dieses Bildes ist in dem, die Abendzeitung begleitenden artistischen Notizenblatte 1825 St. 20, 1826 St. 1 u. 7 erörtert worden. Der Aufsatz in dem letzten St. ist von Hirt, der Penni's Mithilfe bei der Ausführung des Bildes wahrscheinlich macht.

Digitized by Google

zugeschriebenen Bildern *): die heilige Familie, Maria mit dem Becken (Maria della Scodella) genannt — von Ramenghi, genannt Bagnacavallo, ein herrliches Bild: Maria und das Jesuskind mit den vier Heiligen Geminian, Petrus, Paulus und Antonius — Rafael's Schüler und Gehilfen, Francesco Penni, genannt Il Fattore, werden der heilige Georg im Kampfe mit dem Lindwurme und der Engel Michael zugeschrieben — von Vincenzio da San Gimignano, gleichfalls aus Rafael's Schule, ein liebliches Bild: die heil. Jungfrau mit dem Jesuskinde und dem kleinen Johannes — von Carlo Maratti: Maria mit dem schlafenden Kinde in zwei verschiedenen Darstellungen — von Battoni: Magdalena in einer Felsenhöhle.

c) Die venetianische Schule. Von J. Bellino sehen wir, außer dem Bildnisse des Dogen Loredano, den lehrenden Heiland — von Titian's Lehrer, Barbarelli, genannt Giorgione, 2 Bilder: Jakob und Rahel und die anbetenden Weisen — unter 12 Gemählden von Titian sind auszuzeichnen: eine Frau als Venus, der Amor einen Spiegel vorhält, die sogenannte ruhende Venus, wahrscheinlich ein Bildniß, das Bildniß einer jungen Frau mit einem Perlenhalsbande, nach der Ueberlieferung des Künstlers Toch-

*) Hirt bezweifelt die Echtheit der beiden andern Bilder und schreibt sie der venetianischen Schule zu. S. artistisches Notizenblatt a. a. O.

Digitized by Google

ter; Aretini's Bildniß, das Bildniß einer weiß gekleideten Frau, die man für Titian's Geliebte hält; der Zinsgroschen (Christo della moneta), und die heilige Familie, von dem Herzoge Alfons von Ferrara verehrt — von Regillo, genannt Pordenone: die Berufung des Matthäus — unter 4 Bildern von Jakob da Ponte, genannt Bassano: sein angebliches Bildniß und die Manna sammelnden Israeliten in der Wüste — 6 Gemählde von Tintoretto, worunter der Parnaß, die Ehebrecherinn vor Christus, die heil. Jungfrau mit dem Kinde auf Wolken und auf der Mondsichel, von Engeln umgeben, und (wahrscheinlich von ihm) Christus und die Jünger zu Emaus — 2 Bilder von Paris Bordone: Apoll mit der Lyra, die Jägerinn Diana, Marsyas und Midas — 14 Bilder von Paul Veroneſe: z. B. die Auferstehung, die Darstellung des Jesuskindes im Tempel, Christus unter den Jüngern zu Emaus, die Kreuztragung, die Hochzeit zu Cana, die Familie Concina (wie die Ueberlieferung angibt) vor der heil. Jungfrau mit dem Kinde — unter 2 Gemählden von Palma Vecchio: die heil. Jungfrau mit dem Jesuskinde, Johannes dem Täufer und der heil. Katharina — unter 3 Bildern von Sebast. Ricci: Christi Himmelfahrt — 7 zum Theil auf Amethyst und Schiefer gemahlte Bilder von Alex. Turchi, genannt Orbetto, z. B. David mit Goliath's Haupt, Christus mit der Dornenkrone — unter 3 Bildern von P. Liberi: Psyche, den fliehenden Amor zurückhaltend — 4 Bilder von Andr. Celeſti, worunter Ceres und Bacchus.

Digitized by Google

d) Lombardische Meister. Die Reihe beginnt mit der Verkündigung von Andr. Mantegna. Dann folgen nach der Zeitordnung: Raibolini, genannt Francia, mit 3 Bildern, worunter die anbetenden Weisen, und Maria mit dem Jesuskinde, das einen Vogel hält — 7 Bilder von Dosso Dossi, worunter die vier Kirchenväter und eine allegorische Darstellung der Gerechtigkeit — 6 Bilder von Benvenuto Garofalo, z. B. ein Bacchuszug nach einem Carton von Rafael, die heil. Jungfrau mit dem Jesuskinde, dem der heil. Johannes ein Lamm darbringt; die heil. Jungfrau, das göttliche Kind anbetend, die über den Heiligen Petrus, Georg und Bruno auf Wolken thronende Jungfrau, mit dem Jesuskinde. Correggio glänzt in 6 Gemählden: Maria mit dem Jesuskinde auf dem Throne, vor welchem der heil. Franciscus, Antonius von Padua, Johannes der Täufer und die heil. Katharina sich befinden; die heilige Magdalena in andächtiger Betrachtung, die heil. Jungfrau mit dem Kinde auf einem Throne, umgeben von dem heil. Georg, dem Besieger des Lindwurms, Petrus dem Märterer, Geminian und Johannes dem Täufer; die Nacht, das Kleinod der ehemahligen Galerie zu Modena; die heil. Jungfrau mit dem Jesuskinde, und vor ihr Sebastian, Geminian und Rochus; das angebliche Bildniß seines Arztes. — Von Sassoferrata sehen wir 2 Bilder: die betende Jungfrau in weißem Schleier (Donna velata) und Maria mit dem Kinde auf dem Schoße — von Fr. Mazzuoli, genannt Parmegiano,

Digitized by Google

4 Bilder, worunter die heil. Jungfrau mit dem Jesuskinde, das eine Rose in der Hand hält — von Nicolo dell' Abbate: das Märtererthum der Apostel Petrus und Paulus — ein Gemählde von Camillo Procaccini: der die Pestkranken heilende Rochus — von seinem Bruder Jul. Cäsar Procaccini 2 Bilder, worunter eine heilige Familie — von Lud. Caracci: die Ruhe auf der Flucht, und Christus mit der Dornenkrone — von seinem Neffen Hannibal Caracci 8 Bilder, worunter der Genius des Ruhmes, das Bildniß eines, die Laute spielenden Mannes, il mascarone genannt; die Himmelfahrt der heil. Jungfrau, der Almosen spendende Rochus (opera dell' elemosina), und der Evangelist Matthäus — von Amerighi da Carravaggio unter 3 Bildern: zwei Kartenspieler und das Märtyrerthum des heil. Sebastian — 2 Bilder von P. Facini, worunter die Verlobung der heil. Katharina — von Guido Reni 11 Bilder, z. B. Christus mit der Dornenkrone in zwei verschiedenen Darstellungen; Venus, dem Amor einen Pfeil reichend, ein König auf dem Throne mit seiner Gemahlinn, Ninus und Semiramis genannt; Maria und das Jesuskind, vor welchem zwei Heilige knieen, während Hieronymus in einem Buche liest; die Erscheinung des auferstandenen Heilandes — unter 9 Bildern von Franz Albano: die heil. Familie und Johannes, der den Heiland liebkoset; die Ruhe auf der Flucht nach Aegypten, Diana mit ihren Nymphen und der fliehende Actäon, die anbetenden Engel vor dem heiligen Kinde, Venus auf dem Ruhebette,

Digitized by Google

tanzende Amorinen um den Altar des siegreichen Amors, Galathea, auf einem Muschelwagen von Delphinen gezogen — von Lanfranco: der reuige Petrus — von Barbieri, genannt Guercino unter 14 Bildern: Loth und seine Töchter, Cephalus und die sterbende Prokris, Venus bei der Leiche des Adonis klagend — von Cittadini, genannt il Milanese, 2 Bilder, worunter Hagar in der Wüste — von P. Fr. Mola: die sterbende Lucretia, Leander und Hero — von C. Cignani: Joseph, vor Potiphar's Weibe fliehend — von M. A. Franceschini: die büßende Magdalena — von Fr. Trevisani unter 7 Bildern: die Ruhe auf der Flucht nach Aegypten, eine heilige Familie, das Jesuskind in der Wiege.

e) Neapolitanische und genuesische Mahler. Von Ribera, genannt Spagnoletto, finden wir 11 Bilder, z. B. die Befreiung des heil. Petrus aus dem Kerker, die heil. Einsiedlerinn Maria aus Aegypten in ihrer Klause, das Märtererthum des heil. Laurentius, Jakob bei Laban's Heerde — unter 3 Gemählden von Biscaino: die Ehebrecherinn vor Christus — 12 Bilder von L. Giordano, worunter Loth und seine Töchter, Jakob und Rahel am Brunnen, Perseus im Kampfe mit seinem Nebenbuhler, Susanna im Bade, Ariadne auf Naxos, Rebecca am Brunnen — von Preti, genannt Calabrese, 3 Bilder, z. B. die Befreiung des Apostels Petrus aus dem Kerker — unter 6 Gemählden von Fr. Solimene: ein junger Hirt vor zwei auf Wolken

Digitized by Google

ruhenden Göttinnen, die heil. Jungfrau mit dem Kinde, der ein Engel ein Kind darbringt, während der heil. Franciscus de Paula vor ihr knieet.

Die beßten Bilder im Paſtell-Kabinet ſind von Rafael Mengs, und unter dieſen iſt Amor mit dem geſchliffenen Pfeile in der Hand das vorzüglichſte. Unter den übrigen ſind auszuzeichnen: zwei Bildniſſe des Künſtlers, das Bildniß ſeines Vaters und das Bruſtbild Auguſt's III. Von Liotard ſieht man das Wiener Chokolaten-Mädchen, die ſogenannte kleine Lyonerinn und das Bildniß des Marſchalls von Sachſen. Die zahlreichen Bildniſſe von der Venetianerinn Roſalba Carriera füllen den übrigen Raum.

E. Auf dem Brühl'ſchen Garten.

Der Doublettenſaal.

Mit dieſem unpaſſenden Nahmen — den man mit Canaletto-Saal vertauſchen könnte — wird eine Sammlung von ungefähr 200 Bildern bezeichnet, die man zu jeder Zeit ſehen kann, wenn man ſich bei dem, im Gebäude der Kunſt-Akademie wohnenden Aufwärter meldet. Die beßten Gemählde finden wir in einer Reihe vorzüglicher Landſchaften und Anſichten von Bellotto, genannt Canaletto, aus Venedig, wozu Königſtein und Sonnenſtein, ein Bergaußug im Plauen'ſchen Grunde und mehre innere Anſichten von Dresden

Digitized by Google

gehören, welche auch geschichtlich merkwürdig sind, da sie die ehemahlige Gestalt verschiedener Gebäude und Stadttheile zeigen. Auch sieht man hier mehre vorzügliche Ansichten sächsischer Gegenden von Alexander Thiele, die sich früher in der Bildergalerie befanden, einige Werke niederländischer Künstler und mehre Gemählde des Franzosen Sylvestre, unter welchen die Zusammenkunft der Familie Augusts III. zu Neuhaus durch Aehnlichkeit der Bildnisse sich auszeichnet.

Digitized by Google

Dritte Abtheilung.

Umgegend *).

a) Reise in die sächsische Schweiz von 3 bis 4 Tagen.

Gewöhnlich bestimmt man zu einem Besuche des reizenden Gebirglandes, die sächsische Schweiz genannt, drei bis vier Tage. In dieser Zeit kann man den größten Theil desselben durchwandern.

Die sächsische Schweiz ist ein Theil des Sandsteingebirges, welches sich südlich von Hohnstein und Stolpen zur Elbe hinabsenkt. Sie wird nördlich von dem kleinen Flusse Wesenitz,

*) Als Wegweiser dient: Neue topographische Charte der Umgegend von Dresden, entworfen vom Major Lehmann im J. 1801 und ergänzt vom Hauptmann Becker im J. 1821. Sie geht nördlich bis in die Gegend von Ortrand, westlich bis Roßwein, südlich bis Teplitz, östlich bis Hinterhermsdorf.

Digitized by Google

westlich von der Gottleube, südlich und südöstlich von Böhmen und östlich von einer, über Stolpen und Neustadt am Fuße des Falkenbergs laufenden Linie begränzt. Dieser Landstrich hat von Liebethal bis Hinterhermsdorf eine Länge von beinahe 5 Meilen, und ist vom Falkenberge bis zur Gottleube ungefähr auch 5 Meilen breit. Sandsteinfelsen, die sich in langen Ketten ausdehnen, einige bis 1800 Fuß sich erhebende Berge, wilde Schluchten, wechseln mit fruchtbaren Gefilden und freundlichen Thälern und machen diese Gegend zu einer der reizendsten Sachsens. Das Bett der Elbe bildet das Hauptthal dieses Berglandes, zu welchem die übrigen kleineren Thäler und Schluchten sich hinabsenken, und dem Zuge der Elbe folgen. Die kleinern Flüsse und Bäche sind die im böhmischen Waldgebirge unweit Rumburg entspringende Kirnitsch, die Sebnitz, die Polenz und die Wesenitz, die auf dem Falkenberge und dem Hochwalde ihre Quellen haben, so wie auf dem linken Ufer der Elbe die Biela, die am Fuße des Schneebergs entspringt. Die höchsten Punkte dieses Gebiets sind, nördlich der Falkenberg, an der Gränze der Oberlausitz, östlich der Buchberg bei Sebnitz, der Unger bei Neustadt, südöstlich der große Winterberg, der Kikelsberg bei Hohnstein, der Waizdorferberg, der Lilienstein und die Bergkuppen bei Rathen, und auf dem linken Elbufer der Zschirnstein auf der Gränze von Sachsen und Böhmen, der Kahlstein und der Königstein, über welche der böhmische Schnee-

Digitized by Google

berg emporragt. Die angenehmste Zeit zum Besuche derselben ist entweder die Mitte des Mai's, oder das Ende des Junius und der Anfang des Julius, oder die frühere Herbstzeit von der Mitte des Septembers bis in den Oktober. Nach der Mitte des Julius und im August, ist die Hitze gewöhnlich zu drückend und der Himmel meist nur nach Regentagen heiter. In Dresden, Pirna, Wehlen, Schandau, Hirniskretschen und in andern böhmischen Orten aufwärts findet man stets Gondeln und Kähne bereit, wenn man einen Theil der Reise zu Wasser machen will. In den Sommermonaten vom 1. Junius bis zum 1. October geht, wöchentlich viermal (Sonntag, Montag, Mittewoche, Sonnabend, früh halb 6 Uhr) eine Eilpost von Dresden über Pirna und Königstein nach Schandau, und kommt an denselben Tagen Abends nach 10 Uhr von da zurück. Zweimal wöchentlich geht eine fahrende Post von Dresden über Stolpen nach Neustadt. Im Sommer fährt an jedem Sonntage in den frühen Nachmittagstunden eine Gondel von Rathen am Fuße der Bastei nach Dresden, wo sie gegen Abend ankommt.

Zur Reise von Dresden nach Schandau, als dem Ziele der ersten Tagreise, bieten sich zwei Wege dar. Auf dem einen kann man über Pirna und Königstein mit dem Postwagen oder dem Eilwagen fahren; der andere führt über Pillnitz zur Bastei und nach Hohnstein. Ein angenehmer Fußsteig bringt uns am rechten Elbufer in 3 Stunden über Loschwitz nach Pill-

Digitized by Google

nitz. Auf diesem Wege besuchen wir den, durch geschmackvolle Anlagen ausgezeichneten Weinberg des Prinzen Friedrich bei Nieder-Poyritz. Der andere, etwas kürzere Weg nach Pillnitz ist die gewöhnliche Fahrstraße über Strießen und Tolkewitz. In Pillnitz, dem Sommeraufenthalte der königl. Familie, sind sehenswerth: das Schloß, der vom Prof. Vogel mit Deckengemählden gezierte Speisesaal, die neue, von demselben Künstler gemahlte Kapelle und der, an botanischen Schätzen reiche Garten. Der in der Nähe liegende Borsberg bietet eine weitumfassende Aussicht dar. Von Pillnitz geht die Wanderung durch die Liebethaler Sandsteinbrüche nach Lohmen (4 Stunden von Dresden), dann durch den mahlerischen Ottowalder Grund zur Bastei, einer vorspringenden Felsenspitze, wo der Blick das reizendste Landschaftbild übersieht. Man kann von Lohmen bis vor die Bastei fahren. Wer den Ottowalder Grund besuchen will, schickt den Wagen voraus. Eine hölzerne, über eine Felsenkluft laufende Brücke verbindet die Bastei mit dem Neurathen, einem mächtigen Felsen, der früher nur aus dem, oberhalb Rathen ansteigenden Thale zugänglich war. Wollen wir von der Bastei (wo wir in dem neu erbauten Gasthause bequem übernachten können) nicht über Rathen (auf einem nur für Fußgänger gangbaren, längs dem Fuße des Lilienstein laufenden Pfade) nach Schandau gehen, so wählen wir den nächsten Fahrweg über den Ziegenrück. Haben wir Zeit, einen kurzen Umweg zu machen, so gehen wir von der Bastei

Digitized by Google

über Rathewalde zum Hockstein und über Hohnstein, wo wir das Schloß besehen, und vielleicht auch den nahen Brand — einen anziehenden Standpunkt zur Uebersicht einer reizenden Landschaft — besuchen, durch den tiefen Grund — ein höchst mahlerisches Felsenthal — nach Schandau, das 8 Stunden von Dresden entfernt ist. Wer einen andern Reiseplan gemacht und vielleicht auf der Bastei übernachtet hat, kann von hier über Rathen durch den schönen Amselgrund (aber nur zu Fuße) nach Rathewalde wandern und dann einen der angegebenen Wege über den Ziegenrück oder über Hohnstein verfolgen. Eine Viertelstunde von Schandau, das zwischen hohen Bergen und Sandsteinfelsen am Einflusse der Kirnitsch in die Elbe liegt, entspringt eine kräftige Heilquelle. In der Umgebung des Bades sind schöne, eine weite Aussicht gewährende Punkte: die Karlsruhe und die Ostrauer Scheibe.

Den zweiten Tag benutzen wir zu einer Wanderung nach dem Kuhstalle, den beiden Winterbergen und dem Prebischthore. Wir folgen dem Wege, der von dem Bade durch das, von mehren Mühlen belebte Kirnitschthal in 2½ Stunden zum Kuhstall führt. Diese merkwürdige, 20 Fuß hohe und 28 Fuß breite Felsenhalle erhielt ihren Nahmen im 30jährigen Kriege, wo die, aus der Umgegend vertriebenen Bewohner einen Zufluchtort für ihr Vieh in diesen Höhlen suchten. Von hier geht der Weg durch den Habichtgrund zum kleinen Winterberg, auf

Digitized by Google

welchem ein kleines Gebäude, das Winterhaus, liegt. Eine schattige Pflanzung führt vom kleinen zu dem 1 Stunde vom Kuhstalle entfernten grossen Winterberg. Auf der offenen, mit Basalt bedeckten Kuppe dieses Berges, die 1766 Par. Fuß über dem Meere liegt, hat man die herrlichste Aussicht. Wir wenden uns südöstlich, und gelangen auf einem mahlerischen Wege in einer Stunde zum Prebischthor in Böhmen, einer 120 Fuß hohen und eben so breiten Felsenwölbung. Durch den reizenden Bielgrund steigen wir zu dem böhmischen Gränzdorfe Hirniskretschen herab, wo wir eine Gondel finden, die uns in 1½ Stunden auf der Elbe nach Schandau bringt.

Wer längere Zeit in Schandau verweilen will, kann von dort, als dem Mittelpunkte der sächsischen Schweiz, noch mehre Reisen in die, zu dem Hochlande gehörenden reizenden Gegenden machen, z. B. durch den tiefen Grund nach dem Brand und nach Hohnstein (wenn diese Punkte nicht auf dem Wege von der Bastei berührt werden konnten) und vielleicht zu dem 2½ Stunden von Hohnstein entfernten, durch seine Basaltbildungen merkwürdigen Stolpen — oder von Schandau über die Kohlmühle an der Sebnitz in den anmuthigen Ochelgrund — auf den Waitzdorfer Berg bei Goßdorf und auf den Kikelsberg bei Cosdorf — über Sebnitz und Neustadt nach dem Falkenberg (1808 Pariser Fuß über dem Meere) und dem Unger, auf dessen Gipfel sich eine der reichsten Aussichten über das

Digitized by Google

Gebirgland darbietet — in die Felsengegenden östlich von Schandau, auf die hohe Liebe, zum Schrammstein und Falkenstein — nach dem Arnstein und dem Kleinstein — in den großen Zschand, zu der sehenswerthen Höhle in Hiekels Schlüchten, und zurück über den Raubstein und Wildenstein — über Hinterhermsdorf zu der finstern Schlucht der obern Schleuse und zu den mächtigen Thorwalder Wänden — nach dem (1761 Pariser Fuß über dem Meere erhabenen) Zschirnstein — nach dem Schneeberge (2240 Par. Fuß über dem Meere) und durch den reizenden Bielergrund nach Königstein — durch den obern Kirnitschgrund, über Schönlinde und Georgenthal nach den Trümmern der Burg Tollenstein — oder über Hirniskretschen längs der Elbe nach dem böhmischen Städtchen Tetschen und seinen reizenden Umgebungen. Wer Zeit übrig hat, kann mit der vorgeschlagenen Reise zu dem Tollenstein eine Wanderuug über Waltersdorf (am Fuße der Lausche) und Johnsdorf nach dem Oybin und Zittau verbinden, und über Rumburg, Ehrenburg und Lichtenhain nach Schandau zurückkehren. Ausführliche Anleitung zu diesen und andern Wanderungen, wie zu der ganzen hier vorgeschlagenen Reise, gibt der unter dem Titel: Vergißmeinnicht erschienene Wegweiser von W. A. Lindau.

Am dritten Tage bereiten wir uns zur Rückkehr nach Dresden. Wir gehen entweder gleich

Digitized by Google

nach Königstein, oder von Schandau zuerst auf den Lilienstein, den höchsten der zwölf frei stehenden Felsen in der Umgegend, der 1297 Par. Fuß über dem Meere liegt. Der Weg windet sich vom Dorfe Ebenheit auf den Gipfel, wo uns eine bezaubernde Aussicht überrascht. Wer zu Fuße reiset, kann vom Lilienstein auf dem nächsten Wege nach Rathen gehen. Das Städtchen Königstein, am Fuße der gleichnahmigen Veste, ist jedoch eines Besuches werth. Königstein, schon gegen das Ende des 13ten Jahrhunderts als böhmische Veste bekannt, war im 16ten Jahrhunderte ein Cölestiner-Kloster, bis Kurfurst August den Grund zu der neuen Veste legte, deren eigentlicher Schöpfer aber sein Sohn Kurfürst Christian wurde. Unter seinen Nachfolgern bis auf Friedrich August I. wurden viele neue Werke gebaut, die wichtigsten Verbesserungen erhielt die Veste während der Regierung des verewigten Königs. Der Besuch der Veste fand früher weniger Schwierigkeiten, jetzt aber wird ohne besondere Erlaubniß der höchsten Behörde Niemanden der Zutritt verstattet. Zu den vorzüglichsten Merkwürdigkeiten der Vestung gehören die vortrefflichen, die Felsenburg in dem Umfange einer halben Stunde umschließenden, bombenvesten Kasematten, der in den Felsen gehauene 586 Ellen tiefe Brunnen, die Kirche und das Zeughaus. Die Straße führt von hier über eine Anhöhe nach der freundlichen Elbstadt Pirna, die 4500 Einwohner zählt. Die alte Hauptkirche und die musterhaft eingerichtete

Digitized by Google

Waisenanstalt sind eines Besuches werth. Auf dem, über die Stadt sich erhebenden Sonnenstein, der in frühern Zeiten eine starke Gränzveste war, besteht seit 1811 eine treffliche Heilanstalt für Seelenkranke*). Von Pirna zieht sich der Weg zwischen freundlichen Dörfern (unter welchen sich Zschachwitz mit dem Landsitze des Fürsten Putiatine auszeichnet) bis Dresden.

An die Reise von Teplitz nach Dresden läßt sich eine höchst genußreiche Fahrt auf der Elbe durch die sächsische Schweiz knüpfen, wozu man etwa 4 Tage braucht. Am ersten Tage fahren wir von Teplitz über Culm (wo wir das, im Jahre 1817 errichtete Denkmal der am 30. August 1813 hier gefallenen Tapfern betrachten) auf einer guten Kunststraße nach Außig, das reizend unter Rebenhügeln liegt. Wir besuchen hier die verfallene Burg Schreckenstein, und schwimmen nach Tische in einer bedeckten Gondel nach Tetschen hinab, wo wir die Nacht zubringen. Am zweiten Tage brechen wir früh auf, und landen in Hirniskretschen, um uns von einem Führer durch den Prebischgrund auf das Prebischthor und nach dem großen Winterberge bringen zu lassen. Wir fahren alsdann von Hirniskretschen nach Schan-

*) S. Beschreibung der königl. sächs. Heil- und Verpflegungs-Anstalt Sonnenstein. Mit Bemerkungen über Anstalten für Herstellung oder Verwahrung der Geisteskranken. Von G. A. E. Mositz und Jänckendorf. Dresden 1829. 2 Bde. 8. Mit Ansichten und Grundrissen.

Digitized by Google

dau, wo wir übernachten. Am dritten Tage besuchen wir den, 2½ Stunden von Schandau entfernten Kuhstall, und benutzen vielleicht den Nachmittag, wenn wir ihn nicht in den anmuthigen Umgebungen des Badeorts zubringen wollen, zu einer Wanderung nach Hohnstein und dem Brande, oder auch nach der hohen Liebe, oder nach dem Zschirnstein. Am vierten Tage fahren wir von Schandau bis Rathen. Unser Kahn geht von hier nach Wehlen. Nachdem wir den Amselgrund bis zum Amsellochе und die Basteі besucht haben, gehen wir über die Wehle durch den Ottowalder Grund und zurück durch den Wehlener Grund nach Wehlen. Von hier schwimmen wir nach kurzer Ruhe nach Pirna hinab, und gelangen gegen Abend nach Dresden.

b) Lockwitz, Weesenstein und das Müglitzthal.

Durch den großen Garten und das Dorf Strehla kommen wir nach Lockwitz, in dessen Nähe sich der anmuthige Lockwitz-Grund öffnet, wo freundliche Wiesen von beschatteten Höhen eingeschlossen werden. Folgt man dem Laufe des Baches, so kommt man zu dem Dorfe Kreischa, das durch seine schöne Lage sich auszeichnet. Dieses Dorf ist ein Hauptsitz der Strohwaaren-Manufaktur, die in dieser Gegend viele Hände beschäftigt. Wollten wir den Weg

Digitized by Google

nicht fortsetzen, so würden sich uns zwei andere Wege darbieten. Wir gehen westwärts über die Bergkuppe von Quohren und die herrliche Höhe bei Possendorf und dann in nördlicher Richtung über Röthnitz und Räcknitz (wo wir Moreau's Denkmahl besuchen) nach Dresden zurück — oder wir können uns östlich nach der reizenden Höhe von Maxen wenden und den im siebenjährigen Kriege merkwürdig gewordenen Kampfplatz (unweit Hausdorf) besuchen. Wir gehen nun über Röhrsdorf nach Lockwitz zurück, wenn wir nicht etwa von Maxen in das nahe Müglitzthal hinabsteigen wollen. Können wir beide Wanderungen nicht verbinden, so folgen wir zu einer andern Zeit dem, von Lockwitz (oder dem bequemern über Leuben und Sporwitz) zu dem Städtchen Dohna führenden Wege, wo der alte Stammsitz der Burggrafen von Dohna lag, die im Mittelalter zu den mächtigsten Rittern gehörten, deren Gebiet fast die ganze Gegend von Dresden begriff, bis sie zu Anfange des 15ten Jahrhunderts der Macht der Markgrafen von Meißen erlagen. Von hier kommen wir nach einem kurzen Wege zu dem Schlosse Weesenstein, das im Thale der Müglitz liegt und sich durch seine merkwürdige Bauart auszeichnet. Es erhielt nach und nach verschiedene Vergrößerungen, wobei der Felsen, an und auf welchem es gebaut ist, bald als Mauer, bald als Wölbung, bald als Treppe benutzt wurde. In der Kirche, welche das oberste Stockwerk einnimmt, bildet der Felsen eine Wand,

Digitized by Google

worauf der Altar ruht. Das Schloß hat, wenn man die verschiedenen Abtheilungen mitzählt, 8 Stockwerke. Setzen wir von hier den Weg an der Müglitz fort, so kommen wir in den anmuthigen Schlottwitzergrund, wo sich die schönsten Landschaftbilder uns darbieten. Zu den Merkwürdigkeiten des Thales gehört ein reicher Achat-Bruch, der meist Band-Achat, aber auch häufig Korallen-Achat liefert. Wer Zeit hat, seine Wanderung zu verlängern, gehe bis zur Herrenmühle, über deren anmuthige Umgebungen sich ein steiler Felsen erhebt, mit einer, nicht leicht ersteiglichen Höhle, Wittich's Schloß genannt, wo im 15ten Jahrhunderte ein Raubritter gehaust haben soll. Wir können nun unsere Wanderung bis in das reizende Thal bei Liebstadt fortsetzen, oder auch über Lauenstein bis Altenberg gehen, um die reichen Zinnbergwerke in der Umgegend zu besuchen.

c) Plauen und Tharant.

Wir gehen entweder auf dem gewöhnlichen Wege durch den Falkenschlag, oder auf einem Seitenwege an der Pulvermühle vorüber, in deren Nähe sich das Kanonenbohrwerk befindet, zu dem öffentlichen Lustgarten, Reisewitz genannt, und dem Dorfe Plauen, das ¾ Stunden von Dresden entfernt ist. Haben wir nicht etwa auf einer frühern Wanderung die Höhe bei Räcknitz besucht, so können wir den Um-

Digitized by Google

weg über dieses Dorf machen und dann auf dem sogenannten Bischofswege in einer halben Stunde nach Plauen kommen. Gleich hinter Plauen öffnet sich das anmuthige Thal, der Plauen'sche Grund, den die Weißeritz, von hohen Sienitfelsen eingeschlossen, durchströmt. Bei den Dörfern Potschappel und Döhlen erweitert sich das Thal in eine große, freundliche Aue, die eine Viertelstunde weit ist. Von hier verbreitet sich in westlicher Richtung das reiche Steinkohlenlager bis in die Gegend von Zaukerode, Kohlsdorf und Pesterwitz. Die Kohlgruben, welche bergmännisch gebaut werden, gehören theils dem Könige (die Gruben bei Döhlen, Zaukerode und Niederhermsdorf), meist aber Privateigenthümern, vorzüglich bei Potschappel und Burgk (wo man die tiefsten Gruben findet), bei Pesterwitz und Kohlsdorf, in dessen Nähe der Kohlenbau wahrscheinlich zuerst (vor der Mitte des 16ten Jahrhunderts) betrieben ward. Für die königlichen Gruben sind seit 1820 zur Gewältigung der Wasser drei sehenswerthe Dampfmaschinen bei Zaukerode, Gorbitz und Pesterwitz eingerichtet worden. Ein, noch nicht vollendeter, gegen 3000 Lachter langer Stolln soll von der Elbe bei Prießnitz, wo er seine Mündung hat, zu den Steinkohlenwerken geführt werden, um die Grubenwasser abzuführen. Der Kohlenbau ist seit dem Anfange dieses Jahrhunderts immer bedeutender geworden, und man rechnet den jährlichen Ertrag der Gruben auf mehr als 400,000

Digitized by Google

Scheffel. Die Kohlengruben beschäftigen gegen 500 Arbeiter. Bei Zaukerode und Döhlen gibt es 3 Anstalten zur Entschwefelung der Steinkohlen, jede mit 3 bis 5 Oefen, deren Coaks hauptsächlich (seit 1820) zum Schmelzen der Silbererze in Freiberg gebraucht werden. Unweit Döhlen liegt an der Weißeritz Reichard's Fabrik für chemische Präparate, wo ein Platina-Kessel zur Bereitung der Schwefelsäure sehenswerth ist. Auch ist die neu angelegte Thonwaaren-Fabrik von Günther und Comp., die auch vorzügliche Wasserröhren liefert, eines Besuches werth. Zwischen Döhlen und Deuben verweilen wir bei der neuen Glashütte. Jenseit der Weißeritz erhebt sich der, auf der Nordseite schön bewaldete Windberg, auf dessen Gipfel sich eine reiche Aussicht darbietet.

Immer im Thale zwischen Sienitfelsen und waldigen Höhen wandernd, kommen wir nach Hainsdorf, wo sich das Thal wieder zu verengern beginnt, und sehen bald die Trümmer der alten Burg Tharant vor uns liegen. Drei anmuthige Thäler laufen in der Nähe dieses Städtchens zusammen. Ein trefflich gezeichneter Plan von Tharant und der Umgegend vom verstorbenen Major Lehmann gewährt eine bequeme Uebersicht. Der Ort ist sehr alt und war in frühern Zeiten oft der Sitz meißnischer Markgrafen. Die Burg war der Witwensitz der frommen Fürstinn Sidonia, der Gemahlinn Albert's, des Stammvaters der Albertinischen Linie

Digitized by Google

des Hauses Sachsen. Sie starb hier im Jahre 1510. Seitdem wurde das Schloß nur selten besucht und verfiel seit 1568 immer mehr. Das hier befindliche Heilbad wurde im J. 1792 angelegt. Zur Aufnahme des Orts hat besonders die königliche Forstakademie beigetragen, welche zuerst im Jahre 1811 von dem Ober-Forstrath Cotta als Privatanstalt angelegt, im Jahre 1816 aber von dem Könige zu einer Akademie erhoben wurde. Außer dem Ober-Forstrath als Direktor, sind 3 Professoren (Reum, Krutzsch und Tappe) und mehre Hilflehrer angestellt. Die Akademie wird von In- und Ausländern besucht, und der Lehrkursus ist halbjährig. In Kurzem wird mit der Forst-Akademie eine landwirthschaftliche Lehranstalt verbunden werden. Zu den schönsten Punkten der Umgegend, die wir besuchen müssen, gehören der Schloßberg, der Forstgarten, auf dessen höchstem Punkte sich eine herrliche Aussicht darbietet, der schöne Buchengang, die heiligen Hallen genannt, der Sonnentempel auf dem Somsdorfer Berge. Auch die Wanderungen in die Seitenthäler sind anziehend. Folgen wir dem Todtenbach, der einige Wasserfälle bildet, bis zu dem Aschenhübel und dem Landesberge, wo wir Basaltblöcke und eine reizende Aussicht finden. Am Ufer der Weißeritz aufwärts wandernd, kommen wir auf einem steilen Pfade zu dem Eingange eines felsigen Seitenthales, der Hartgraben genannt, wo ein schöner Wasserfall hinabstürzt. Auf dem Rückwege von Tharant kön-

Digitized by Google

nen wir über die Höhe bei Weissig gehen, wo sich eine weite Aussicht öffnet, und bei Döhlen wieder in das Weißeritzthal hinabsteigen.

d) Freiberg. *)

Wir kommen entweder über Tharant und Grüllenburg, oder über Gorbitz und Herzogswalde in 7 bis 8 Stunden nach Freiberg, einer ansehnlichen Stadt, die ihren Ursprung (gegen Ende des 12ten Jahrhunderts) der lebhafteren Betreibung des Bergbaues auf Silber verdankt, der übrigens in dieser Gegend wahrscheinlich sehr alt ist. Bergleute vom Harz siedelten sich hier an. Die Stadt, die im 16ten Jahrhunderte, wo sie lange ein Fürstensitz war, eine ansehnliche Volkszahl hatte, gerieth im dreißigjährigen Kriege durch vier Belagerungen, die sie ausstehen mußte, sehr in Verfall. Sie hat jetzt über 9000 Bewohner. Die Umgegend ist öde und rauh, und nur im nahen Muldenthale bieten sich freundliche Landschaften dar. Wir besuchen zuerst den Dom, von Herzog Albert aus dem Zehnten der Silbergruben zu Schneeberg erbaut und 1480 eingeweiht. In der sogenannten goldnen Pforte, durch welche man vom Kirchhofe in die Kirche kommt, erkennt man den

*) Zu empfehlen ist: Die Bergstadt Freiberg, in Hinsicht auf Geschichte, Statistik, Kultur und Gewerbe, besonders auf Berg- und Hüttenwesen skizzirt, von Aug. Breithaupt. Freiberg 1825. 8.

Digitized by Google

Stil der byzantiſchen Baukunſt. Sie ſcheint das Hauptportal der älteren Kirche geweſen zu ſein, die wahrſcheinlich gleichzeitig mit der Stadt auf der Stelle des Doms erbaut wurde. In der, durch ein Gitter von der Kirche getrennten fürſtlichen Begräbnißkapelle liegen Herzog Heinrich der Fromme und ſeine Nachkommen bis auf Johann Georg IV., der 1694 die Reihe der proteſtantiſchen Fürſten ſeines Stammes beſchloß, begraben. Ausgezeichnet iſt das Denkmahl des Kurfürſten Moritz, das Cornelius Florus aus Antwerpen verfertigte. Die Inſchriften auf den 20 ſchwarzen Marmortafeln, welche die Thaten des Fürſten erzählen, ſind von Georg Fabricius. Auch Werner hat ſein Grab und ſein Denkmahl *) in der Domkirche. Außer dem Dom hat die Stadt noch drei andre Kirchen, unter welchen die Peterskirche und die Nicolaikirche, mit einem Altarbilde von Dietrich, ſehenswerth ſind. Freiberg iſt der Hauptſitz des erzgebirgiſchen Bergbaues und der oberſten Bergwerkbehörden. Der Bezirk des, in 5 Reviere zerfallenden Freiberger Bergamtes begreift einige der reichſten Gruben Sachſens, vermehrt den Reichthum des Landes um mehr als 40,000 Mark Silber, ohne den Ertrag an Blei, Kupfer, Kobalt und andern Metallen zu rechnen. Die wichtigſten Gruben liegen in der Gegend des Städtchens Brand und von hier nach Freiberg, und im Muldenthale. Die Grube Himmelsfürſt bei Brand iſt hinſichtlich ihrer Ergiebigkeit und der Regelmäßigkeit

*) S. Artiſtiſches Notizenblatt, 1825. Nr. 19.

Digitized by Google

des Baues eine der ersten in Europa. Die tiefste Grube ist die alte Hoffnung Gottes bei Großvoigtsberg, deren Tiefstes 60 Pariser Fuß unter dem Spiegel der Ostsee liegt. Die Zahl der Knappschaft des Reviers beträgt gegen 5000. Wer eine Grube befahren will, muß zuvor einen Fahrschein lösen. Am häufigsten werden von Fremden die Gruben Kurprinz Friedrich August bei Groß-Schirma (eine der zugänglichsten), Beschеert Glück, südwärts von Brand (eine der ergiebigsten im ganzen Revier, 649 Ellen tief, und durch treffliche Bergwerkmaschinen ausgezeichnet) und alte Elisabeth nahe bei der Stadt befahren. Die Bergakademie wurde 1766 gestiftet und 1767 eröffnet. Sie hat 11 Lehrer. Werner erhöhte ihren Ruf in den Jahren 1775 bis 1817. Mehre der berühmtesten Naturforscher unsrer Zeit waren ihre Zöglinge. Zu ihren Lehrmitteln gehört Werner's Museum, eine der reichsten Sammlungen, die schon vor dem Tode des Stifters das Eigenthum der Anstalt wurde. Die Hauptbestandtheile derselben sind: eine vollständige Edelsteinsammlung, eine oryktognostische Systemsammlung, eine Sammlung von Petrefakten, eine geographische Suitensammlung, eine geognostische Sammlung, eine Suitensammlung in besonderer Beziehung auf Sachsens Berggegenden, eine Modellsammlung von Bergwerkmaschinen, ein physikalischer und chemischer Apparat, eine Bibliothek, wozu Werner 14,000 Bände beitrug. Eine Stunde von Freiberg liegt das, im Jahre 1787 gegründete und 1795 zweckmäßiger eingerichtete Amalga-

Digitized by Google

mirwerk, wo das Silber aus den nicht reichhaltigen Erzen, die nicht unter 1 und nicht über 70 Loth Silber im Centner enthalten, durch kaltes Anquicken geschieden wird. In dieser Anstalt ward 1816 durch Lampadius eine Gasbeleuchtung eingeführt, die erste Anlage dieser Art in Sachsen. Auf dem Wege zum Amalgamirwerk besuchen wir die beiden großen Silberschmelzhütten und den Treibeherd. Nicht weit vom Amalgamirwerke ist das sehenswerthe Hebehaus, wo die Kähne aus der Mulde in einen 20 Ellen höheren Kanal gehoben werden. Wir sehen von hier die nahe Altväter-Wasserleitung, ein merkwürdiges Bauwerk. Der Mineralog findet in der Mineralien-Verkaufanstalt in Freiberg sowohl alle, in den sächsischen Bergrevieren gefundenen Fossilien als auch geordnete Mineraliensammlungen zu verschiedenen Preisen, so wie Topase vom Schneckensteine im Voigtlande.

Auf dem Rückwege von Freiberg nach Dresden kann man einen belohnenden Umweg über Nossen machen, in dessen Nähe die mahlerischen Trümmer des Klosters Altzelle liegen, das im Jahre 1162 gestiftet wurde. Hier wurden der Stifter, Markgraf Otto der Reiche, und seine Nachkommen begraben, bis Friedrich der Streitbare das Begräbniß in Meißen bauen ließ. Das Kloster wurde im Jahre 1699 durch den Blitz fast ganz zerstört, 1787 aber ließ der verewigte König die Grabstätte seiner Ahnen würdig wieder herstellen und über dem Chor der Klosterkirche eine Kapelle bauen.

Digitized by Google

e) Meißen. *)

Es führen von Dresden nach Meißen zwei gleich anziehende Wege; der kürzere, zumahl im Sommer angenehme und dem Fußgänger zu empfehlende Weg auf dem linken Elbufer geht über Prießnitz (in dessen Nähe der anmuthige, durch seine Kirschbaumpflanzungen anziehende Zschonegrund sich öffnet), Gauernitz und Scharfenberg. Die Poststraße auf dem rechten Ufer über Zitzschewig und Brockwitz führt in 4 Stunden in die höchst mahlerisch liegende Stadt, welche in den Jahren 922—930 von Heinrich I. als schützende Veste seiner teutschen Ansiedlungen gegen die umwohnenden Slaven erbaut wurde. Sie ist die älteste Stadt Sachsens und hat über 5000 Bewohner. Die Domkirche wurde bald nach Erbauung der Stadt von Otto I. gegründet, ein Meisterwerk altteutscher Baukunst **). Die nicht große Kirche, die mit der Begräbnißkapelle 160 Ellen lang ist, besteht aus 3 Theilen, dem hohen Chor gegen Morgen, dem mittlen Theile oder dem Schiffe, und der, auf der Abendseite angebauten Begräbnißkapelle. Das Schiff wird von dem Domherrnsitz vom Chor getrennt, zwischen dessen Pforten ein kleiner steinerner Altar mit einem, Albrecht Dürer zugeschriebenen Gemählde steht. Auf dem ehemahligen Hochaltare befindet sich ein

*) S. Reinhard's Geschichte und Beschreibung der Stadt Meißen. — Meißen 1829. 8.

**) Man sehe die schönen Abbildungen in Schwechten's Dom zu Meißen.

Digitized by Google

Gemählde, das Einige demselben Meister beilegen, andere für Kranach's Arbeit halten. Rechts vom Hochaltare sind die Steinbilder Otto's des Großen und seiner Gemahlinn. In den Fenstern sieht man noch Ueberreste alter Glasmahlerei. Man versäume nicht, den Thurm zu besteigen, der wahrscheinlich aus der Zeit der ersten Erbauung der Kirche herstammt, über 127 Ellen hoch ist und in einer 60 Fuß hohen Spitzsäule von durchbrochener Arbeit endigt. Die Anlage des Baues scheint anzudeuten, daß ursprünglich ein ähnlicher Thurm auf der Mitternachtseite erbaut werden sollte, der aber nicht ausgeführt wurde. Im 14ten und 15ten Jahrhunderte, wo die Kirche bedeutende Veränderungen erhielt, wurden andre Thürme auf der Abendseite erbaut, die im Jahre 1547 durch den Blitz zerstört wurden. In der, an das Schiff der Kirche stoßenden fürstlichen Begräbnißkapelle sieht man das eherne Grabmahl des Stifters, des ersten Kurfürsten von Sachsen aus dem meißnischen Hause, Friedrich's des Streitbaren. Zu seinen Füßen ruht sein Sohn, Friedrich der Sanftmüthige. Auch die Ahnherren beider sächsischen Fürstenstämme, Kurfürst Ernst und Herzog Albert, liegen hier begraben. In einer angränzenden, kleineren Begräbnißkapelle ist das Grabmahl des Herzogs Georg und seiner Gemahlinn. Auch sieht man hier die Bildnisse Beider und eine Kreuzigung von Lukas Kranach. In dem, an die Domkirche gränzenden Schlosse befindet sich seit 1710 die Porzellan-Fabrik, welche unter Böttger's Aufsicht gegründet wurde, die älteste in Europa. Die Fabrik hat ein reiches

Digitized by Google

Waarenlager. Die Fürstenschule zu Meißen wurde im Jahre 1543 gestiftet, und ist eine der verdientesten Pflegerinnen der Wissenschaft in Sachsen, zumahl seit sie im Jahre 1812 zweckmäßige, dem Geiste des Zeitalters angemessene Umwandlungen erfahren hat. Meißen ist der Sitz einer, im Jahre 1799 gestifteten Weinbau-Gesellschaft, die für die Verbesserung des sächsischen Weinbau's wohlthätig gewirkt hat und seit 1828 ihre öffentlichen Sitzungen an der ersten Mittwoche in jedem Monate auf dem Weinberge Wackerbarth's-Ruhe, unweit Zitzschewitz, zwischen Meißen und Dresden, hält. Nicht weit von der Stadt in einer anmuthigen Gegend des Trübischthales liegt das Buschbad, in dessen Nähe seit 1796 mehre freundliche Anlagen gemacht wurden. Auch die geognostischen Merkwürdigkeiten dieses Thales, und besonders der, in verschiedenen Abänderungen vorkommende Pechstein, können den Wanderer hier anziehen. Der mächtigste Pechsteinfelsen ist der Gotterstein, auf dem linken Ufer der Triebisch. Nicht weit davon springt der hohe Eifer, der höchste Berg im Thale, ein Porphyrfelsen, hervor, auf dessen Kuppe, wie man glaubt, im 11ten Jahrhundert die Burg Guozdeck stand, die der böhmische König Wratislav anlegte.

f) Seifersdorf.

Der nächste Weg von Dresden führt über die nordöstliche Waldhöhe durch Langebrück und Schönborn in 3 Stunden dahin. Der Schloß-

Digitized by Google

garten hat mehre reizende Partieen. Das Thal an der Röder ist von dem Grafen Moriz v. Brühl und seiner geistreichen Gemahlinn in einen anmuthigen Park umgeschaffen worden, obgleich der Raum für die gemachten Anlagen zu beschränkt ist; doch sind die Reize, welche die Natur dem Thale gab, dessen Wände bald fröhlich belaubt, bald in Felsengruppen dem Wiesenufer folgen, oft mit glücklicher Erfindung und zartem Sinne zu schönen Schöpfungen benutzt worden. Man findet hier unter andern auch mehre Denkmahle auf berühmte Zeitgenossen. Von Seifersdorf gehen wir über Liegau an der Röder in das Augustusbad, das eine der kräftigsten eisenhaltigen Heilquellen Sachsens enthält, und schon im Anfange des 18ten Jahrhunderts besucht wurde. Es liegt in einem engen, von waldigen Hügeln umgebenen Thale. Der gerade Weg von Dresden führt über Langebrück und Liegau in 3 Stunden dahin. Nicht weit davon liegt an der Röder das gewerbsame Städtchen Radeberg, der Mittelpunkt bedeutender Bandmanufakturen.

g) Moritzburg.

Ein angenehmer Weg führt von Dresden in 3 Stunden zu dem Schlosse Moritzburg, das zuerst von dem Kurfürsten Moriz angelegt und von Friedrich August I. verschönert wurde. Eine Zugbrücke führt zu dem Haupteingange des Schlosses, das 3 Stockwerke und in den Ecken 4 große Thürme hat. In dem Innern sind vorzüglich der große Tanzsaal, wo man viele Denkmahle von den Prunk-

Digitized by Google

festen der Vorzeit, unter andern allerlei Trinkgefäße von seltsamer Gestalt aufbewahrt, die Kapelle und einige Säle mit Gemählden sehenswerth. Den Audienzsaal zieren Tapeten mit Bildern aus der Dianafabel. Auf den Tapeten eines andern Saales sind Jagdabenteuer aus dem Leben August's II. abgebildet. Ein Oehlgemählde, eine Jagd auf der Heide bei Annaburg, enthält über 40 nach dem Leben gemahlte Bildnisse. Eine halbe Stunde von diesem alten Gebäude liegt das, im J. 1769 erbaute neue Schloß, wo der Hof bei Jagden einkehrt. Am Ende des Schloßteiches ist ein Hafen mit einem Leuchtthurm. In dem angränzenden großen Walde sieht man Teiche mit Kranichen, Schwänen und anderen seltenen Wasservögeln. Im Thiergarten werden weiße und bunte Hirsche und Rehe gehegt. Auf einer Anhöhe steht ein achteckiges Gebäude, das Hellhaus, von dessen flachem Dache man in acht Waldgänge sieht. Eine Viertelstunde vom Schlosse im Walde läuft eine sehenswerthe, 120 Schritt lange Grotte durch einen Felsen, auf dessen Kuppe man eine schöne Waldlandschaft mit glänzenden Wasserspiegeln übersieht.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

B'D MAP 1 1 1915

Digitized by Google

Digitized by Google